



Fig. 265 Mattsee, Gesamtansicht von Südosten

Mattsee, Kollegatstift und Dorf

Archivalien: Stiftsarchiv Mattsee.

Literatur: HÜBNER, Flachland 267. — KASERER, Das weltpriesterliche Kollegiatstift Mattsee (1877). — ZILLNER, Matsee, die Schlehdorfer und Matseer. Eine Festgabe (1877) S. 1—5. — HAUTHALER in der Salzburger Zeitung 1884 Nr. 176 vom 2. August. — Derselbe, Salzburger Kirchenzeitung 1890 Nr. 82. — ERBEN, Quellen zur Geschichte des Stiftes und der Herrschaft Mattsee in *Fontes rerum Austriac.* II/49. — HAUTHALER, *Salzb. U.-B.* 1, 871 ff. — Dr. DOM. MÜLLER, Das Archiv des Kollegiatstiftes Mattsee in *Mitteil. der Archiv-Sektion* VI 350. — KARL HOLLY, Verzeichnis der Grabsteine im Kreuzgange und in der Stiftskirche in Mattsee (Manuskript).

Alte Ansichten der Stiftskirche: 1. Auf einem Dissertations-Gedenkblatte des Canonicus Karl Wolfgang Daniel von Mattsee, einem prachtvollen, von Johann Karl v. Resfeld entworfenen und von Elias Christoph Heiss in Augsburg gestochenen Schabblatte vom Jahre 1697. (Das Dedikationsexemplar für den Dekan Johann Sebastian Wisinger auf gelber Seide in der Propstei Mattsee.) — 2. Gemälde um 1700 in der Propstei (Fig. 266). — 3. Almanach des Stiftes von 1777.

Fig. 266.

Weltpriesterliches Kollegiatstift Mattsee.

Die Annahme, daß das Kloster M. 777 vom Bayernherzog Tassilo II. gegründet worden sei, ist nicht mehr als eine Analogiebildung. Nach ERBEN (a. a. O. 62 f.) ist diese Gründungsgeschichte im XIV. Jh. aus den Kremsmünsterer Quellen entliehen worden. Wie ein Zusammenhalt des 783/4 angelegten Verbrüderungsbuches von St. Peter (Mon. Germ. Necrol. 2, 12) mit dem Reichenauer, das einen Abt Albuin von Mattsee nennt (vgl. HAUTHALER a. a. O.) ergibt, muß die Gründung damals schon erfolgt sein, so daß die Tradition also wirklich nicht viel fehlgehen dürfte. Im Klösterverzeichnis von 817 (Mon. Germ. Capit. 1, 350) wird „Mathaseo“ unter jenen Abteien genannt, die wohl Weihegeschenke, aber keine Kriegsdienste zu leisten haben. Am 8. Mai 860 schenkt König Ludwig der Deutsche dem Kloster Matheseum Güter im Ungarlande (HAUTHALER-MARTIN, *Salzb. U.-B.* 2, 37 Nr. 20). Damals erscheint es schon in hon. s. Michaelis geweiht. 877 vereinigte König Karlmann Mattsee mit der neugegründeten Abtei Ötting, aber noch 898 erhielt das „monasterium s. Michaelis iuxta lacum Matheseo“ von König Arnulf einen Hof Reut. Mit Ötting, das König Ludwig das Kind als Ersatz für die erlittenen Ungarnschäden am 17. Juni 907

Kollegiatstift
Mattsee.

an die Hochkirche Passau schenkte, kam auch Mattsee dahin, um fortab — bis nach der Säkularisation — dabei zu verbleiben. Mattsee war damals eine Benediktinerabtei. Man nimmt an, daß sich auch in der Zeit nach Zerstörung durch die Ungarn in Mattsee ein kleiner Konvent gehalten habe. Erst im XI. Jh. scheint sich das klösterliche Leben wieder mehr gehoben zu haben und in den Jahren 1045—1065 begegnet einmal ein Dechant Engilschalk (ERBEN a. a. O. 67). Seit dem Beginn des XII. Jhs. aber fließen die Nachrichten reichlicher, die Urkunden sichern uns eine ununterbrochene Reihe der Dechante des nun als Kollegiatstift bestehenden Stiftes.

Die Mattseer Chronik verzeichnet zu 1276 einen Brand der Kirche (ERBEN, a. a. O. 72). Um 1300 wird ein St. Peters- und 1370 ein Rupertsaltar genannt (a. a. O. 79, 117 und 151). Am 22. Jänner 1336 untergruben Diebe die Mauer der Sakristei und raubten „omnia insignia xenia sive clenodia ecclesie nostre videlicet calices ampullas et cetera cuncta“ und versteckten diese Schätze in einem Baumstrunke bei Neufahrn (s. Neumarkt), wo sie aber bald aufgefunden und nach Mattsee zurückgebracht wurden (ERBEN, a. a. O. 88).



Fig. 266 Mattsee, alte Ansicht der Stiftskirche, um 1700 (S. 265)

1365 erbaute der Stiftscellerarius und nachmalige Dechant Christian Gold, Domherr von Passau, „capellam in latere monasterii versus cimiterium in hon. s. trinitatis et . . . glor. virginis Marie et principaliter annuntiatione eius ac incarnationis Christi filii eius et eorum sanctorum, quorum pariter in eodem altari continentur reliquie.“ Gold selbst schreibt über die Kosten seiner Kapelle: „Edificacio et sumptus cappelle sancte Marie virginis. Structura ac edificacio cappelle sancte Marie in latere dextro monasterii in Matze fundata per decanum ecclesie Maticensis ibidem et picta vitra tabula cum aliis ornamentis et consecracionibus eiusdem capelle estimo in sumptibus 6 libr. et non minus.“ An Ornaten werden gleichzeitig verzeichnet: „Tres ornatos satis subtiles viridis colore cum multis ymaginibus depictis ad decorem ecclesie“ (ERBEN, a. a. O. 96). 1368 nennt ein Wochenmeßstiftungsbrief den „Kreuzgang“.

Eine in der Münchener Staatsbibliothek aufbewahrte Handschrift (Cod. Germ. 973 ff. 153), darstellend ein Werk Christof Sesselschreibers, des Sohnes Gilgs, enthält Zeichnungen über die Kunst des Gießens von Glocken und Geschützen, Maschinen und Werkzeugen.

Den Schluß bilden die Wasserkünste und Brunnen. Von den 11 Brunnen soll einer in Freising, ein anderer in Mattsee ausgeführt worden sein (vgl. SIGHART in Morgenblatt zur Bayrischen Zeitung 1864 Nr. 169; Archiv für tirolische Geschichte und Altertumskunde 1, 40 und SCHÖNHERR, Jahrbuch der Kunstsammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses XI 176).

Die Kelleramtsrechnung des Jahres 1524 bestätigt dies, nennt aber nirgends den Namen dieses berühmten Gießers. *Dem Schmidt von dem Giessen neger, damit man dye roren port (= bohrt) zw dem prün zemachen, geben XVIII kreyzer. Den zimmerleytten geben, so sy an dem prün gearbayt haben magistro Wolfgango XVIII taglon per XX s, fecit XII β XVI s, Padgelt pro expensis VII β VI s. Mer dem Kuerperger VI taglon vorn parn fecit III β VI s pro expensis LXXII s. Dem fridelvischer VI taglon pey dem prun gearbayt, fecit xx kreyzer pro expensis LX s. Dem Hans von Ochering (= Ochsenharing) IIII β s umb dy archen zu dem prün und XVI s. Dem Schmidt von Mairhoff umb dy pentter zu den*

thüren an dem prunn und umb dy eysen rinden und umb dy hündel, darauf dy eysenrinen stent und umb grosser negel acht zu dem prunn fecit 2 fl. Von diesem Brunnen ist nichts mehr erhalten.

1531 wird ein neuer Keller gebaut. 1567 wird mit dem Maurer von Mattighofen, *ain Gedingnus gemacht, in der Dechantei das Hinterteil zu machen.*

Am 31. August 1598 schließt Dechant Kuen mit Meister Michael Pernögger, Bildhauer in Salzburg einen Kontrakt wegen eines neuen Hochaltars: *Nämlich soll bemelter Altar 23 $\frac{1}{2}$ ' in allem hoch und ungevärllich 13' breit vermug überlieferten Visier oder Abriss sauber und guet seinem Erbietem gemeiß gemacht und volgends an das gehörige Ort aufgericht werden, völli gewerer und förttiger, zu wölich Aufrichtung ime und seinen Gehilfen allein Essen und Trinken, mit was man zu Aufrichtung desselben in Eisen und anderem bedürfftig ervolgen: es soll auch sollicher Altar mit wolermelten Herrn Hw. (des Dechants) Furen zu Salzburg abgeholt und hinausgefiert werden.* Dafür soll Pernegger 260 fl. und für seine Hausfrau 5 fl. Leikauf erhalten. Zeuge des Kontraktes ist Hans Murmann, Bürger und Maler zu Laufen (Orig.). Am 18. Jänner 1602 stellt Pernegger die Schlußquittung über im ganzen erhaltene 295 fl. und 1 Taler Leikauf aus. Die Fassung und Vergoldung wurde dem Maler Hans Krebs in Salzburg übertragen, der vom September 1601 an seine Bezahlung in vielen kleinen Raten (4 fl. bis 20 fl.) und hie und da ein Schaff Weizen erhielt. Neben Pernegger wird auch noch ein „Meister Ernst“ [Habich] genannt, ohne daß sein Anteil am Altar genauer bekannt wäre. Krebs erhielt noch 1602 *wegen der Arbeit und Malens in der Kirchen 14 fl., und umb das Vesperbild am Hungertuech 12 fl.* Dem Tischler in Salzburg wurden *umb die Ram, darein das Bild Mariae Schidung gefasst worden, 3 β 6 \mathcal{S} , dem Hofdräxler in Salzburg umb 21 Rosen zum Altar per 10 \mathcal{S} 7 β* (die Krebs um 3 fl. faßte) *und für die Stangen zum Fürhang 28 \mathcal{S} , dem Meister Lienhart, Tischler in Salzburg, für 2 Postamente 5 fl.* bezahlt. Ein Kaltschmied in Salzburg, lieferte messingene Leuchter im Gewichte von 13 \bar{n} .

1606 machte Schlosser Jakob Wismüller von Mattighofen zwei Chorgatter, 147 \bar{n} schwer. — 1617 wird *um das ergerliche Zechen im Kreuzgang abzustellen*, bewilligt, einen Keller aus dem Wartstein auf Stiftsgrund zu graben und zu bauen (Schreiben des Untermarschalls Thomas Perger an den Stiftsdechant vom 5. Jänner). — In den Jahren 1615—1617 meldet ein Kalendar: „In templo novum horologium una cum superiori parva turracula“, wozu Dechant Götschl 50 fl. schenkte. — 1627 erhält das Kapitel, *da der Creitzgang und andere Orte mehr bei St. Michaelis des sighaften Erzengels Gotteshaus zu Mattsee einer Reparation zum höchsten bederffen*, einen Steinbruch am Wartstein (Landesreg.-Archiv Hofk. Mattsee 1627 H). — Eine neue Orgel wird 1637 durch Sebastian Polhamer, Organisten und Orgelmacher von Ried, um 362 fl. gebaut. — 1650 werden dem Tischler in Mattsee Matthäus Steinle, *so in die Sakristey einen Kelchkasten auf der einen Seiten gemacht, dann auf der andern Seiten gegenüber den andern dergleichen, ferner einen Beichtstuhl und einen Messkleiderkasten gemacht hat*, 70 fl. ausbezahlt (vgl. S. 284). Die Beschläge lieferte Georg Clain, Schlosser in Salzburg (21 fl.). — Zum Jahre 1651 melden die Rechnungen: *Als zu dem ewigen Licht unter dem Kirchenportal am Freithof ein Nachtlichtstern oder Ampel zu richten, an den Silvester Paur, Maler zu Salzburg, ein Gemäll oder Tafel von Mallerfarben und die andern von Holz geschnittne Zieraten umb die Tafel zu vergulden, den 30. September 1650 angefrimbt worden, dem Maler 40 fl. und M. Steinle für die Tischlerarbeit 10 fl.* — 1668 werden dem Goldschmied von Salzburg *umb ein ganz neues von Probsilber gefertigten Rauchfaß* 70 fl. 4 β 20 \mathcal{S} bezahlt (siehe S. 293). — 1682 liegt ein Überschlag zur Reparatur des *ruinösen und baufälligen Kirchturmes* über 1577 fl. 12 kr. vor. Der Bau kam aber erst 1686 zustande und erforderte insgesamt 2791 fl. 16 kr.

Das Jahr 1685 brachte Mattsee den Leib des hl. Märtyrers Coelestinus. P. Meinrad vom Stifte Einsiedeln, *so den hl. Leib von Rom bis Einsiedln herausbracht*, erhielt *pro honorario* 98 fl. 25 kr., der P. Subprior bei St. Peter für Fassung des hl. Leibs 110 fl., *Herr Seeln, Kupferstecher, für das Knoepferle S. Coelestini und die Ablaßpfennigstöck* 16 fl., Vital Hueber in Salzburg *für Druckung der Coelestinibildn* 1 fl. 15 kr. und *der Maler in Salzburg für Malung des St. Coelestini und der hl. Dreifaltigkeit und Vergoldung des hl. Grabs, darin der Heilige liegt*, 28 fl. Maler Wichlhamer in Neumarkt faßt 1686 *vermög*

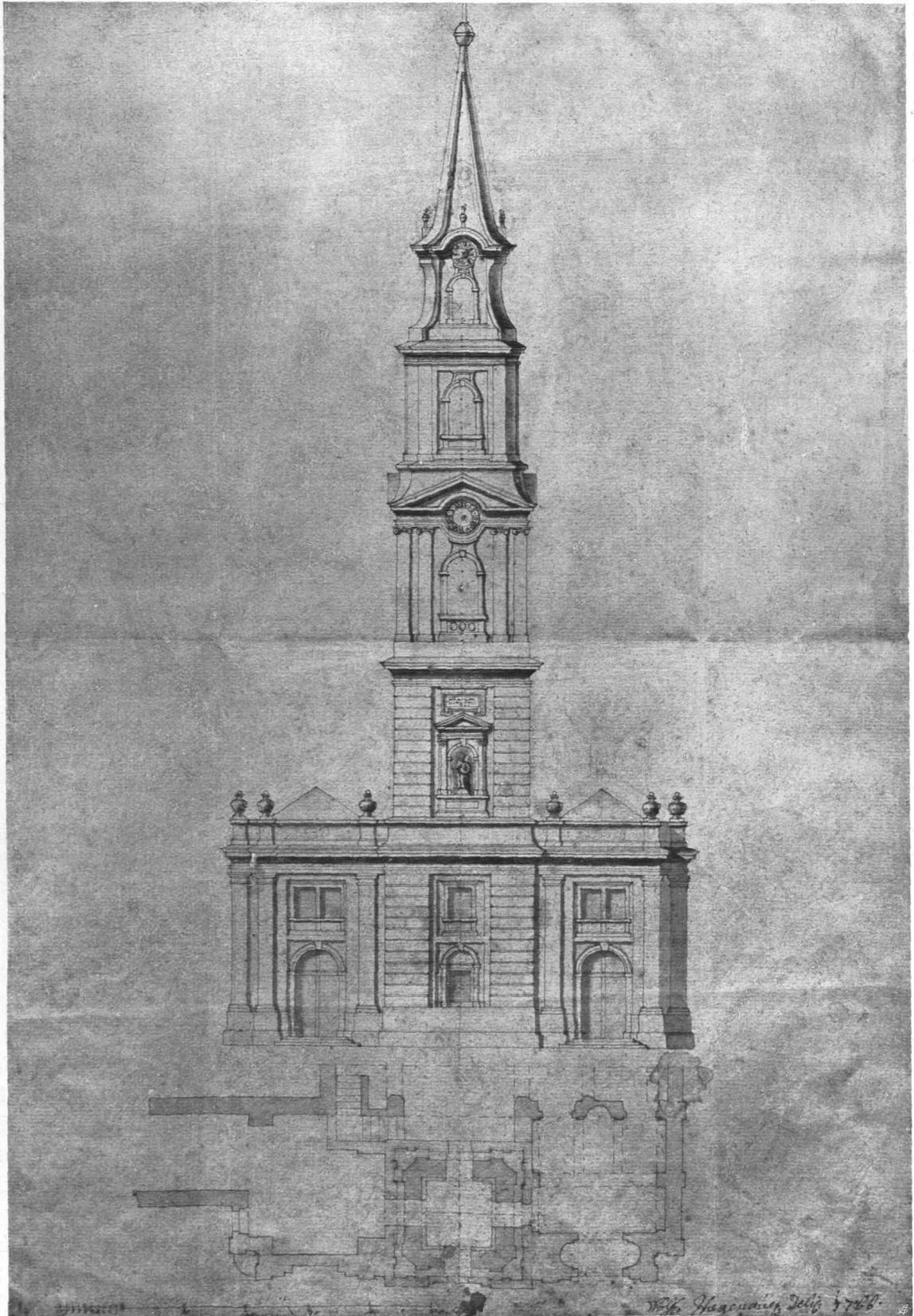


Fig. 267

Mattsee, Grundriß und Fassade der Stiftskirche. Originalplan von Wolfgang Hagenauer, 1766 (S. 272)

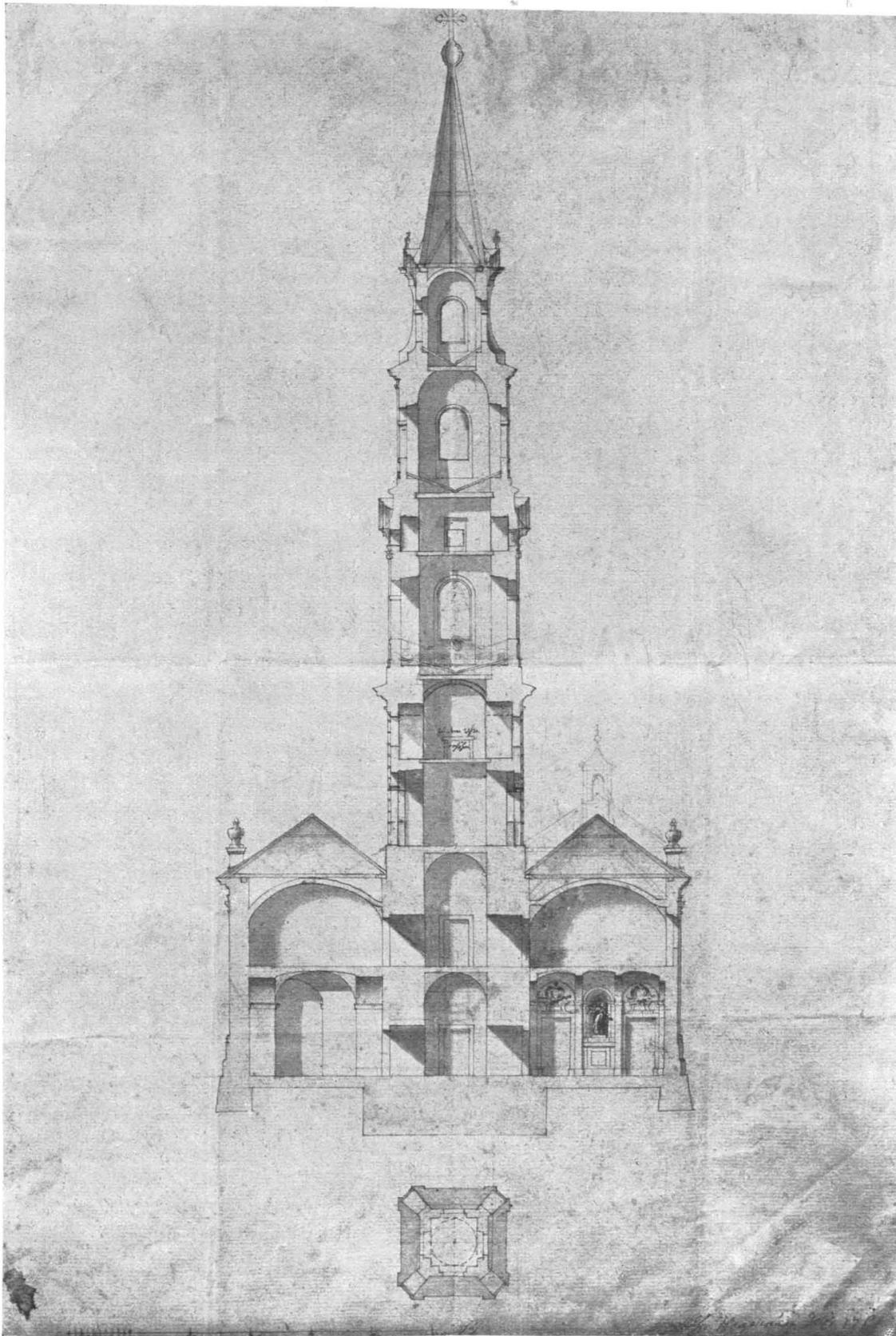


Fig. 268

Mattsee, Durchschnitt durch den Turm der Stiftskirche. Originalplan von Wolfgang Hagenauer, 1766 (S. 272)

Gedingnus die Orgel und das Eisengatter für 50 fl., dann das Grab des hl. Coelestin, das Kapitelkreuz und zwei Maibüschel für 24 fl. 1689 macht derselbe *unterschiedliche Sachen zu der neu aufgerichteten Congregation* um 74 fl. 30 kr. und 1688 erhielt Steinle für die Postamente zu dem silbernen Bilde St. Coelestins 9 fl. 16 kr. — 1693 wird ein neues Kirchengitter gemacht.

In diesem Jahre war *die mittlere Glocken, so man contra tempestates malignas tempore aestivo gebraucht, schadhaf und unprauchbar geworden* und das Stiftskapitel wandte sich an Erzbischof Johann Ernest Grafen Thun, er möchte sie reparieren oder umgießen lassen. Da der Pfleger berichtet hatte, daß *gedachte Wetterglocken denen Untertanen ein großer Trost gewesen, in deme durch dero Klang augenscheinliche Zertrennung der schweren Wetter verspürt werden*, so spendete hiezu der Erzbischof 100 fl. (Salzburger Landesregierungsarchiv Hofk. Mattsee 1693 B). Die Weihe nahm über Befehl des Bischofs Philipp von Passau der eben in Salzburg anwesende Dompropst von Passau, Franz Anton Graf Harrach im Juli 1693 vor (vgl. S. 306). — 1696 lieferte Thumperger in Adnet 50 Stück marmelsteinernes Pflaster um 15 fl. 30 kr.

Die Zeit der Stiftsdechanten Johann Sebastian Wisinger (1680—1713) und Franz Sebastian Wisinger (1731—1774) ist durch eine rege Bautätigkeit und fortwährende Verschönerung ausgezeichnet. Leider enthalten die Akten und Rechnungen fast gar nichts über diese Kunstbetätigung, da die Dechanten beinahe alles „sumptibus propriis“ machen ließen. Über die beiden prächtigen Seitenaltäre und vieles andere wissen wir also fast gar nichts.

Wir fahren in der Mitteilung des Wenigen fort: 1700 erhält Steindl für *2 gefasste und schon gestickte Reliquien in die silbernen Prustbilder St. Augustin und Monicæ eingelegt* 2 fl., 1703 der Maler in Neumarkt für das Fahnenblatt St. Coelestin 5 fl. 30 und 1704 für Fassung zweier Bilder bei dem Altar dieses Heiligen 40 fl. — 1705 gießt Benedikt Eisenperger eine 2845 pfündige Glocke um 1575 fl. 55 kr. (vgl. S. 306). — Am 16. August 1710 schließt das Stift mit Johann Christof Egedacher *wegen Machung einer Orgel, gleich wie bei denen PP. Franciscanis de facto sich in Salzburg befindet, mit allen dergleichen Registern und Manual und Pedal ohne einige Verenderung oder Mutation*, die bis Ostern 1711 fertig zu sein hat, einen Kontrakt. Als Preis wurden 650 fl. und 15 Taler Leikauf vereinbart. — 1710 liefert Johann Vallandt (Goldschmied?) 6 silberne Kirchenleuchter, 69 Mark 12 Lot schwer, um 1674 fl. 22 $\frac{1}{2}$ kr., 1717 Johann Michael Eder, Goldschmied in Mondsee, zu dem Grab (St. Coelestini) 2 Hängleuchter (5 fl.), 12 Apostelleuchter von Messing und 11 übersilberte um 16 fl. Der „Schreiner allhie“ erhält wegen des neuen Grabes und Machung der Rahmen und ausgeschnittenen Statuen 25 fl. 6 kr. — 1720 wird eine gemauerte Gruft für die Stiftsdechanten gebaut. 1724 wird ein neuer Ornat gekauft.

Besser sind wir über den Bau und das Werden des Hochaltars unterrichtet:

Am 20. Februar 1733 schreibt Dechant Wisinger an den Bischof von Passau: *Die hohe Notwendigkeit erfordert, daß in der mir anvertrauten Collegiatkirchen sancti Michaelis archangeli ein neuer Choraltar gesetzt werde*, zu dem er die 2 Visiere des Steinmetzmeisters, nach dem das meiste schon verfertigt sei, schickt, sowie des Malers, der noch nicht angefangen. *Herr Jacob Zanusi, Maler in Salzburg, hat die Visier über den Text „Sancte Michael archangele, constitui te principem super omnes animas suscipiendas“ copirt hoffend, dis besser vor ein Altarblatt anstendig zu sein als die Stürzung des Lucifers, die auch in dem Gewelb zwischen Stockthor-Arbeit wohl gemahlen ist, verspricht auch anbey, dass er in dem Blatt alles accurate proportionirter verfertigen und ein sattsambes Contento geben wolle.* Der Dechant bitte um Ratifikation der Risse sowie um Zelebrierung super portatile und Entlassung vom Dekanalamte nach Fertigstellung des Hochaltars. Bereits am 23. Februar antwortete man in Passau auf das Schreiben: Man habe die Visiere durch einen Bauverständigen behörig überprüfen lassen, *wan nun aber beede sehr schlecht und unproportioniert befunden worden, mithin das Geld unnützlich verwendet würde*, so ergehe der Befehl, *schleinig zu berichten, was und wieviel an dem Altar selbst von Marmel bereits verfertigt seye, damit man thunlichen Dingen noch den Riss verbessern und das Werk in ein anständige formb bringen möge, auch mit dem Altarblatt den Antrag dahin machen sollt, damit ein*

anders Concept formirt und der hl. Erzengel Michael inter septem angelos throno Dei adstantis jedoch in eminentiori statura und wohl erkändlich vorgestellt wurde. Am 6. März erwiderte darauf Wiesinger: Den Riss, welchen er E. hf. Gn. . . eingesendet, habe von dem Altar in der von I. hf. Gn. Franz Anton piiss. mem. neyerbauten Mirabellkirchen zu Salzburg abcopieren lassen und zwar von darumben, weillen selber von sehr berühmten Pauwerstendigen copirt als verfertigt worden und allen Ansehenden bishero wollgefällig gewest ist, dahero ein der Architectur nach gleiches Werk in Stand zu setzen vermainet, welches auch der Grundriss clarer und deutlicher anzeigt und das meiste, was daran verfertiget, alhero schon überbracht worden, das völlige Ansehen hat; neben jede Säulen kommen überhin 2 Statuen zu stehen, die einzige Differenz wird der nicht so kostbare Marmor sein. Das Altarblad belangend bin erstlich der Meinung gewest die 7 angelos throno Dei adstantes mahlen zu lassen, weilen aber weder ich noch der Maler der übrigen 4 Erzengel ihre Insignia zu exprimieren gewusst, habe die Intention geendert, genuegsam und über den Textum Ecclesie: Archangele Michaelae constitui te principem super animas suscipiendas den Riss copiren lassen. Er bitte den Riss durch einen Maler in Passau nach gnädigstem Wohlgefallen sgiziren oder copiren zu lassen, damit das Altarblatt Herr Zanusi, dem 50 fl. anticipative zu Einkaufung der Farben auf dem Salzburger Markt auf sein Ersuchen vorgestreckt werden mußten, auch selbiges mahlen könne. Die Antwort darauf wurde in Passau am 16. April erteilt: Nachdem der Riss sowohl über den Hochaltar als Blatt desselben in bessere Formb eingerichtet worden, also schicken wir Euch denselben zu dem Ende zurück, damit Ihr Euch dahin verwendet, dass wenigst der obere Aufsatz nach einem aus beiden Entwürfften zu denen andern bereits verfassten Säulen von Marmor beigeschaffet und zu Erfüllung des Altarblatts 7 angelorum stantium ante thronum Dei auf der Seithen die andere 4 Statuen in Gleichförmigkeit des andern Gebäus verfertigt werden.

Die Rechnungen nennen uns auch die anderen Meister: Johann Högler Steinmetzmeister in Salzburg, wegen des anhero gemachten Hochaltars laut aufgerichten Contract 850 fl.; das Speisgitter und das Chorpflaster (47 fl.) lieferte ebenfalls Högler. Dem Jacob Zanusi gab der Dechant wegen des Altarblatts ex propriis 200 fl. Paul Mödlhamer, Bildhauer in Neumarkt und Josef Meister, Maler in Strasswalchen (*Fassung der Kuppel im Hochaltar und der Ramb im Antipendio 38 fl.*), teilten sich in die übrige nötige Arbeit.

1744 machte Anton Genesis Riedlechner, Goldschmied in Salzburg, *eine ganz silberne Fassa oder Kappsl zu dem hl. Haupt des Martyrers Coelestini alles von Silber von getriebener mosiert und fallirter Arbeith im Gewichte von 111 Lot um 159 fl. 6 kr.*, und 1750 2 Altarstaffel, worauf 2 große Wandleuchter und 4 Nebenleuchter mit vergoldetem Herzen neugemacht zu stehen kommen, *alles von Augsburger Prob (die Staffel 218 fl. 38, die 2 Wandleuchter 170 fl. 40, die 4 Nebenleuchter mit vergoldeten Herzen Salz. Prob 83 fl. 48 kr.)* — 1750 erhält Franz Sebastian Schauer, Maler zu Neumarkt für St. Rupert und Nikolaus 6 fl., auch malte er *auf ein Kupferblatten die schmerzhaft Geheimnus Christi à 2 fl. 30 kr. um 10 fl. und sticht deroselben Wappen und Namen auf 2 silberne Schildtl (1 fl. 30 kr.)*. — 1751 liefert Riedlechner einen Tabernakelrahmen, 9 Mark 3 Lot $3\frac{1}{2}$ Gramm schwer, 1752 ein kleines und mittleres Teil zu einer Stellage von getriebener Arbeit Augsburger Prob, 1753 *eine große silberne Ramb zu einer Mutter Gottes am Plain Bildnus von getriebener Arbeit palliert, Augsburger Prob*, die zusammen mit dem von Peter Paul Perwanger auf Kupfer gemalten Bild (1 Dukaten) auf 171 fl. 27 kr. zu stehen kam, 1755 wieder 2 Altarstaffeln von getriebener Arbeit (272 fl. 49 kr.), endlich 1758 2 silberne Leuchter um 72 fl. 16 kr. — 1762 macht Anton Link, Zinngießer, 2 Rahmen von feinem englischen Zinn um 72 fl. und 1769 Johann Michael Mayr, Hofigoldarbeiter, *auf einen silbernen Rahmen obenhinauf einen neuen Aufsatz um 169 fl. 57 kr.*

Nachdem 1765 und 1766 der „Wiesersche Kanonikahof“ erbaut worden war, wurde im letzteren Jahr auch der Neubau des Turmes der Stiftskirche in Angriff genommen. Als der Turm 1686 baufällig geworden, war die obere Mauer samt dem Dach abgetragen und der Turm mit einem Achteck von Ziegeln wiederum erhöht worden. Darein wurden die Glocken gehangen. Das Achteck wurde mit einer

fast runden Kuppel eingedeckt. Diese war aber möglicherweise zu schwer und 1765 spaltete sich der Turm und drohte dem Einsturz. Nach einem vom Hofbauverwalter Wolfgang Hagenauer vorgenommenen Augenschein beschloß das Peremptorialkapitel die gänzliche Abtragung und den Neubau des Turmes nach dem Risse Hagenauers. Der Abbruch begann am 4. Februar 1766; nach 13½ Tagen war diese Arbeit geschehen, bei der sich zeigte, daß der Turm fast nur aus Backsteinen gebaut war. Er wurde bis auf den Grund abgebrochen und am 7. April wurde der Grundstein zum neuen Turm gelegt. Am 8. Mai wurde mit der Herausmauerung der 10' tiefen und 24'—30' breiten Fundamente begonnen. Am Kirchweihfest der Stiftskirche wurde der erste Stein über der Erde gelegt und in demselben ein in Öl getränkter Stiftskalender, je eine Münze des Kaisers, des Kurfürsten von Bayern, des Erzbischofes von Salzburg und des Bischofes von Passau eingeschlossen. Am 15. Dezember 1767 wurde das Kreuz auf den 210 Schuh hohen Turm aufgesetzt. Gleichzeitig mit dem Turm sollten zwei an ihn anstoßende Neben-



Fig. 269 Mattsee, Ansicht der Stifts- und der Pfarrkirche von Südosten (S. 274)

gebäude, das eine als Stiftskanzlei, das andere als Gewölbe für den Kirchenschatz, gebaut werden. Obwohl Bischof Leopold von Passau am 22. Mai 1766 diese *überflüssige Zierde* verboten hatte, kam sie doch zustande. Heute dienen diese Anbauten als Stiftsbibliothek und -archiv. Von den am Turmbau beteiligten Handwerksleuten seien genannt: Franz Kandler, bgl. Maurermeister in Salzburg, Georg Pernetstetter, Zimmermeister in Mattsee, Niclas Lutz, Kupferschmied am Gries (deckte den Turm um 2605 fl. 46 kr.), Josef Beer, Maler in Strasswalchen (Uhrblätter in fresco 12 fl., Auge Gottes viermal 2 fl.). Die Gesamtkosten beliefen sich auf 17.301 fl. 46 kr. 3½ S . Drei Originalpläne von 1765, 1766 und 1767 sind noch im Stiftsarchiv vorhanden. Der abgebildete (Fig. 267, 268) ist unterfertigt: *Wolfgang Hagenauer delin. 1766.*

In den Jahren 1772/73 wurde das „Kueningerhaus“ als Kanonikahof zugerichtet. Im folgenden Jahre wird der Bau einer neuen Dechantei erwogen und, falls er an einem neuen Orte geschieht, auf 17.000 fl., am alten aber auf 13.000 fl. veranschlagt. Auch bei diesen Projekten, von denen das letztere zur Ausführung gelangte, nahm Wolfgang Hagenauer lebhaften Anteil. Es kam aber zu keinem Neubau, sondern nur zu umfassenden Herstellungen. Die innere Ausschmückung ging erst in den Jahren

1778 und 1779 vor sich: *Johann Seif*, Hafnermeister in Salzburg, für einen Stuckofen à 20 kr., Kachlofen à 7 kr. und einen Aufsatz à 2·30 fl., zusammen 96 fl. 56 kr. *Josef Nussbaumer*, Maler alhie, umb die Rahm Sr. Exzellenz des Herrn Propsten 6 fl., *Josef Hörl*, Tischlermeister in Seekirchen, für 2 Geländer zu der Stiegen 7 fl., *Josef Helmbberger*, Maler in Triebenbach, für die Ausmalung des Saals 52 fl., *Georg Römer*, Schlosser in Strasswalchen, für 2 französische Türschlösser von getriebenem Messing 28 fl., *Josef Hörl*, Tischler zu Seekirchen, für 2 Türen und Kleidungen im Saal 12 fl., sowie 8 zusammengelegte Beichtstühle in den Kreuzgang 62 fl., für einen neuen Tabernakel auf 3 Veränderungen samt der Leuchterstelle 55 fl. 35 kr., Maler *Helmbberger* in Triebenbach für 8 gemalte Fensterrolletten 30 fl. und Ausmalung zweier Zimmer 10 fl., dem hiesigen Maler für die Fassung des Tabernakels 50 fl. 1782 weißen Giuseppe Antonio Morisi e compagni die Kirche samt der St. Anton- und Frühmeßkapelle aus und bezogen hiefür laut Kontrakt 60 fl.



Fig. 270 Mattsee, Ansicht der Propstei, der Stifts- und Pfarrkirche von Norden (S. 274)

In den Jahren 1908 und 1909 ließ Propst Anton Ziegler über Beschluß des Generalkapitels vom 1. Oktober 1907 eine umfassende Renovierung der Kirche vornehmen. Sie erstreckte sich auf die Ausbesserung des Ziegeldaches, Neuverputz der Wände, Säuberung und Ausbesserung der Stukkaturen, Neuausmalung des Innern, Auffrischung der Wand- und Deckengemälde, Aufpolierung und Ausbesserung der Altäre, Erneuerung der Seitenaltarmensen, Hebung der Grabsteine und Anbringung derselben an den Wänden des Kreuzganges, Einbezug eines Kreuzgangflügels zur Kirche, Erhöhung und Umbau der Orgelempore, Adaptierung der Antoniuskapelle und Kassierung des darüber befindlichen Geschoßes.

Stiftskirche zum hl. Michael.

Charakteristik: Dreischiffige, kreuzförmige, gewölbte, gotische Pfeilerbasilika des XIII.—XIV. Jhs. mit ausladendem Querschiffe und gleichhohem, dreiseitig geschlossenem Chore, im Innern vollständig barockisiert durch reiche Stuckdekorationen und Deckengemälde vom Jahre 1700. Schöner steinerner Westturm mit fünf Geschossen, 1766—1767 nach Plänen von Wolfgang Hagenauer von Grund aus neu erbaut (Fig. 271—273).

Stifts-
kirche.
Charakteristik.

Fig. 271—273.

Lage. Lage: Im östlichen Teile des Ortes. Im N. ist das Propsteigebäude angebaut, im S. und O. umgibt der Friedhof die Kirche, die Westfront geht auf den kleinen freien Dorfplatz hinaus, in dessen Mitte ein steinerner, von vier alten Bäumen umgebener Brunnen steht (Fig. 265, 269—272).

Äußeres.
Fig. 269—271.

Äußeres (Fig. 269—271):

Gelb gefärbelter Bruchstein- und Ziegelbau.

Langhaus.

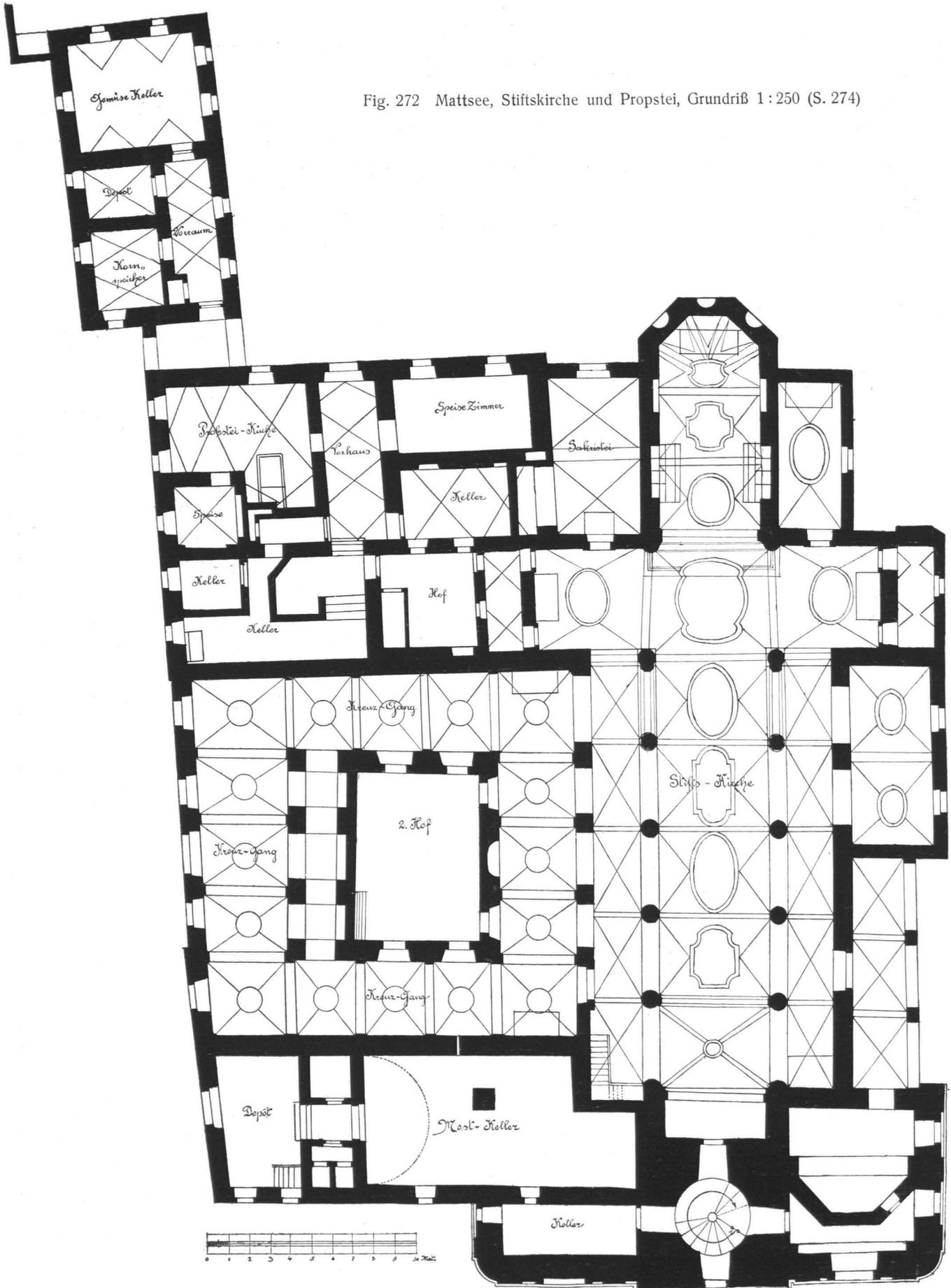
Langhaus: Der Westseite ist in der Mitte der hohe Turm, mit zwei einstöckigen Anbauten (1 und 2) an den Seiten vorgebaut. — S. Vor dem westlichen Teile der Seitenschiffmauer liegt eine Vorhalle (Anbau 3), vor dem östlichen der Anbau 4. In der das Pultdach des Seitenschiffes überragenden Obermauer



Fig. 271 Mattsee, Ansicht der Stiftskirche von Südosten (S. 274)

des Mittelschiffes fünf kurze rundbogige Fenster, die — wie man deutlich sieht — in die alten spitzbogigen gotischen Fenster eingebaut sind. Der anstoßende Südarm des Querschiffes hat über dem Pultdache der Anbauten (im S. unten Anbau 5) im W., S. und O. je ein rundbogiges Fenster. Beim Westfenster erkennt man deutlich die Umrisse des ursprünglichen gotischen Spitzbogenfensters. Das steinerne gotische Kaffgesims, das sich unter den Hochfenstern der Mittelschiffwand hinzieht, setzt sich auch am Querarm fort; über dem Südfenster biegt es im Rechtecke aus, an der Ostseite ist es modern ergänzt. Über dem Kaffgesimse der Südseite eine rechteckige Blendnische mit steinernem Sturz (enthielt jedenfalls in Fresko eine Sonnenuhr), darüber Luke und hoher Dreiecksgiebel mit gotischer, steinerner Kreuzblume. An der Mittelschiffwand und im W. und O. des Querarmes einfaches steinernes gotisches Abschlußgesims, profiliert mit Hohlkehle und Rundstab. — N. Am Mittelschiffe unten angebaut das nördliche Seitenschiff und der ursprüngliche Südarm des Kreuzganges, beide mit modernen flachen Sand-

Fig. 272 Mattsee, Stiftskirche und Propstei, Grundriß 1 : 250 (S. 274)



dächern, darüber drei kurze rundbogige Mittelschiffenster. Im Querarm im Westen ein rundbogiges Fenster. Im westlichen Teil und an den Querarm sind die beiden Flügeltrakte der Propstei angebaut. An der Ostseite des Querarmes Sakristeianbau. — Ziegelsatteldächer.

- Chor.** Chor: Gleichbreit und hoch wie das Mittelschiff. Rechteckig mit dreiseitigem Abschluß. — Im S. links niedriger Anbau 6, oben drei verschieden große, rundbogige Fenster. — In den drei Abschlußseiten oben je ein rundbogiges Fenster, darunter je eine rundbogige, halbrund ausgehöhlte, von einem Perlstab umrahmte Nische mit Muschelabschluß; die mittlere ist vermauert. — Im N. unten Sakristei (Anbau 7), oben links zwei verschiedenhohe rundbogige Fenster, rechts schmaler Anbau. — Ziegelsatteldach, nach O. abgewalmt.
- Turm.** Turm: Im W. dem Langhause vorgelagert, vollständig aus Konglomeratquadern erbaut (1766—1767). Kräftige Gesimse gliedern ihn in fünf Geschosse. Das Untergeschoß hat einen niedrigen Marmorsockel, in den rechts die Jahreszahl 1766 eingemeißelt ist; in dem vertieften Mittelfelde unten ein rechteckiges Fenster mit halbkreisförmigem Oberlichtfenster in weißer Marmorumrahmung, darüber ein rechteckiges Fenster mit Brüstung und Schlußstein, ebenfalls in weißer Marmorumrahmung. Die beiden Seitenflächen sind durch Horizontalfugen gegliedert. Über profiliertem Gesimse niedrige Attika mit Gesims. — Das zweite, gegen das erste etwas einspringende Geschoß enthält in dem vertieften Mittelteil über einer Brüstung eine rundbogige Nische in einfacher Umrahmung mit einem Schluß- und zwei Kämpfersteinen, flankiert von zwei Pilastern mit Frontalvolutenkapitälern darüber Architrav und Dreiecksgiebel. Die Seitenflächen sind horizontal gefügt. Oben Triglyphenfries und kräftig ausladendes profiliertes Gesims. — Das dritte Geschoß, gleichbreit wie das zweite, hat in der Mitte ein rundbogiges Fenster in einfacher Umrahmung mit einem Schluß- und zwei Kämpfersteinen und Blendbrüstung. An den Seiten je zwei Flachpilaster mit ionischen Kapitälern. Darüber Fries, Konsolengesims, das sich über dem runden Zifferblatte halbrund ausbiegt, und profilierter Dreiecksgiebel. — Über einem niedrigen, oben durch ein Gesims abgeschlossenen Sockel erhebt sich das schmalere vierte Geschoß, dessen Ecken breit abgeschrägt sind. In der Mitte rundbogiges Fenster in ähnlicher Umrahmung wie im dritten Geschosse. Profiliertes Abschlußgesims. — Das abermals einspringende fünfte Geschoß hat an den abgeschrägten Ecken vorgelegte konkave Pilaster, in der Mitte je ein rundbogiges Fenster und darüber eine runde Holzscheibe mit gemaltem Auge Gottes. Das profilierte Abschlußgesims verkröpft sich über den Eckpilastern und ist in der Mitte halbrund aufgebogen. — Achtseitiger, blechgedeckter Spitzhelm mit Voluten auf den Schrägseiten, vergoldetem Knauf und Kreuz (vgl. die archivalischen Notizen S. 272).
Im N. und S. in der Höhe des untersten Stockwerks je ein Anbau (1 und 2). — Die drei anderen Seiten sind vom zweiten Stockwerk an ebenso gegliedert wie die Westseite.
- Anbauten.** Anbauten: 1. Im S. des Turmes. Rechteckig mit abgerundeter Südwestecke. Einstöckig, gleichhoch wie das Untergeschoß des Turmes. Niedriger Steinsockel. W. Große rundbogige Tür in profilierter Umrahmung mit zwei Seitenpilastern; profilierte Archivolte mit Keilstein, darüber gerades Gesims. Darüber über einer Blendbrüstung Doppelfenster mit profiliertem Sturze. An den Seiten der Wand zwei breite Flachpilaster mit profilierten Kapitalgesimsen, darüber Fries, ausladendes Gesims, niedrige Attika mit einer querovalen Luke in der Mitte. — S. Zwischen drei breiten Flachpilastern übereinander je zwei Fenster, die unteren in rundbogiger, die oberen in rechteckiger Umrahmung. — O. Unten ist die Kirchenvorhalle (Anbau 3) angebaut. Eckpilaster. — Im S. und O. über den Pilastern Kämpferfries, ausladendes Gesims und Attika wie im W. — Schindelpyramidendach.
2. Symmetrisch zum Anbau 1 an der Nordseite des Turmes. Westseite ebenso gegliedert wie beim Anbau 1. — Im N. Anbau des westlichen Propsteitraktes; rechts neben diesem unten ein rechteckiges, in der Mitte ein halbkreisförmiges und oben ein oblonges Fenster, daneben ein Flachpilaster. Fries, Gesims, Attika, Dach wie bei 1.
3. Kirchenvorhalle, im S. des Langhauses, geöffnet mit drei rundbogigen Arkaden auf quadratischen Pfeilern. Einfach profiliertes Gesims.
4. und 5. Südliche Seitenkapelle und Nebenraum des Querschiffes. Östlich von Anbau 3, im S. des Langhauses. Niedriger Steinsockel. Im S. links zwei rundbogige Fenster, rechts kleines Ovalfenster, Südostecke abgeschrägt. Einfach profiliertes Gesims. — Über den Anbauten 3—5 gemeinsames Schindelpulldach.
6. Antoniuskapelle. Im Südostwinkel zwischen Chor und Querschiff. Rechteckig, Steinsockel, profiliertes Gesims. Im S. ein rundbogiges Fenster; rechts daneben ein profilierter gotischer Steinrahmen mit Kielbogen, der mit je drei Krabben besetzt und mit einer Kreuzblume abgeschlossen ist. Im Rahmen rote Marmorplatte, mit gotischem Relief (s. unten).
7. Sakristei. Im N. des Chores. Niedriger kleiner Bau mit einem rundbogigen Fenster im W. Schindelpulldach, darüber an der Ostseite des Querschiffarmes gangartiger Anbau mit einem Fenster im W. Schindelpulldach.
8. Nördliche Seitenkapelle (ursprünglich Südflügel des Kreuzganges). Im N. des Seitenschiffes. Die auf den kleinen Kreuzganghof mündende Nordseite hat zwei rundbogige Fenster und Hohlkehlgesimse; im O. und W. stoßen daran die zwei Flügeltrakte des Propsteigebäudes. Flaches Sanddach.

Inneres:

Inneres.

Das Innere (1908 vollständig renoviert) macht einen freundlichen Eindruck, der besonders durch die reichen barocken Stukkaturen der Gewölbe bedingt ist (Fig. 272, 273).

Fig. 272, 273.

Langhaus: Dreischiffig. 1. Das ziemlich schmale Mittelschiff ist durch je vier rundbogige Arkaden mit den bedeutend niedrigeren, schmälern Seitenschiffen verbunden. Von den massigen, rosafarbig marmorierten Arkadenpfeilern sind die westlichen rund, die zwei östlichen Paare achteckig, alle haben vor-

Langhaus.



Fig. 273 Mattsee, Inneres der Stiftskirche (S. 277)

springende Sockel und achtseitige profilierte Kapitälgesimse. In das westlichste Joch des Mittelschiffes ist die mit einem modernen Kreuzgewölbe (von 1908) unterwölbte Musikempore eingebaut. Die relativ hohen Oberwände des Mittelschiffes (ober den Arkaden) sind im S. von fünf, im N. von vier niedrigen rundbogigen Fenstern durchbrochen. Abgestumpft-spitzbogiges Tonnengewölbe, durch glatte Quergurten in fünf, von je zwei Stichkappen eingeschnittene Joche geteilt. In der Mitte jedes Joches ein größeres, ovales, in jeder Stichkappe ein kleineres kartuschenförmiges Feld, alle geschmückt mit barocken Wandmalereien (s. unten); die übrigen Flächen sind vollständig bedeckt mit reichen barocken Stukkaturen (vom Jahre 1700), wellenförmigen Akanthusranken, darin zwei bis vier Putti. Die Quergurten und Gewölbe-

zwickel ruhen auf rechteckigen profilierten Konsolen, die von je einem Stukkoputto gestützt werden. Darunter je ein rechteckiges modernes Wandgemälde (Apostel) in stukkierem Rankenrahmen von 1700. Über dem hohen stumpfen Spitzbogen im O. (zur Vierung) zwei stukkierete Kartuschen. In der unteren das gemalte bayrische Wappen, in der oberen die Wiederholung der Inschrift des Gedenksteins an der südlichen Außenseite der Antoniuskapelle (s. S. 285).

Südliches Seitenschiff.

Südliches Seitenschiff: An der Südwand im 1. und 3. Joch ein rundbogiges Fenster, im 2. Joch große Tür in flachbogiger Nische; im 4. und 5. Joch ist die Wand von zwei niedrigen flachbogigen Arkaden durchbrochen, deren profilierte Laibung (dicker Stab zwischen zwei Hohlkehlen) im oberen Teil mit einer stukkiereten Akanthusranke verziert ist. Im O. zum Querschiffe stumpfspitzbogige Arkadenöffnung. — Gewölbe: Fünf Kreuzgewölbejoche mit breiten Rippen und glatten Quergurten, ursprünglich gotisch, jetzt ganz mit barocken Stukkaturen (von 1700) bedeckt. Die Gewölbezwickel sitzen auf kurzen profilierten kämpferartigen Konsolen auf, an die unten ein oben eingerolltes papierblattartiges Glied gefügt ist. An der westlichen Schmalwand sieht man noch ein unversehrtes Stück des alten gotischen Gewölbes: Eine spitzbogige, breitgekehlte Quergurte und das Ende der beiderseits gekehnten Rippen, die zusammen in der Ecke auf einfachen, unten zugespitzten, oben umringten und gekehnten Konsolen aufsitzen. Die Gewölbefelder sind reich stukkieret: Akanthuswellenranken, Muscheln, Kartuschen, Ölzweige; im 1. Joch vier, in den übrigen je zwei Putti. Über dem westlichen Spitzbogen zwei stukkierete Kartuschen, die obere mit Cherubskopf. Die schönen Stukkaturen entstanden ebenfalls im Jahre 1700 unter dem Dekan Johann Sebastian Wisinger.

Nördliches Seitenschiff.

Nördliches Seitenschiff: Im 1. Joch steinerner, unverändert gebliebener gotischer Stiegenaufgang zur Musikempore; an der Nordwand darüber Nische und zwei flachbogige Blendarkaden, dazwischen profilierte Konsole, die unten mit einer Rose verziert ist. Im 2. Joch Tür in roter Marmorumrahmung, darüber barocker Stukkogiebel (von 1700). Vom 2. Joch an ist die Nordwand von vier einfachen rundbogigen Arkaden durchbrochen; die östliche ist alt, die drei übrigen wurden erst 1908 durchgebrochen. Im W. spitzbogige Arkade zum Querschiffe. — Gewölbe wie im Südschiffe, mit gleichartigen reichen Stukkaturen von 1700.

Querschiff.

Querschiff: Zwischen Langhaus und Chor quadratische Vierung mit zwei Querarmen. Das Gewölbe der Vierung ist in vier stumpfspitzbogige Gurten eingespannt, die auf vier hohen halbrunden Eckpfeilern mit kräftig profilierten Kapitälgesimsen aufruhend; das Gewölbe hat zwei Stichkappenansätze und ist mit einem Gemälde von Rattensperger (s. unten) und reichen Stukkaturen vom Jahre 1700 (zwei großen Muscheln, vier Putti, Akanthuswellenranken) geschmückt. Über dem östlichen Bogen eine von zwei Putten gehaltene Stuckkartusche mit der Inschrift: *Joan. Seb. Wisinger antiquiss. collegiatae ad S. Mich. archang. decan. et consiliar. eccl. Passau. proprio aere ornavit MDCC.* — Am Bogen gegenüber in gleichartigem Rahmen das kolorierte Wappen des Dekans Wisinger. — Die beiden Querarme haben im O. je eine schön geschnitzte Tür (Mitte des XVII. Jhs.) und darüber ein großes rundbogiges Fenster, beide in stukkierter Umrahmung; dazwischen ein großer rechteckiger profilierter Stuckrahmen mit je zwei Putten an der Seite. An den Außenseiten (im S. und N.) unten beiderseits des Altars zwei Türen, die zu einem niedrigen, rechteckigen, gewölbten (Tonne mit je zwei durchlaufenden Stichkappen) Nebenraum führen, der durch ein ovales Fenster beleuchtet wird (im N. auch eine Tür zur Propstei). Oben über den Seitenaltären je ein großes rundbogiges Fenster. Im W. je ein gleichgroßes rundbogiges Fenster in profilierter Stuckrahmung und darunter je ein großer Stuckrahmen mit zwei Putten wie im O. Daneben die spitzbogigen Arkadenöffnungen zu den Seitenschiffen.

Chor.

Chor: Gleichbreit und -hoch wie das Mittelschiff, Boden um vier Stufen erhöht. Rechteckig, mit dreiseitigem, durch den Hochaltar verdecktem Abschluß. — S. Unten große rechteckige Nische für die Chorstühle, daneben kleinere flachbogige Nische. Oben links größeres, rechts zwei kleinere rundbogige Fenster. — O. Oben drei kleine rundbogige Fenster. — N. Zwei Nischen und drei Fenster wie im S. — Tonnengewölbe, zwei rechteckige Joche mit Stichkappen und Abschlußgewölbe mit fünf Stichkappen, reich geschmückt, mit je drei Gemälden und gleichartigen prächtigen Stukkaturen vom Jahre 1700 wie im Langhause (Akanthusranken, Putten, Füllhörnern). Wie im Mittelschiff ruhen die Gewölbezwickel auf rechteckigen Konsolen auf, die von Putten getragen werden. Darunter auf jeder Seite drei rechteckige Stuckrahmen vom Jahre 1700 mit modernen Apostelbildern.

Turm.

Turm: Im unteren Stockwerke, das man durch einen rundbogigen Durchgang von dem südlichen Anbau aus betritt, ist eine bequeme, um einen gemauerten runden Mittelpfeiler herumgehende, hölzerne Wendeltreppe eingebaut, von der aus nach 11 Stufen im N. eine flachbogige Tür in den nördlichen Anbau, im W. eine andere zum Musikchor führt. In gleicher Höhe mit dem oberen Westfenster des Untergeschosses führt im N. und S. je eine flachbogige Tür zu den oberen Stockwerken der beiden Anbauten (Bibliothek und Archiv), im O. dagegen eine dritte Tür zu einer kleinen runden steinernen Wendeltreppe, die, in die Ostmauer eingebaut, zu den oberen Stockwerken des Turmes hinaufführt.

Anbauten: 1. Anbau südlich vom Turm. Das mit einem Platzgewölbe eingedeckte Untergeschoß ist durch eine trapezförmige Mauer abgeteilt; im westlichen Teil ein Vorraum und Durchgang zum Turm, im östlichen die von der Vorhalle aus zugängliche Paramentenkammer. — Das obere Geschoß ist durch eine gerade Mauer in zwei Räume geteilt: Im O. die Schatzkammer (vom Musikchor aus durch eine Eisentür zugänglich, im S. ein Fenster in rundbogiger Nische, im O. zwei flachbogige Nischen, Tonnengewölbe mit zwei seitlichen Stichkappen), im W. das Archiv (vom Turm durch eine flachbogige Tür zugänglich, im W. zwei, im S. ein Fenster, Tonnengewölbe).



Fig. 274 Mattsee, Stiftskirche, Hochaltar,
von Johann Högler, Paul Mödlhamer und Jacopo Zanusi, 1733 (S. 282)

2. Anbau nördlich vom Turm. Über einem gewölbten Kellerraum eine niedrige Kammer mit flacher, 1908 tiefer gelegten Decke. Im oberen Stockwerke die geräumige hohe Bibliothek (dazu erst seit 1908 adaptiert); im S. und O. je eine flachbogige Tür in geschnitzter Rokokoumrahmung aus naturfarbenem Holze (Mitte des XVIII. Jhs.), im W. Doppelfenster in rechteckiger Nische.

3. Kirchenvorhalle im S. Drei barocke gratige Kreuzgewölbe mit rundbogigen Quergurten. Im S. drei offene Rundbogenarkaden mit quadratischen Pfeilern. Im W. Tür (zur Paramentenkammer), im N. in der Mitte breite Kirchentür in roter Marmorrahmung, oben kleine rundbogige Muschelnische; daneben je ein rundbogiges Fenster.



Fig. 275 Mattsee, Stiftskirche, linker Seitenaltar, um 1700 (S. 282)



Fig. 276 Mattsee, Stiftskirche, rechter Seitenaltar, um 1704 (S. 283)

4. Südliche Seitenkapelle. Neben dem 4. und 5. Joche des südlichen Seitenschiffes, mit dem sie durch zwei flachbogige Durchgänge verbunden ist; niedriger als dieses. Im S. zwei rundbogige Fenster. Zweijochiges, stumpf-spitzbogiges Tonnengewölbe mit zwei Paaren mit stumpfspitzbogigen Stichkappen in gleicher Art wie das Langhaus reich mit Stukkaturen und Deckengemälden (um 1700) verziert. Die Gewölbezwickel sitzen auf profilierten Konsolengesimsen auf.
5. Nebenraum im S. des Querschiffes, hinter dem Altar. Niedrig, rechteckig. Tonnengewölbe mit je zwei Stichkappen. Im N. zwei Türöffnungen, im S. ovales Fenster. — Ein analoger Raum im N. des Querschiffes.
6. Antoniuskapelle. Südlich neben dem Chor. Im W. eine Tür, im S. ein rundbogiges Fenster. Rundbogige Quertonne mit zwei Stichkappen; die barocken Stukkaturen um das Mittelfeld vom Jahre 1700 (zwei Kartuschen, Eichenlaubrahmen, Akanthusranke, in den übrigen Feldern Eichen- und Lorbeerzweige, in den Stichkappen je zwei Putti mit einer Krone in Akanthusranken) sind zum Teil (besonders im W.) modern (1908) ergänzt. Im Mittelfelde modernes Gemälde von 1909.
7. Sakristei: Nördlich neben dem Chor. Rechteckiger Raum mit einer Tür in flachbogiger Nische im W. und einem rundbogigen Fenster im O. Zweijochiges barockes Kreuzgewölbe mit stukkierten Akanthusranken wie im östlichen Joche der nördlichen Seitenkapelle.
8. Nördliche Seitenkapelle (Südlügel des Kreuzganges). Um ein Joch kürzer und beträchtlich niedriger als das nördliche Seitenschiff, mit dem es durch vier Rundbogenöffnungen verbunden ist; die östlichste ist alt, die übrigen wurden 1908 ausgebrochen. Rundbogiges Tonnengewölbe, in fünf von je zwei rundbogigen. Stichkappen eingeschnittene Joche geteilt durch breite Quergurten, die auf Flachpilastern mit einfach profilierten Kapitalgesimsen aufliegen. Von den Stukkaturen des Gewölbes sind nur jene im 5. Joche (über dem Altar, ein Rundmedaillon, vier Kartuschen, Akanthusranken) alt (Anfang des XVIII. Jhs.), die übrigen wurden danach 1908 kopiert; auch die Wellenranken der Bogenlaibungen sind neu (1908). Im N. ganz rechts und links die rundbogigen Eingänge zum Kreuzgang, dazwischen zwei rundbogige Fenster und in der Mitte eine hohe halbrund ausgehöhlte rundbogige Nische mit stukkiertes Muschel (für den Taufstein).

Einrichtung.

Einrichtung:

Größtenteils barock.

Altäre.
Hochaltar.
Fig. 274.

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 274). Roter, rosafarbiger und gelblicher Marmor. Geschwungene sarkophagförmige Mensa. Modernes Tabernakel. Wandaufbau: Zu beiden Seiten der Mensa doppeltes Sockelgeschoß, oben mit je zwei Volutenkonsolen, dazwischen glatte Predella. Auf den Postamenten, in schräger Richtung zum Altarbilde, je zwei Pilaster und dazwischen eine Säule, alle mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälen. Darüber je ein reich profiliertes, übereck gestelltes Gebälkeckstück mit eingebogenen Seiten. Oben in der Mitte niedrige, an den Seiten vorgebogene Attika. Darüber baldachinartiger durchbrochener Aufsatz mit Gitterwerk (Holz, vergoldet); in der Mitte die versilberte Taube im vergoldeten Strahlenkranz, oben die vergoldete Tiara, sechs Putti und zwei Engel.

Altarbild: Öl auf Leinwand. Der Erzengel Michael, vor der hl. Dreifaltigkeit kniend; dazwischen ein Engel mit Buch und ein anderer mit Rauchfaß, Putti und Cherubsköpfe. Mitteltgute Arbeit von Jacopo Zanusi; rechts unten bezeichnet: *Zanusi Pinx. An. 1733.*

Skulpturen: 1. Auf den Konsolenpostamenten neben dem Altarbilde die Statuen von vier Erzengeln. Gabriel mit dem Lilienstengel, ein zweiter mit einem Blumenbuschen, ein dritter mit einer Schriftrolle: „Archangele Michael constitui te principem“, Raphael mit Fisch und Wanderstock. 2. Am Aufsätze zwei kniende anbetende Engel und sechs Putti. Alle Holz, polychromiert, mit vergoldeten Gewändern und Flügeln, gute Arbeiten von 1733.

Den Altar, welcher jenem in der Kapelle des Mirabellschlusses in Salzburg ziemlich genau nachgemacht ist, ließ der Dekan Franz Sebastian Wisinger im Jahre 1733 errichten (s. oben, Geschichte).

Die Steinmetzarbeiten besorgte Johann Högler in Salzburg, die Statuen, die Engelsfiguren und der Aufsatz stammen vom Bildhauer Paul Mödlhamer in Neumarkt (vgl. S. 271).

Linker
Seitenaltar.
Fig. 275.

2. Linker Seitenaltar (Bruderschaftsaltar) (Fig. 275). Im nördlichen Querarm. Geschwungene sarkophagförmige Mensa. — Wandaufbau: Beiderseits der Mensa je ein rechteckiger Durchgang. Hohe Predella aus rotem Marmor; in der Mitte eine kleine rundbogige Nische, an den Seiten zwei kurze Konsolenpilaster mit Frontalvolutenkapitälen; darüber profiliertes, über den Konsolen verkröpftes Gesims. — Hauptteil: Holz, grüngelb marmoriert. In der Mitte Altarbild in reich geschnitztem Rosenrankenrahmen (Holz, vergoldet). Daneben zwei Pilaster mit Frontalvolutenkapitälen, von denen geschnitzte, vergoldete Fruchtbündel herabhängen. Vor den Pilastern je ein niedriges profiliertes Statuenpostament. Neben den Pilastern eingebogene Wandabschlüsse, verziert mit großen vergoldeten Akanthusranken. Über dem Bilde Kartusche mit Akanthusranken (Holz, vergoldet). — Gerades, über den Pilastern verkröpftes, profiliertes Abschlußgesims. — Als Aufsatz Attika mit zwei rechteckigen Pfosten über den Pilastern. In der Mitte ovales Aufsatzbild, in reich geschnitztem Akanthusrankenrahmen aus vergoldetem Holz; unten ein Cherubskopf (Holz, polychromiert). — Das darüber befindliche große rundbogige Fenster ist von einer rot mar-

morierten Arkade umrahmt, die mit vergoldeten Fruchtgehängen, Akanthusranken und einem Cherubskopf (Holz, polychromiert) verziert ist.

Gemälde: 1. Öl auf Kupfer. Altarbild. Die Madonna (Halbfigur) mit dem Kinde. Darunter gemalte Kartusche (oben Cherubskopf) mit der Inschrift: *Wahre abbildung des Wunderthetigen Bildtnus Maria vom Trost Ertzpatronin der Hl: zu Bononia bey denen P. P. Augustinern Aō 1446 under dero nāmen von Eugenio IV aufgerichten, nun aber Aō 1689 den 8. Decembris alhier im Alt Löblichen Stifft Mattsee neu introducierten Ertz-Bruederschaft der Marianischen Girtl und der Hl. Muetter Monicae.* Darunter Wappen des Dekans Sebastian Wisinger (1680—1713).

2. Öl auf Leinwand. Aufsatzbild. Dem hl. Nikolaus Tolentinus erscheint das von Engeln umgebene Christkind. Gute Arbeit um 1700.

Skulpturen: Alle Holz, neu polychromiert. 1. Neben dem Altarbilde die vorzüglichen Statuen zweier kniender Engel und der stehenden Apostel Petrus und Paulus. — 2. Am Aufsatz drei Putti (der obere mit Krone und Zepter) und ein Cherubskopf. — 3. Am Rahmen unter dem Altarbilde ein Cherubskopf. — 4. In der Predellennische die Statuette des hl. Josef mit dem Kinde. — Alle sehr gute Arbeiten um 1700. Den vorzüglich komponierten Altar ließ der Dekan Sebastian Wisinger um 1700 aufstellen.

3. Rechter Seitenaltar im Südarml des südlichen Querschiffes (St. Cölestinaltar) (Fig. 276). Im Aufbau ganz gleich wie der nördliche. In der Predella in der Mitte große rechteckige Nische mit den Gebeinen des hl. Cölestin in reicher Fassung.

Rechter
Seitenaltar.
Fig. 276.

Gemälde: Öl auf Leinwand. a) Altarbild. Der hl. Cölestin auf Wolken kniend, von Engeln umgeben; unten Ansicht von Mattsee. Mittelmäßige Arbeit um 1850. — b) Aufsatzbild. Krönung der Mutter Gottes durch die hl. Dreifaltigkeit. Geringe Arbeit (eines in den Rechnungen nicht genannten Malers in Salzburg) vom Jahre 1685.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert. 1. Neben dem Altarbilde die Statuen zweier kniender Engel und der stehenden hl. Diakone Stephan und Laurentius. — 2. Unter den beiden Bildern je ein Cherubskopf. am Aufsatz zwei Putti, die ein üppiges Fruchtgehänge (Holz, vergoldet) halten und oben ein Putto mit Palmzweig. — Vorzügliche Arbeiten, um 1704. (In diesem Jahre werden von einem Maler in Neumarkt zwei Statuen des St. Cölestinaltars gefaßt.)

Der ganze Altar ist also durch den Dechant Johann Sebastian Wisinger als Pendant zum Bruderschaftsaltar um 1704 errichtet worden, wobei die Altarbilder eines 1685 gebauten Holzaltars des Heiligen verwendet wurden. Die ausgezeichneten Skulpturen sind von der gleichen Hand wie die am Bruderschaftsaltar.

4. Seitenaltar in der nördlichen Seitenkapelle. Holz, rot und gelb marmoriert. Einfache Mensa. — Wandaufbau: Niedrige Predella. Darüber rundbogiges Gemälde, flankiert von je einem Pilaster und einer Säule (beide mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälen), darüber je ein Gebälkstück mit Zahnschnittgesims und Urne. Über der Mitte rundbogiger Abschluß mit Eierstab.

Seitenaltar.

Altarbild: Öl auf Leinwand. Eine Frau zieht dem hl. Sebastian die Pfeile aus den Wunden. Mittelmäßige Arbeit, bezeichnet: *Jos. Rattensperger 1852.*

5. Seitenaltar in der südlichen Seitenkapelle. Holz, rot und gelb marmoriert. Im Aufbau gleich wie der in der nördlichen. Tabernakel, Holz, weiß lackiert mit vergoldeten Säulchen und Gesimsen.

Seitenaltar.

Altarbild: Öl auf Leinwand. Beweinung Christi. Schwaches Bild, bezeichnet: 1847.

6. Antoniusaltar. Modern, mit Holzrelief von J. Bachlechner in Hall, Tirol (1908).

Kanzel (Fig. 273): Am vierten nördlichen Pfeiler. Holz, dunkelbraun gestrichen, mit vergoldeten Verzierungen. An der Stiegenbrüstung und an der rechteckigen, einmal abgestuften Brüstung fünf ovale, von geschnitzten, vergoldeten Akanthusranken umrahmte Holzschilder mit blau in Blau gemalten Bildern: 1. Christus heilt einen Aussätzigen. 2. Christus heilt einen Blinden. 3. Christus heilt einen Lahmen. 4. Christus sendet die Apostel in die Welt. 5. Christus heilt einen Tauben; mittelmäßige Arbeiten von der gleichen Hand wie die Bilder an der Musikempore. — An den Ecken der Kanzelbrüstung über S-förmigen Frontalvoluten die vergoldeten Halbfiguren der vier Evangelistensymbole. — In der Rückwand zwei rundbogige Ausschnitte. — Am Baldachin unten die versilberte Taube im vergoldeten Strahlenkranz, oben über den drei Seiten ovale Spruchschilder, umrahmt von geschnitzten, vergoldeten Akanthusranken, und vier mit vergoldeten Ranken verzierte Volutensparren, die als Bekrönung das Auge Gottes im Strahlenkranz tragen. Schöne Arbeit um 1700.

Kanzel.

Orgel: Dreiteiliges Holzgehäuse, verziert mit geschnitzten, vergoldeten Akanthusranken. Oben zwei sitzende Putti mit Posaunen (Holz, neu polychromiert). Um 1711 (s. Gesch.). (Die vor 1908 auf der Orgel gestandenen zwei Statuen s. unter Propstei, Skulpturen.)

Orgel.

Taufstein: Roter, weiß gesprenkelter Marmor. Achteckig, mit niedrigem Fuß, kurzem, nach oben sich verbreiterndem Mittelteil, Hohlkehle und geradwandigem Becken. Um 1700. — Kuppelförmiger Holzdeckel,

Taufstein.

rotbraun gestrichen mit vergoldeten Reliefrocaillen. Als Bekrönung über natürlich gebildetem Terrain Gruppe der Taufe Christi mit den gut gearbeiteten Figuren Christi und Johannes des Täufers, daneben das Lamm (Holz, polychromiert). Mitte des XVIII. Jhs.

Chorgestühl.

Chorgestühl: An beiden Seiten im Chor. Holz, braun lackiert. Je sechs Sitze. Brüstung und Rückwand reich geschnitzt. An der Brüstung in jedem Felde ein kleiner Aufbau mit zwei Säulen und Giebelfeld, an der Rückwand in rundbogigen Nischen die vergoldeten Statuetten der 12 Apostel. (Vor dem Gestühl zwei kleinere, moderne Bänke mit Brüstung.) — Schöne Arbeit, um 1650 (gleichzeitig mit den Sakristeikästen), wohl von dem Mattseer Tischler Matthäus Steinle (Fig. 277).

Fig. 277.

Sakristei-
schränke.

Schöne Sakristeischranke, Holz, modern braun lackiert, mit geschnitzten Verzierungen, von derselben Art wie das Chorgestühl. Auf den einzelnen Türchen je ein Giebelbau, dazwischen reich geschnitzte Pilaster, oben ein Fries mit aufgelegten ausgesägten Rankenornamenten und die Jahreszahl MDCXLIX (auf der gegenüberliegenden Seite Spuren der Jahreszahl MDCL). Gute Arbeiten des Mattseer Tischlers Matthäus Steinle, 1649, 1650 (s. Gesch.).

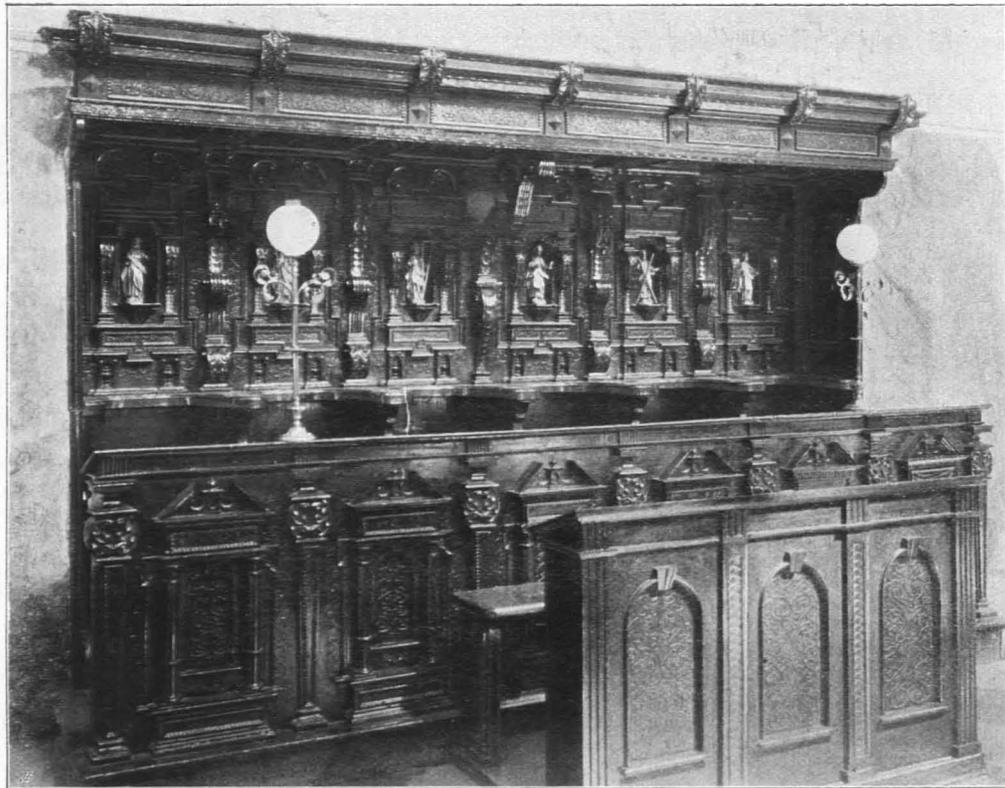


Fig. 277 Mattsee, Stiftskirche, Chorstuhl, um 1650 (S. 284)

Wand- und
Decken-
gemälde.

Wand- und Deckengemälde: 1. An der Nordwand des nördlichen Seitenschiffes die Halbfigur des hl. Christophorus mit dem auf seiner rechten Schulter knienden Jesusknaben; links ein bärtiger Mönch mit einer Laterne, rechts oben ein Spruchband. Das ursprünglich aus dem XV. Jh. stammende Gemälde wurde 1908 aufgedeckt und wegen angeblich schlechter Erhaltung leider vollständig übermalt.

2. In den Gewölbefeldern des Mittelschiffes; in jedem Joch ein großes Mittelbild und zwei kleinere Seitenbilder. *a)* Anbetung der Könige, Ölberg, Judaskuß; *b)* die Taube des Hl. Geistes in einem von Putten getragenen Blätterkranze, Geißelung, Dornenkrönung; *c)* Christus wird ans Kreuz genagelt, Ecce homo, Sturz unter dem Kreuze; *d)* Kreuzabnahme, Kreuzaufstellung, Maria, Johannes und Magdalena unter dem Kreuze; *e)* Auferstehung, Gang nach Emaus, Noli me tangere. — Mittelmäßige Arbeiten um 1700, 1908 restauriert und teilweise übermalt.

3. In den Gewölbefeldern des Querschiffes und des Chores. Im Querschiff: Verkündigung (Geburt, Heim-suchung, Darstellung im Tempel, Jesus unter den Schriftgelehrten) — Mariae Himmelfahrt — Moses und die eherne Schlange (Opfer Abrahams, Arche Noahs, Himmelfahrt des Elias, Mosis Felswunder). Im Chor *a)* Gründung des Stiftes Mattsee durch den Bayernherzog Tassilo, Vertreibung Heliodors (II Mach. III), Tobias und der Engel; *b)* St. Michael stürzt den Satan, Matthäus, Markus; *c)* Abendmahl, Lukas, Johannes. Von Josef Rattensperger 1848 gemalt, 1908 restauriert und stark übermalt.

4. An den Wänden in barocken Stuckrahmen die 12 Apostel, St. Rupert und St. Leopold; von Rattensperger (1848), 1908 stark übermalt. — In zwei Nischen im Chore zwei Grisailen, Abraham und Melchisedech, der Mannahagen; von Rattensperger (1848), 1908 ganz übermalt.

Gemälde: 1. An der Orgelbrüstung sieben ovale, blau in Blau auf Holz gemalte Bilder in schön geschnittenen und vergoldeten Laubwerkrahmen, die sieben Chöre der Engel. Gute Arbeiten um 1700.

2. Öl auf Leinwand. Im nördlichen Querschiffarm an den Wänden in barocken Stuckrahmen zwei große Gemälde, St. Augustinus und St. Monika, gute Arbeiten aus dem Anfang des XIX. Jhs.

Marmorrelief: An der südlichen Außenseite der St. Antonskapelle (südlich vom Chor) rote Marmorplatte in verwitterter Steinrahmung mit Kielbogen, der mit je drei Krabben besetzt ist und in eine Kreuzblume endigt. In der Marmorplatte unten ein Engel mit dem bayrischen Wappen, oben fünfzeilige spätgotische Minuskelschrift: *Anno dñi dclxxvii Tassilo dux p(ri)mu(m) post rex monach(us) sed ad ymum, Idibus in ternis discesserat iste dece(m)bris Matsee fundavit plura templaue dotavit.* XV.—XVI. Jh. (Fig. 278).



Fig. 278

Mattsee, gotische Inschrifttafel, um 1500 (S. 285)

Holzskulpturen: Neu polychromiert. 1. Am Ende des südlichen Seitenschiffes die lebensgroßen Figuren des Gekreuzigten, der hl. Maria und des hl. Johannes. Sehr gute Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jhs.

2. In der nördlichen Seitenkapelle in einem großen verglasten Holzkasten, der mit zwei gewundenen Säulen und vergoldeten Rocailles verziert ist, die mit Stoffen bekleidete thronende Mutter Gottes mit dem Kinde. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

3. Im Kreuzgange Kruzifix, gut, XVIII. Jh.

4. Tragkreuz, daran vorne der Gekreuzigte, hinten die stehende Mutter Gottes, XVIII. Jh.

5. Statue des auferstandenen Heilandes. Gute Arbeit des XVIII. Jhs. (Schatzkammer).

6. Alt polychromiert, 36 cm hoch. Auf geschweiftem vergoldetem Postamente steht das Christkind und deutet mit der linken Hand auf das auf der Weltkugel stehende Kreuz, über dem auf versilberten Wolken die Taube und das Auge Gottes erscheint. Sehr hübsche Arbeit um die Mitte des XVIII. Jhs. (Schatzkammer; Fig. 279.) Dem Jesusknaben von Anthonis van Dyk in der Dresdener Galerie (Klassiker der Kunst XIII 93) nachempfunden.

7. Kruzifix (Figur Christi, 70 cm hoch); gut, XVIII. Jh. (Schatzkammer).

8. Kruzifix. Auf Postament, Kreuz aus schwarzem Holz, mit der gutgeschnittenen Figur des Gekreuzigten (Holz, polychromiert), dessen beide Arme fast gerade in die Höhe gehen. Ende des XVII. Jhs. (Sakristei).

Ampel: Für das ewige Licht. Silber. Rund, kürbisförmig, verziert mit getriebenen und durchbrochenen großen Blumen und Ranken. Drei Henkel (breite Akanthusblätter aus Silberblech) mit drei rundplastisch gearbeiteten Cherubsköpfen. Marken fehlen. — Schöne Salzburger Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs. — Stammt aus der Andreaskirche in Salzburg.

Monstranzen: 1. Gotische Monstranz (Schatzkammer) (Fig. 280). 81 cm hoch, 22 cm breit, Silber, zum Teil vergoldet. Breiter Fuß in Form eines von einem Quadrat durchdrungenen Vierpasses, dessen beide Seitenglieder kielbogenförmig zugespitzt sind; verziert am Absatz mit gereihten getriebenen Akanthusblättern, oben in getriebenem Flachrelief mit zwei Cherubsköpfen und zwei Putten mit den Leidenswerkzeugen (Geißelsäule, Speer, Schilfrohr — Geißel, Rutenbündel, Leiter). In der Mitte des Griffes starker elliptischer Knäuf, verziert durch vier aufgenietete vergoldete Cherubsköpfe. Der Griffteil darüber (rechteckig mit abgeschrägten Kanten) verbreitert sich nach oben und trägt die breite Basisplatte des Aufbaues, die in ihren Umrissen im allgemeinen dem Fuß entspricht und unten mit gereihten, durch Rundbogen verbundenen Fünfblättern verziert ist; an den Seiten unten als Stütze je eine Puttenherme in Ranken, daneben vergoldete Anhänger.

Gemälde.

Marmorrelief.

Fig. 278.

Holzskulpturen.

Fig. 279.

Ampel.

Monstranzen.
Fig. 280.

In der Mitte erhebt sich auf einer ringförmigen Basis das rechteckige Lunulagehäuse, auf der Vorder- und Rückseite verglast, an den übrigen Flächen innen vergoldet. Als Umrahmung der Vorderseite vergoldete gereimte Rundlappen, in den Ecken kleine, getriebene silberne Cherubsköpfe. Vergoldete Lunula mit Herz als Träger. — An den vier Ecken des Lunulagehäuses stehen vier zepterartig gebildete Säulchen auf prismatischen Postamenten, die auf allen vier Seiten mit Cherubsköpfen verziert sind. Die Säulchen sind ober dem Gehäuse durch eine vorne und hinten halbrund ausgebogene, gotische Ziergalerie verbunden (zwei einander kreuzende Rundbogenreihen mit Lilien und Dreiblättern an den Spitzen). In ihrer Mitte erhebt sich auf breitem Vierpaßfuße ein niedriges Postament, darauf die kleine vergoldete Figur der Mutter Gottes mit dem Kinde, im Strahlenkranz, auf Erdkugel und Mondsichel stehend, mit Zepter und Krone. Sie steht unter einem von vier Säulchen getragenen, sechsseitigen, mit gotischen Wimpergen verzierten Baldachin, der sich wieder zu einem vierpaßförmigen Postament zuspitzt, das die kleine vergoldete Figur des auf dem Satan stehenden hl. Michael trägt. Zwei Säulchen flankieren die Figur, über welcher sich als Baldachin und Abschluß des Aufbaues ein hoher, vierseitig-pyramidaler, übereck gestellter, durchbrochener gotischer Turmhelm erhebt, den über einer vergoldeten Kugel ein vergoldetes Kreuz bekrönt, mit je einem vergoldeten Kruzifixus auf beiden Seiten.



Fig. 279 Mattsee, Stiftskirche, Holzstatuette des Christkinds, um 1740 (S. 285)

An den Seiten der Basisplatte des Aufbaues sind zwei zepterartige Säulchen (mit runden Postamenten) angebracht, daneben stehen auf der Innenseite die kleinen vergoldeten Figuren der Apostelfürsten Petrus und Paulus, auf prismatischen Postamenten mit seitlichen Verzierungen und halbkugeligen Basen. Darüber je ein quadratischer, mit gotischen Wimpergen verzierter Baldachin, dessen pyramidales Dach wieder die vergoldete Figur eines Heiligen (St. Stefanus und St. Laurentius) trägt. Über dieser wieder ein übereck gestellter quadratischer Baldachin, mit gotischen Wimpergen verziert (durch einen halben Wimperg als Träger mit dem Madonnenbaldachin verbunden), dessen pyramidales Dach von einer vergoldeten Kugel bekrönt wird, welche in vergoldetem Strahlenkranz die Monogramme Jesu und Mariae trägt.

Marken: A. Am Rande der Fußplatte; an der Verbreiterung des Griffes unterhalb der Basisplatte des Aufbaues, an den beiden vierpaßförmigen Füßen der Postamente der Madonnenfigur und des hl. Michael. a) Beschauzeichen: In rundem Felde springender Wolf. Wohl sicher Passau (ROSENBERG² 3313) und nicht das ähnliche Lüneburger Zeichen (ROSENBERG² 2112). — b) Meisterzeichen: In schildförmigem Felde nebeneinander **HR** (s. nebenstehend). ROSENBERG² gibt keine derartige Passauer Meistermarke an, wohl aber eine ganz ähnliche für Lüneburg (Nr. 2136), die er „vielleicht Hans Rosener, erwähnt 1545 bis 1559“, zuschreibt. Trotzdem es sehr verführerisch wäre, daraufhin die Mattseer Monstranz für eine Lüneburger Arbeit um 1550 zu halten, können wir sie doch mit Bestimmtheit als eine Passauer Arbeit um 1600 bezeichnen; das Monogramm **HR** paßt auf den Passauer Goldschmied Hans Reichenperger (Rihenpacher [?]), der 1620 erwähnt wird (s. unter Arnsdorf und Lamprechtshausen) —



B. An der vergoldeten innern Unterseite des Lunulagehäuses. a) Beschauzeichen der Stadt Salzburg (S in schildförmigem Felde), b) Meisterzeichen: In Dreipaß **HI** (Hans Jakob Scheibsradt, Meister seit 1653).

Das schöne Prunkstück ist in einem eigenartigen Gemisch von Spätgotik und deutscher Renaissance gehalten. Die Cherubsköpfe und Putten des Fußes, am Knaufe, an den Säulchenpostamenten und in den Ecken der Vorderseite des Lunulagehäuses sowie die Lunula sind unverfälscht frühbarock, dagegen sind die ganze Form der Monstranz, die dekorativen Ziergalerien und Baldachine ebenso unverfälscht spätgotisch. Die sechs kleinen Figuren nehmen eine Mittelstellung zwischen beiden Stilen ein, sind aber doch mehr spätgotisch empfunden. Wir haben es also nicht etwa mit einer im XVII. Jh. teilweise barock umgeänderten gotischen Monstranz zu tun — die Arbeit des Salzburger Scheibsradt beschränkt sich

nur auf die Erneuerung des zierlosen glatten Lunulagehäuses — sondern mit einer um 1600 in spätgotischem Stil angefertigten, bei der sich nur in den bereits allgemein beliebten Putten und Cherubsköpfen der Geschmack der eigenen Zeit zu erkennen gibt,

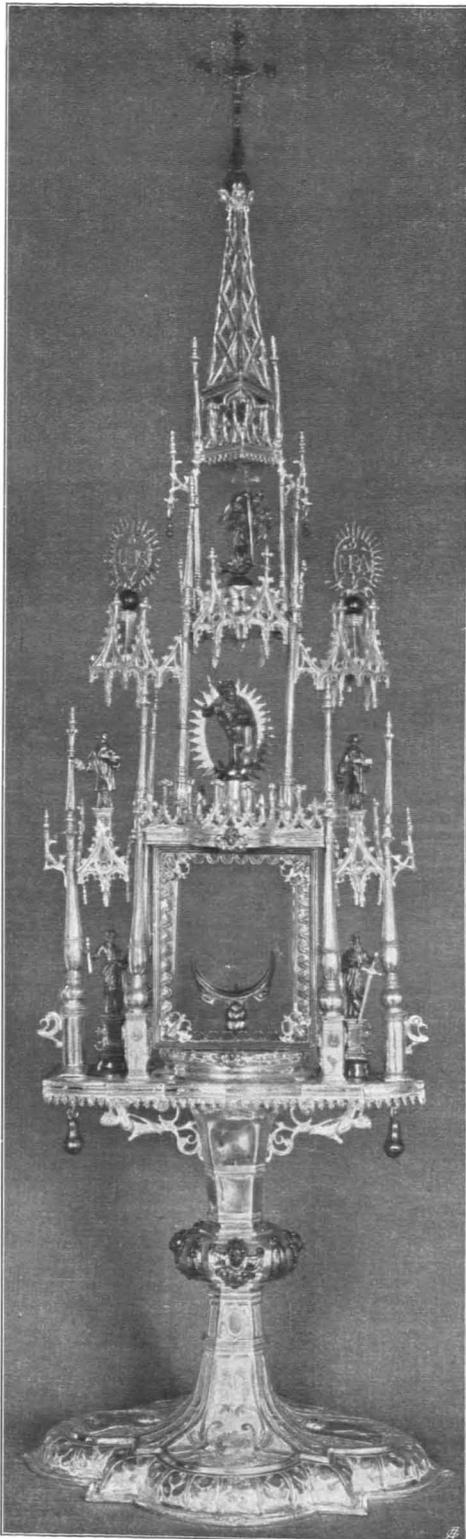


Fig. 280 Mattsee, Stiftskirche,
gotische Monstranz von Hans Reichenperger
in Passau, um 1600 (S. 285)



Fig. 281 Mattsee, Stiftskirche,
Barockmonstranz von Ludwig Schneider
in Augsburg, um 1700 (S. 288)

2. Barockmonstranz. Silber, zum Teil vergoldet, 77 cm hoch. Breitovaler Fuß mit breitem, wellenförmig gebogenem Rande und hohem abgerundetem Absatz, beide mit acht flachbogigen Ausbiegungen. Am Absatz in hochgetriebener Arbeit vier große Cherubsköpfe und dazwischen vier Blätterbüschel mit unechten Steinen. Am Griffansatz getriebene Akanthusblätter mit Trauben, Büschel von Rosen und Früchten und polypenarmartige Ranken. Über ausladendem, getriebenem Blattkranz birnförmiger Knauf; am unteren Teile getriebene Akanthusblätter, am oberen Teile zwei getriebene Cherubsköpfe und dazwischen zwei ovale, von Akanthusblättern umrahmte Medaillons mit den gepunzten Namen Jesu und Mariae. Am Ansatz der Strahlenscheibe freigearbeiteter Korb von getriebenen gotischen Akanthusblättern aus Silber. — Als Lunulaträger dient ein getriebener Cherubskopf. Um das Gehäuse herzförmiger Rahmen mit acht getriebenen Cherubsköpfen und unechten Steinen. Vor dem breiten vergoldeten Flam-



Fig. 282 Mattsee, Stiftskirche, Barockkelch,
Wiener Arbeit von H C M, 1680 (S. 289)



Fig. 283 Mattsee, Stiftskirche, Barockkelch,
Passauer Arbeit um 1725 (S. 290)

menstrahlenkranz ein breiter durchbrochener Rahmen von getriebenen silbernen Akanthusranken (gotische Blattform!) und Bändern. Darauf angeschraubt neun zum Teil vergoldete Relieffiguren: Oben die Taube, darunter die Halbfigur Gott-Vaters und zwei Putti, an den Seiten zwei Engel mit Weihrauchfässern, unten die thronende Madonna mit dem Kinde und daneben zwei Putti. Unechte Steine. — Über dem Strahlenkranze Kreuz mit unechten Steinen.

Marken am Fußrande, dem hinteren Gehäuserahmen und am Strahlenkranze: Augsburger Beschauezeichen (ein in kleine Rautenfelder geteilter Pinienapfel mit drei kurzen Stielen; ROSENBERG² 168). — Meisterzeichen: In ovalem Felde LS (ROSENBERG² 483). Prachtvolle Augsburger Arbeit aus dem Anfang des XVIII. Jhs., wahrscheinlich von Ludwig Schneider († 1729) (Fig. 281).

Fig. 281.

Ziborium.

Ziborium: Silber, vergoldet, getrieben. Runder, einmal abgestufter Fuß, verziert mit Rocailles, darin Ähren, Rosen, Trauben. Ähnlich verziert ist der Cuppakorb und der Deckel. Über diesem ist eine runde

Haubenkrone adaptiert, Silber, vergoldet, mit getriebenen Rocaillen und unechten Steinen. Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen, kleiner gekörnter Pinienapfel, darunter Jahresbuchstabe **X** (1775—1777; ROSENBERG² 215). — Meisterzeichen: In rechteckigem Felde **IAS**: — Gute Augsburger Arbeit um 1776. — Vgl. den gleichartigen Kelch Nr. 4.

IAS

Kelche: 1. Silber, zum Teil vergoldet, 24,5 cm hoch. Sechspañförmiger Fuß, einmal rund abgestuft, reich verziert in getriebener Arbeit, am breiten Fußrande mit einer Akanthusranke, am Rundwulst darüber mit einem Gewinde von Akanthusblättern, Rosen, Trauben, Granatäpfeln, Kornblumen, Ähren, Mais, Kirschchen, Schoten, Rüben usw. Am Griffansatz darüber aufgenietetete, durchbrochene und getriebene Silberverzierungen (Putto mit Kreuz, Schweißstuch, Putto mit Hammer und Nägeln, Rock, Putto mit Krug und Schale, Dornenkrone mit Schilfrohr und Stab) in Rankenumrahmung. Eiförmiger Knauf mit getriebenen Akanthusranken. Cuppakorb: Silber, hoch getrieben und durchbrochen, mit buschigen Akanthusranken, drei Puttohalbfiguren mit über der Brust gekreuzten Händen und dazwischen drei aufgenieteteten vergoldeten, ovalen Medaillons mit getriebenen Reliefs (das Christkind zwischen Maria und Joseph, St. Stephan

Kelche.



a

b

Fig. 284 Mattsee, Stiftskirche, Kelche.

a um 1700, b Augsburger Arbeit um 1775 (S. 289, 290)

und St. Laurentius, die hl. Dreifaltigkeit). — An der Unterseite des Fußes die gravierte Inschrift: *Jodocus a Brendt dictus Hopffner Episcopus Lampsacensis S. P. et Praepositus Matticensis 1679*. — In der Mitte das schön gravierte Wappen des Propstes.

Marken am Fußrande: Beschauzeichen der Stadt Wien (in ovalem Felde gevierteilter Wappenschild darüber **W**, daneben die Jahreszahl 1680; ähnlich ROSENBERG² 5066). — Meisterzeichen: In breitovalem Felde die Initialen **H C M**. Vorzügliche Wiener Arbeit vom Jahre 1680 (Fig. 282).

2. Silber, vergoldet. Sechspañförmiger Fuß, verziert mit getriebenen Akanthusranken und drei Tauben mit Ölweig im Schnabel, sowie drei von Silberfiligranranken umgebenen ovalen Miniaturbildern in Kupferemail: a) Der hl. Karl Borromäus bringt den Pestkranken die hl. Kommunion; b) St. Franz von Sales vor einem Altar kniend, über dem in Wolken ein Flammenherz erscheint. — c) St. Johannes der Täufer. — Über rundem Blätterwulst birnförmiger Knauf mit Akanthusranken, drei Cherubsköpfen und dazwischen Fruchtbündeln. Cuppakorb verziert mit getriebenen Ranken und Fruchtgehängen sowie drei von Silberfiligranranken umgebenen ovalen Miniaturbildern (Kupferemail): a) St. Johann von Nepomuk. — b) St. Wonedulphus. — c) St. Ignaz von Loyola.

Marken am Fußrande: Zweimal das Meisterzeichen: In ovalem Felde zwei Buchstaben, von denen nur der zweite, ein **R**, kenntlich ist. — Vorzügliche Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs. (Schatzkammer; Fig. 284a.)

Fig. 282.

Fig. 284a.

3. Silber, zum Teil vergoldet, 29 cm hoch. Runder Fuß, reich verziert mit hochgetriebenen Akanthusranken, drei großen Blumen und drei Granatäpfelbüscheln sowie drei aufgeschraubten in Silber getriebenen Cherubsköpfen. Runder Knauf, mit drei getriebenen silbernen Cherubsköpfen und vergoldeten Granatäpfeln verziert. Cuppakorb aus durchbrochenen, in Silber getriebenen buschigen Akanthusranken und drei großen Blüten, mit drei aufgenieteten vergoldeten ovalen Medaillons mit den getriebenen Brustbildern Christi mit der Weltkugel, der hl. Maria und des hl. Josef. — Der Deckel, der den Prachtkelch auch als Ziborium verwendbar macht, ist verziert mit drei getriebenen Granatapfelbündeln und drei aufgeschraubten, getriebenen silbernen Cherubsköpfen. Als Bekrönung ein glattes Kreuz über einem mit getriebenen um-



Fig. 285 Mattsee, Stiftskirche, Kreuzpartikelreliquiar, Passauer Arbeit um 1700 (S. 291)

gelegten Akanthusblättern verzierten Fuße. — Marken am Rande des Kelchfußes und des Deckels: a) Beschauzeichen der Stadt Passau. In rundem Felde ein springender Wolf mit buschigem Schweife (ROSENBERG² 3313). b) Meisterzeichen: In ovalem Felde die verschlungenen Initialen S und T: An der Innenseite des Deckels ist das infulierte Wappen des Dekans von Mattsee Ferdinand Zeller (1722—1731) eingraviert. Prachtvolle Passauer Arbeit um 1725 (Fig. 283). 

Fig. 283.

4. Silber, vergoldet, 26·5 cm hoch. Ähnliche Arbeit wie das Ziborium. Der runde, einmal abgestufte Fuß und der massive Cuppakorb sind verziert mit drei großen, aus je einem 2-förmigen und einem 3-förmigen Stück gebildeten Kartuschen, darin eine Traube, drei Ähren mit einer Kornblume, drei Rosen. In den Zwischenräumen Rocaillen mit Rosen. Dreiseitiger getriebener Rocaillenknauf. — Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen (kleiner Pinienapfel), mit Jahresbuchstaben W (1773—1775; ROSENBERG² 214).

— Meisterzeichen: In rechteckigem Felde die Initialen **I A S**. Schöne Arbeit um 1775 (Fig. 284*b*). Vgl. das vom gleichen Meister stammende Ziborium (S. 289).

5. Silber, vergoldet. Am Fuß gedrehte Rippen. Sechseckiger gedrehter Knauf, glatte Cuppa. Marken: Dieselben wie beim vorigen Kelch. Augsburger Arbeit um 1775.

6. Silber, vergoldet, 22,5 cm hoch. Fuß mit geschwungenem runden Rande, mit getriebenen Verzierungen (sechs, von zwei gegenständigen *C* gebildete Kartuschen, darüber je zwei kleine Blüten, dazwischen Akanthusblätter. Sechseckiger, kürbisförmiger Knauf. Glatte Cuppa. Marken: Zwei moderne Repunzen (12 *C*). XVIII. Jh.

7. Silber, vergoldet, 20,5 cm hoch. Sechspañförmiger abgestufter Fuß, sechseckiger profilierter Knauf, glatte Cuppa. Marken am Fußrande: Beschauzeichen der Stadt Salzburg (**S** in schildförmigem Felde). — Meisterzeichen: **K** in schildförmigem Felde. XVIII. Jh. (Jakob Keiblinger [?], um 1770).

8. Silber, vergoldet, 22,5 cm hoch. Ähnlich wie der vorige. Marken bei Ausbesserungen abgefeilt und verlötet. XVIII. Jh.

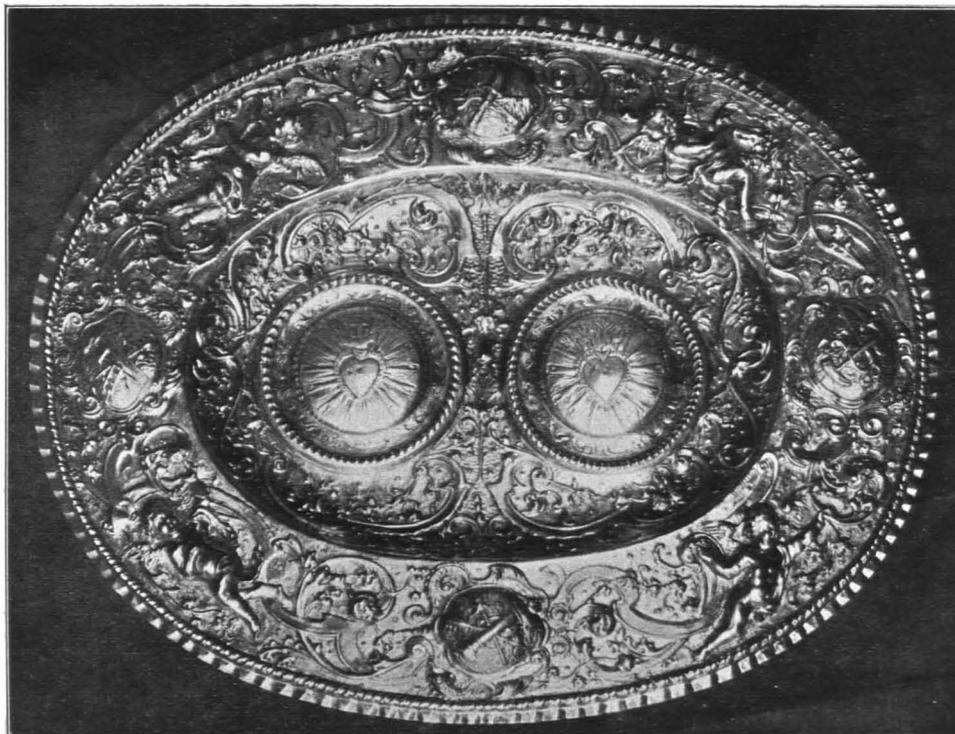


Fig 286 Mattsee, Stiftskirche, Opfertasse, um 1700 (S. 292)

Kreuzpartikelreliquiar: Silber. Ovale Postament (Grundfläche 30×22 cm, 14,5 cm hoch) mit acht bogenförmigen Ausbuchtungen, in der Mitte tief eingeschnürt; am Mittelteile flachgetriebene, am Fuß und am oberen Postamentteile hochgetriebene Ranken, große Blumen und Fruchtgirlanden in den einzelnen Feldern. Darauf zwei rundplastisch in Silber getriebene kniende Engel (21 cm hoch), die ein kleines bunt emailliertes und vergoldetes Kreuzifix tragen, das in dem kristallenem Mittelteile die Kreuzpartikel enthält.

Marken: Beschauzeichen der Stadt Passau (in ovalem Feld ein springender Wolf); ROSENBERG² 3313. — Das Meisterzeichen fehlt. — Sehr schöne Passauer Arbeit um 1700 (Fig. 285).

Fig. 285.

Reliquiar: Vierseitiger, kleiner, verglaster Schrein, in vergoldeter Silberfassung mit silbernen getriebenen Volutenornamenten. Darüber die in Silber getriebene Reliefhalbfigur des hl. Blasius, auf Wolken, mit Pastorale und Fackel in der Hand.

Reliquiar.

Marken: *A*. Am Fußrande des Schreines: Beschauzeichen der Stadt Salzburg (**S** in ovalem Felde). — Meisterzeichen sehr undeutlich: $\begin{matrix} \text{I A} \\ \cdot \text{Z} \end{matrix}$. (Josef Anton Zwickl, Bürger seit 1714). — *B*. An der Figur des hl. Blasius: Beschauzeichen der Stadt Tittmoning. — Meisterzeichen: In breitovalem Felde **EH**. — Auf der Rückseite eingraviert die Jahreszahl 1757. Sehr gute Arbeit des Egidius Hablitschek in Tittmoning.

Mensa-
aufsätze. Mensaaufsätze: 1. In einem tabernakelartigen, 110 cm hohen Gehäuse (rundbogige Nische mit Rocailen, Muschel und Baldachin, Holz, vergoldet und versilbert) Gruppe der Kreuzigung: Spitzovale Basis, Kreuz und Strahlennimbus aus vergoldetem Kupfer. Neben dem Kreuze die in Silber getriebenen Relieffiguren der hl. Maria und des hl. Johannes (26,5 cm hoch). Große Figur des Gekreuzigten, halb rundplastisch aus getriebenem Silber (hinten hohl), 41 cm hoch, darüber Namensschild und an den Balkenenden Verzierungen (Akanthusranken) aus getriebenem Silber. Am Fuße des Kreuzes in ovalem Silberrahmen mit zwei Muscheln und getriebenen Akanthusranken ovales Miniaturbild (Kupferemail), hl. Bischof mit drei Ähren in der Hand (St. Ansovinus).
Marken: Beschauzeichen der Stadt Salzburg (S in ovalem Felde). — Meisterzeichen:  In Herzschild die Initialen **IM** (Jakob Mayr, Meister seit 1687). — Gute Salzburger Arbeit um 1700.

2—5. Vier Mensaaufsätze, alle von gleichem Aufbau, 100 cm hoch, in der Form einer Altarwand. Schwarzes Holz mit Akanthusrankenbeschläge, aus getriebenem Silber durchbrochen gearbeitet. Bei zweien sind im Aufsatz statt des Rankenbeschläges zwei gute Silbermedaillen mit den Köpfen Christi und Mariae (von L. Heuberger) angebracht. Jedes der vier Stücke enthält im Hauptteil ein rechteckiges Gemälde, Öl auf Kupfer, 23 × 18,5. a) Die Madonna mit dem Jesusknaben, die hl. Anna, der Evangelist Johannes, Joachim, Josef, König David, die beiden Apostel Jakobus der Ältere und der Jüngere; b) Elisabeth und Zacharias mit dem kleinen Johannes, Maria Cleophae, Maria Salome, S. Emerentiana, Judas Thaddäus, Josef, Simon. — Beides gute Arbeiten vom Ende des XVIII. Jhs., von derselben Hand. c) Die Seelen im Fegefeuer, oben Kelch mit dem Allerheiligsten, von Cherubsköpfen umgeben; d) Die Seelen im Fegefeuer, darüber ein Engel mit Rosenkränzen in der Hand. — Beide von derselben Hand, gute Arbeiten aus dem Ende des XVIII. Jhs.

Der streng klassizistische Aufbau und die Gemälde stammen aus dem Ende des XVIII. Jhs., dagegen gehören die Silberbeschläge mit ihren gotisierenden Akanthusranken der Mitte des XVII. Jhs. an und wurden wohl von älteren Reliquiaren übertragen.

6. und 7. Zwei Mensaaufsätze, 78 cm hoch, von gleichem Aufbau; schwarzes Holz, in der Form kleiner Altarwände. An der Predella Bleigußbeschläge (Blumen). Im Hauptteil rundbogige Flachnische, flankiert von zwei toskanischen Säulen, darüber gerades Gesims und rundbogiger Giebel mit Kreuz. Vor der Nische auf geschweiftem Postament je eine in Silber getriebene Relieffigur (St. Florian, St. Sebastian). Im Giebel silberne, getriebene Akanthusranke. — Ende des XVIII. Jhs.

8. und 9. Zwei Mensaaufsätze (77 cm hoch), ganz ähnlich wie die beiden vorigen, nur haben sie einen kleinen rundbogigen Aufsatz mit Seitenvoluten. An der Predella Bleigußbeschläge wie oben. An der Nischenwand des Hauptteiles in versilbertem Bleigußrelief der hl. Johann von Nepomuk und der hl. Karl Borromäus, beide auf Wolken kniend, vor ihnen je ein Putto. Im Aufsatzfelde die kleinen in Blei gegossenen versilberten Relieffiguren einer hl. Nonne und der hl. Barbara. Ende des XVIII. Jhs.

Opfer-
kännchen
mit Tasse. Opferkännchen mit Tasse: 1. Silber, getrieben. Elliptische Tasse mit geschweiftem Rande, verziert mit glatten Ornamenten auf gerauhtem Grunde. Die beiden Kännchen sind am unteren Teil mit Blättern, am Deckel mit einer Muschel verziert. — Marken: Augsburger Beschauzeichen des XVII. Jhs. (kleiner gekörnter Pinienapfel mit zwei kurzen Stielen). Ähnlich ROSENBERG² 135. — Meisterzeichen: In ovalem Felde zwei undeutliche Buchstaben (DK?). — Gute Augsburger Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs.

2. Silber, vergoldet, mit getriebenen Verzierungen. Elliptische Untertasse (36 × 28,5), reich verziert mit Akanthusranken und Blumen. Am breiten erhöhten Rande vier Putti und vier Kartuschen mit den Leidenswerkzeugen. In der Mitte zwei kreisrunde Vertiefungen (für die Kännchen) mit zwei Flammenherzen (Fig. 286). — Die beiden Kännchen sind mit Bandornamenten, Muscheln und Rosengehängen verziert.

Marken: Unbekanntes Beschauzeichen  — Meisterzeichen:  In ovalem Felde **AS**. — Vorzügliche Arbeit, um 1700 (Schatzkammer).

3. Silber, vergoldet und getrieben. Elliptische Tasse mit geschweiftem Rande, verziert mit Rocailen, Blumen und Früchten. Die beiden Kännchen sind an den Füßen mit kleinen Rocailen, an der Cuppa mit Rocailen, Blumen und Früchten, am Deckel mit einer Rose und einer Traube in einer Rocailen-Kartusche verziert.

Marken: Augsburger Beschauzeichen (kleiner Pinienapfel) mit Jahresbuchstaben **W** (1773—1775; ROSENBERG² 213). — Meisterzeichen: An der Tasse  in ovalem Felde. An den Kännchen **ICB** in rechteckigem Felde. Schöne Augsburger Arbeit um 1774.

Rauchfaß und
Weihrauch-
schiffchen.

Rauchfaß und Weihrauchschiffchen: Silber, mit getriebenen Verzierungen. Am Rauchfaß sechspañförmig ausgebauchter Mittelteil mit drei Cherubsköpfen und drei großen Blüten; durchbrochener Deckel mit Blattwerk und Rosen. — Das Schiffchen hat einen runden Fuß, einen nach gotischer Art mit sechs runden, unten spitz zulaufenden Knöpfen verzierten Knauf und eine ovale Schale mit geradem Doppeldeckel, verziert mit flachgetriebenen und mit gravierten Ranken.

Marken: Beschauzeichen der Stadt Salzburg (S im schildförmigem Felde). — Meisterzeichen: In schildförmigem Felde **PM** (Paul Mayr, Bürger seit 1636). — Gute Salzburger Arbeit um 1668. Das Rauchfaß wurde 1668 von „dem Goldschmied in Salzburg“ um 70 fl. gekauft (s. Gesch.).



Kapitelkreuz: Silber, zum Teil vergoldet, 51 cm hoch. Über einer glatten Aufsteckhülse breit ausladender runder Silberknauf, verziert mit zwei Reihen von getriebenen Akanthusblättern. Vergoldetes glattes Kreuz mit dreipaßförmigen Balkenenden, die mit in Silber getriebenen Akanthusblatranken (darin je eine Blume und eine Traube) verziert sind. Am Fußende eine getriebene Blume; die gleichen Verzierungen auf der Rückseite. Figur des Gekreuzigten aus getriebenem Silber. Darüber die Namenstafel, umgeben von getriebenen Ranken.

Kapitelkreuz.

Marken: Beschauzeichen der Stadt Salzburg (S in ovalem Felde). — Meisterzeichen: In Dreipaß **HI S**. Gute Salzburger Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs. (um 1680), von Hans Jakob Scheibsradt, Bürger seit 1653 (Fig. 287).

Fig. 287.

Tragkreuz: Messing, mit dreipaßförmigen Enden, Kugelknauf und Aufsteckhülse, verziert mit aufgeschraubten durchbrochenen, in Silber getriebenen Rocaillen. Kruzifixus aus getriebenem Silber. Marken fehlen. Gute Arbeit um die Mitte des XVIII. Jhs.

Tragkreuz.

Kruzifixe: Drei Kruzifixe aus schwarzem Holz, auf Postamenten, alle drei mit der gleichen Figur des Gekreuzigten aus Bleiguß (bei zweien versilbert). Am Postament des einen Bleigußkopie nach der Medaille mit dem Kopfe der hl. Maria auf einem der Mensaaufsätze (1). Ende des XVIII. Jhs. (Sakristei).

Kruzifixe.

Meßbuchbeschlüge: (Druck von 1841.) Roter Samteinband mit schönem, durchbrochenem, getriebenem Silberbeschlüge auf beiden Seiten. In den Ecken Bandrankenwerk mit je einer Muschel und einem Quastenbehänge. Rankenwerkschließen. In der Mitte, von peltenförmigen Ornamenten umrahmt, vorne Wappen des Dekans Franz Wisinger (1731—1774) mit den Buchstaben **FW**, rückwärts die Wappenfigur des Stiftes Mattsee, St. Michael als Besieger des Satans. — Marken (innen an den Schließen): Beschauzeichen der Stadt Salzburg (S in ovalem Felde). Meisterzeichen: In schildförmigem Schild **G** unter einem nicht näher erkennbaren Buchstaben. — Schöne Salzburger Arbeit um 1735, wohl von Jakob Friedrich Gatto, Bürger seit 1709 (Schatzkammer; Fig. 288).

Meßbuchbeschlüge.

Fig. 288.

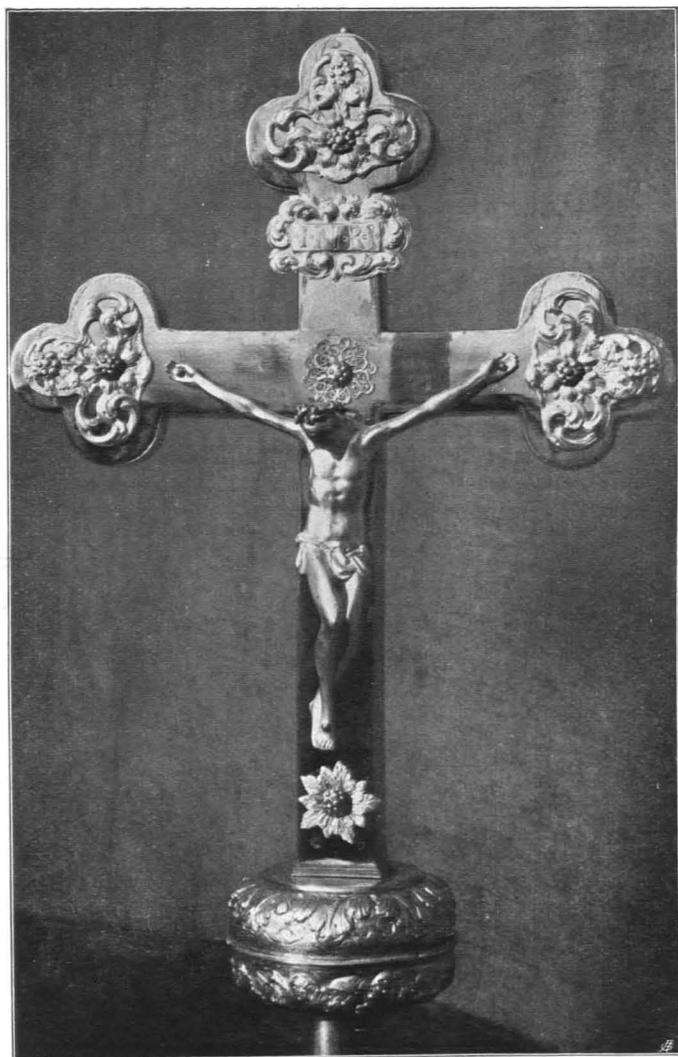


Fig. 287 Mattsee, Stiftskirche, Kapitelkreuz von Hans Jakob Scheibsradt in Salzburg, um 1680 (S. 293)

Blumenvasen: Zwei Vasen, Silber, verziert mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs. (Marken fehlen).

Blumenvasen.

Leuchter: 1. Eine Garnitur von sechs Altarleuchtern, paarweise der Größe nach abgestuft (66, 61, 55 cm hoch), alle von der gleichen Form; Silber mit getriebenen Verzierungen. Versilberter Holzuntersatz. Drei eingerollte Füße mit Tierklauen; an den drei Hauptflächen buschige Blatranken und ein Fruchtgewinde unterhalb einer Kartusche; darin auf einer Seite schön graviertes Wappen, auf der anderen die Jahreszahl **MDCLXIII**, auf der dritten die Inschrift: *Joannes Georgius Merz SS. Theol. Licent. Proton. Apost. Collegiatae Eccl. S. Mich. Arch. Matticensis Decanus proprio aere me fieri curavit.* — An den drei oberen Ecken je ein rundplastisch getriebener Cherubskopf. An dem schön profilierten Stiele unten Doppelknauf mit gravierten Akanthusranken und drei aufgenieteteten getriebenen Cherubsköpfen, oben vier

Leuchter.

hohe aufgeschraubte, lange, getriebene Akanthusblätter. Am verbreiterten Kopf getriebene und gravierte Blätter.

Marken: Beschauzeichen der Stadt Augsburg (kleiner Pinienapfel, darunter zwei Horizontalstriche). ROSENBERG² 151. — Meisterzeichen: In ovalem Felde **F**, darunter **W**. — Ausgezeichnete Augsburger Arbeiten vom Jahre 1663.



(kleiner Pinienapfel, darunter zwei Horizontalstriche) In ovalem Felde **F**, darunter **W**. — Ausgezeichnete (Paramentenkammer.) (Fig. 289b.)

Fig. 289b.

2. Zwei Leuchter, Silber, dreifüßig, mit zwei birnförmigen Knäufen, schön verziert mit getriebenen Rocailles. Marken: Beschauzeichen der Stadt Tittmoning (ein Männchen über einer Zinnenmauer mit einem Tore). — Meisterzeichen: In breitovalem Felde **E H**. — Auf einer der Kartuschen eingepunzt: *Ao 1758*. — Schöne Arbeiten des Meisters Egidius Hablitschek von Tittmoning, 1758. (Fig. 289a.)

Fig. 289a.

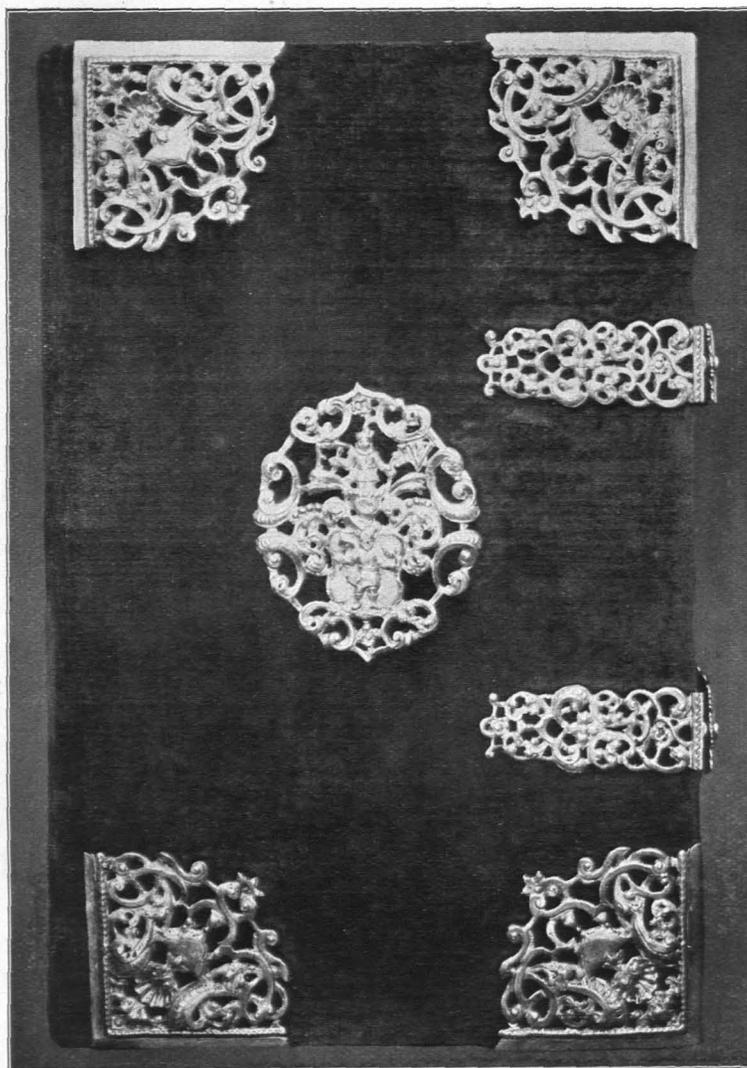


Fig. 288 Mattsee, Stiftskirche, Meßbuchbeschläge, Salzburger Arbeit um 1735 (S. 293)

3. Zwei Tischleuchter, Silber getrieben, mit gewundenen Furchen. Marken: Augsburger Beschauzeichen (kleiner Pinienapfel) mit Jahresbuchstaben **X** (1775—1777; ROSENBERG² 215). — Meisterzeichen: In Dreipaß **I P H**; wohl Variante von ROSENBERG² 546 (**I P H**, Johann Philipp Heckenauer, gestorben nach 1782). Augsburger Arbeit um 1776. (Sakristei.)

4. Vier einfache dreifüßige Zinnleuchter, 47 cm hoch. Marke: In rundem Felde zwei Schilde, im linken dreitürmiges Tor, darunter acht, im rechten ein Greif mit einem Gefäße; oben: *I. A. G.*, unten: *1700*. (RADINGER, Taf. I, 21.) Arbeit des Josef Anton Greißing in Salzburg, 1692—1740.

5. Vier dreifüßige Zinnleuchter, 37,5 cm hoch. An den drei Seitenflächen des Postamentes gemodelte Kartuschen. Bei zwei Leuchtern auf je zweien Kartuschen eingraviert: *F. S. W. D. M.* (Franciscus Sebastianus Wisinger, Decanus Matticensis) 1754.

6. Acht dreifüßige Zinnleuchter, 56 cm hoch. Am Fuß gemodelte Ornamente und drei ovale Kartuschen, in einer davon eingraviert: *F. F. 1757*.
7. Sechs große Empireleuchter aus Zinn, dreifüßig, 70 cm hoch. An dem mit drei großen Blüten verzierten Fuße die gravierte Jahreszahl 1836.

Ganze Ornate: 1. Schwerer Goldbrokat mit großem Blumenmuster. Kostbare Arbeit vom Jahre 1724. (Vgl. S. 270.)

Ornate.

2. Weiße Seide mit buntseidenen, durch grüne Ranken verbundenen Rosen. Mittelstücke blaue Seide mit großblumigem buntseidenem Muster. Am Pluviale getriebene vergoldete Messingschließen. — Schöne Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 289 Mattsee, Stiftskirche, Silberleuchter. *a* von Egidius Hablitschek in Tittmoning, 1758. *b* Augsburger Arbeit, 1663 (S. 294)

Kasel: Mittelstück Goldbrokat, Seitenteile Silberbrokat mit kleinen buntseidenen Streublumen. Schönes Stück, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Schatzkammer.)

Kasel.

Varia: Im Untergeschoß des nördlichen Turmanbaues zwei Tabernakel. 1. Holz, schwarz mit vergoldeten Rankenverzierungen. An den vier Ecken auf prismatischen, mit einem Kopf verzierten Postament runde, in den oberen zwei Dritteln geschuppte Säulchen. In den drei Feldern je eine rundbogige Nische. Fries, Gesims, geschupptes Kuppeldach. Um 1650.

Varia.

2. Das Hochaltartabernakel von 1733, Holz, versilbert und vergoldet mit großer flachbogiger Nischentür, flankiert von zwei Säulen; Kuppeldach.

Grabsteine.

Grabsteine:

Die Grabsteine sind — wo nicht anders bemerkt — rechteckige Platten aus rotem Marmor. Die angegebenen Darstellungen, Figuren und Wappen sind in vertieften Feldern in Hochrelief gearbeitet, wenn nicht ausdrücklich eine andere Technik angegeben ist.

Herr Kanonikus Karl Holly hat ein genaues handschriftliches Verzeichnis sämtlicher Grabsteinschriften verfaßt.

A. In der Stiftskirche.

1. 1388. Großer Stein. Links oben ein Bruch. Unten einfacher, schräg gestellter Wappenschild. Darüber zehnzeilige Inschrift in gotischer Minuskel, vielfach beschädigt. *[Ch]r[ist]ian(us) d(i)c(t)us Gold de [Pas-sa]via Decanus eccl(es)ie [matticensis] o(biit) Anno dñi MCCCLXXX[VIII] II idus Marcii † MCCCLXVII in vigilia o(mn)i(u)m Sancto(rum) o(biit) petrus Gold can(onicus) mat(ticensis) I pl(e)b(anu)s in Obern-p(er)ig German(us) p(rae)d(i)c(t)i Decani fundatoris huius Cappelle gl(o)r(io)se virginis Mariae.* (Südliche Seitenkapelle.)

2. XV. Jh. Einfacher eingeritzter Wappenschild. Sehr stark abgetretene, unleserliche Inschrift in gotischer Minuskel. (Kirchenvorhalle.)

3. 1483. In der Kirchenvorhalle. Großes Wappen mit vier Nebenwappen (zwei davon leer). Umschrift in gotischer Minuskel: *Hie ligt der edl und weis Bilhalm kastner der gestorben ist an dem acht(e)n unsers Hirrn franleichnamstag als man zalt tausent cccclxxxiii Jar.*

4. 1568. In der Kirchenvorhalle. Oben zwei Wappen. Unten siebenzeilige Inschrift: *.. der Edl und vest Eustachi Raumensatl des Edln und vest Joachim Raumensadl seeligen gewests pflegers und Castners alhie eelicher Sun und der Zeit hofwirt hie der gestorben ist . . 1568.*

5. 1583. Im unteren Teile in rechteckigem Felde zwei Wappen mit Helm, Ranken und Helmzier. Oben 18zeilige Inschrift: *Anno dñi 1583 am Sant Jacobstag ist . . verschiden . . Herr Anthoni vom Ross gewesst(er) f. Saltzbu(r)g. Hofratt Stallmaister, Jägermaister auch Pfleg(er) und Castner alhie zu Mattsee. — Eustach vom Ross germanus frater moest P. P. — Anno domini 1573 am tag Jacobi ist in gott Entschlaffen . . . Fraw Susanna vom Ross geborne von Haunsperg sein Eeliche Hausfraw . . sepulta Salisburgi apud D. Petrum. —* (Kirchenvorhalle.)

6. 1590. Kleine rote Marmorplatte an der Außenseite der südlichen Seitenkapelle. *Christoff Passeckher Corherr alhie zw Mathsee, gestorben 1590. Unten eingeritzter Kelch.*

7. 1608. Oben in rundbogiger Nische ein Engel mit zwei Wappenkartuschen. Unten 10zeilige Inschrift: *Hie ligt begraben des Edlen und Ehrwessten herrn Wilibalden Volckhamers Hochf: Saltzb. Pflegers und Castners zw Matsee, Auch der Edlen und Tugenthaffte(n) Frauen Maria Salome gebornen Ligsaltzin Eheleiblicher Sohne Albrecht seines alters drey wochen, so verschiden den 16. Decembris 1608. Gute Arbeit. (Südliche Seitenkapelle.)* (Fig. 290.)

Fig. 290.

8. 1618. Auf der oblongen Inschriftenkartusche steht in der Vorderansicht ein junges betendes Mädchen in vornehmem Kostüme; beiderseits oben je eine Wappenkartusche . . . *Hie ligt begraben des Edlen und Vessten Herren Wilibalden Folckhamers Hochfürst. Saltzburgischen Pflegers und Casstners der Herrschafft Matsee auch der Edlen und Thugentreichen Frauen Maria Salome Folckhamerin Einer gebornen Ligsaltzin Eheleibliche Tochter Maria Anna genant deren alters bey 8 Jarn; gestorben 1618. —* Schöne Arbeit. (Südliche Seitenkapelle.) (Fig. 291.)

Fig. 291.

9. 1618. Oben die Halbfigur eines bärtigen Kanonikus in der Kasel, mit dem Birett auf dem Kopfe und einem Kelche in der Hand. Links oben Wappenkartusche. Im unteren Drittel 9zeilige Inschrift in Kapitale. *Anno MDCXVIII XI die mensis Febru(arii) [nachgetragen] obiit venerabilis vir dominus Augustinus Khösslerus Canonicus et Senior huius Ecclesiae Collegiatae Maticensis.* Mittelmäßige Arbeit. (Nördliches Seitenschiff.)

10. 1624. Untere Hälfte: In breitelliptischem Blätterrahmen zwei sehr schön gearbeitete Wappen mit teilweise gut erhaltener alter Polychromierung. Oben 12zeilige Inschrift in Rollwerkrahmen. . . *Herr Wilibald Folckhamer im leben gewester Hochfürstlich Saltzburgischer Pfleger und Castner der Herrschafft Matsee; gestorben 1624. —* Sehr gute Arbeit. (Südliche Seitenkapelle.)

11. 1626. Unten in rundem Medaillon skulptiertes Wappen. Oben 10zeilige Inschrift, darunter Kelch. *Joannes Sprintz prius parochus in Aichen et Winhering postea Canonicus et Senior ecclesiae collegiatae in Matsee; gestorben 1626. (Südliches Querschiff, hinter dem Altar.)*

12. 1631. Kleine quadratische Platte. Oben Relief, der Gekreuzigte mit Maria und Johannes. Unten rechts Wappen, links 7zeilige Inschrift. *Johann Humel, dises . . Collegiatstift zu matsee Chorherr; gestorben 1631. (Südliches Seitenschiff.)*

13. 1634. Unten in Zweipaß ein Kelch auf einem Buche. Oben 9zeilige Kapitalinschrift. *Joannes Habernberger, Canonicus . . in Mattsee; gestorben 1634. (Südliches Seitenschiff.)*

14. 1635. Unten in Vierpaß Kartusche mit Wappen, Kelch, Buch und Totenkopf. Oben 17zeilige Inschrift. *Johann Lechner im Leben gewester Chorherr des würdigen S: Michaelis Gottshaus und Collegiat Stift zu Mattsee; gestorben 1635. (Südliches Seitenschiff.)*

15. 1644. In der unteren Hälfte zwei Wappenkartuschen, ein Cherubs- und ein Totenkopf, oben 12zeilige Inschrift: . . . *des . . . Herrn Johann Jacoben Auers von Winckhl zum Gessenberg und Gasßtach, Saltzburg: Landtmann, Hochfür. bestelten Hauptman auch Pflegern und Casstners alhie zu Mattsee etc. und Frawen Evae Auerin gebornen Jochnerin zu Hech und Schrattenberg etc. beeder ehelich erzeugtes Söhnlein Namens Johann Pariß seines Alters 13 wochen und 2 tåg; gestorben 1644. Gute Arbeit. (Südliche Seitenkapelle.)*

16. 1657. Großes Epitaph. Obere Hälfte: Vor einem Altare, auf dem ein Kruzifix und ein Kelch steht, kniet betend ein lockenhaariger, bärtiger Kanoniker. Vor ihm liegt auf einem Buch sein Birett. Im Hintergrunde Arkaden, oben eine von einem Cherubskopf gehaltene Draperie. Darüber Giebelaufsatz mit



Fig. 290 Mattsee, Stiftskirche, Grabstein des Kindes Albrecht Volkhamer, 1608 (S. 296)



Fig. 291 Mattsee, Stiftskirche, Grabstein des Kindes Maria Anna Volkhamer, 1618 (S. 296)

Wappenkartusche, Sanduhr und Flammenurne und zwei Seitenvoluten. — Untere Hälfte: 14zeilige Inschrift. *Joannes Gangl*, Dekan von Mattsee, gestorben 1657. — Sehr gute Arbeit. (Nördliches Querschiff.) (Fig. 292.)

17. 1658. Im unteren Teile in vertieftem, rechteckigem Felde Wappenkartusche, darüber Helm und Hut mit je sechs Quasten. Oben 13zeilige Inschrift. . . . *Sepulchrum . . . Joan: Georgii Merz SS. Th. Licent: Protonotarii Apost: Decani ac Praelati*, gestorben 1658. Gute Arbeit. (Südliche Seitenkapelle.)

18. 1664. In der Kirchenvorhalle. Unten zwei Wappenkartuschen und Totenkopf mit Kreuz. *Joachim Anzeneder Matikoviensis Boius Collegiatae D. Michaelis Archangeli Ecclesiae in Mattsee Canonicus et Senior*; gestorben 1664.

19. 1666. Unten in vertieftem Felde skulptiertes Wappen. Darüber 12zeilige Inschrift. *Joannes Chrysostomus Hensperger*, . . . *Canonicus et Senior*; gestorben 1666. (Südliches Seitenschiff.)

Fig. 292.

20. 1668. Unten in vertieftem Felde skulptiertes Wappen mit noch erhaltener Polychromierung und Vergoldung. Darüber 13zeilige vergoldete Inschrift. *Joannes Frey Kirchaimensis Suevus . . Canonicus*; gestorben 1668. (Südliches Seitenschiff.)
21. 1675. Unten in vertieftem Felde skulptiertes Wappen. Darüber 19zeilige, vergoldete Inschrift. *Matthias Freisinger, Canonicus*, gestorben 1675. (Südliches Seitenschiff.)
22. 1680. Rosafarbige Marmorplatte. Unten eingeritztes Wappen. *Georgius Gigl SS. Th: Doctor Decanus huius loci*; gestorben 1680. (Im südlichen Querschiff.)



Fig. 292 Mattsee, Stiftskirche, Grabstein des Dekans Joh. Gangl, 1657 (S. 297)



Fig. 293 Mattsee, Stiftskirche, Grabstein des Dekans Sebastian Wisinger, 1713 (S. 299)

23. 1680. Unten in vertieftem Felde Wappen mit alter Polychromierung und Vergoldung. Oben 14zeilige, vergoldete Inschrift. *Georgius Lechner, Canonicus et Senior*; gestorben 1680. (Südliches Seitenschiff.)
24. 1687. Epitaph in Form einer Tuchdraperie, darüber Aufsatz mit zwei kleinen Wappen (mit gut erhaltener Polychromierung), zwei Seitenvoluten und oben einem schlafenden Putto aus weißem Marmor. Unten Weihwasserbecken. 22zeilige Inschrift. *Die Hoch Edlgeborne Frau Anna Barbara Paurnefntdin von Eyß geborne Grömingin zu Nider-Rain, so Mittls Unglücklicher genesung ainer Todten Leibsfrucht ausgestandten 12 tägigen Khindtböths im 40. Jahr Ihres Alters den 5. May Ao. 1686 . . . verschieden. Diß seiner Anderten Ehefrauen zu Liebreichen angedenck — hat dero trauriger Ekeherr Christoph Paurnefndt von Eyß . . . Herrn Ertzbischoffen von Saltzburg Camer Rath, Truchsesß Besteller Hauptman Auch Pflieger und Casstner alhier aufrichten lassen, den 15. Maij Ao. 1687. — Gute Arbeit.* (Nördliches Seitenschiff.)

25. 1691. Unten in ovalem Felde das Wappen, oben 16zeilige Inschrift. *Georg Bernhardus Stainheyl, Canonicus*; gestorben 1691. (Südliches Seitenschiff.)
26. 1694. Ovale Schriftfeld aus hellgelbem Marmor, umrahmt von einem drapierten Tuche aus rotem Marmor; unten Totenkopf (als Weihwasserschale ausgehöhlt), oben Wappenkartusche, beide aus hellgelbem Marmor. *Christophorus Paurneindt ab Eys, olim Salisburgi trium Archiepiscoporum dapifer, Camerae Consiliarius, praefectus in Zillerthal, Mossham et Mattsee ab nob(ilis) provincialis Salisb(urgensis) . . . has ad aras D(ivo) Antonio Pad(oviensi) suo aere erectas . . .*; gestorben 1694. (Antoniuskapelle.)
27. 1713. Großes Epitaph. Obere Hälfte: Ein Kanoniker (mit langen Haaren, kurzem Schnurrbart, im Chorrock) kniet betend vor einem Altare, über dem in Wolken die Madonna mit dem Kinde (Maria vom Trost, vgl. das Altarbild des Bruderschaftsaltars) erscheint. Links eine kannelierte Säule mit dem Wappen des Verstorbenen am Postament. Darunter 24zeilige Inschrift, im Rahmen oben ein Cherubskopf, unten eine Muschel, beide mit je zwei Akanthusblättern. *Sebastianus Wissinger Theolog(us) et Canonista Cons: Eccles: Passavien: 1^o Mensis May Aō. 1680 unanimi voto in Decanum electus . . . respice Altaria et invenies Sebastianum seu Auctorem seu Benefactorem. Lapis monumenti tibi quoque diceret, quae sua prudentia et dexteritate in utilitatem Collegiatae, ut eius Jura et privilegia defenderet, amissa recuperaret, recuperata solidaret, praestiterit? nisi adhuc vivus ei silentium imposuisset; at v(ero) monumenta Colleg. in perpetuam laudem et memoriam eius non silebunt*; gestorben am 13. Februar 1713 im 67. Jahre. — Sehr gute Arbeit. (Nördliches Querschiff.) (Fig. 293.)
28. 1717. Unten kleines polychromiertes Wappen. Oben 21zeilige Inschrift. *Joannes Henricus Faber, Senior . . . Canonicus . . . Custos . . . Oblaiarius*; gestorben 1717. (Südliche Seitenkapelle.)
29. 1721. Obere Hälfte: Ein bartloser Kanoniker (im Chorrock) kniet betend vor einem Altare, über dem in Wolken die hl. Dreifaltigkeit erscheint; rechts eine Säule mit dem Wappen des Verstorbenen am Postament. — Untere Hälfte: 16zeilige Grabinschrift auf einem drapierten, in der Mitte von einem Totenkopfe mit Fledermausflügeln emporgehaltenen Tuche. — *Joannes Baptista Ölperl SS. Th(eo)l(o)giae Doctor, Protonotarius Apostolicus . . . Episcopi ac Principis Passaviensis Consiliarius Ecclesiasticus, . . . Collegiatae Matticensis Decanus . . . anno MDCCXIII electus . . . Hic templi nitorem restauravit Mattikovij, ubi per XXI annos vicarium et hic in Mattsee ubi per novem annos decanum egit, restaurato templo S. Laurentij et S. Jacobi in Trumb tandem fatis cessit . . . Aō MDCCXXI.* — Sehr gute Arbeit. (Nördliches Querschiff.) (Fig. 294.)
30. 1731. Hellrote Marmorplatte. In der oberen Hälfte Relief: Ein Kanoniker kniet betend vor einem Altare, über dem in Wolken der hl. Michael erscheint, von Putten umgeben. Darunter 18zeilige Inschrift. *D. Franc: Ferdinand(us) Zeller SS. Th: D: Protonot(arius) Apost: Consil: Eccles: Passav(ien)sis: Anti-quissimae hui(us) Eccl: Colleg(iat)ae: IX annis Decan(us) . . . Collegiatae indefesso praefuit zelo, in ea Divo Joanni Nepomuceno ex aere proprio Altare aedificavit . . .*; gestorben 1731. (Im südlichen Querschiff.)
31. 1732. Kleine gelbe Marmorplatte. Unten Doppelwappen mit Krone. *Ossa . . . Domini Joannis Ernesti Diepoldt de Danberg J. U. Licet., Consiliarii Aulici, olim Praefecti in Stauffeneg, Zell (et) Mattsee ac . . . coniugis Mariae Elisabethae de Silveri, quae . . . obiit . . . Aō 1732. Hic vero . . . obdormivit Aō. 1742.* (Nördliche Seitenkapelle.)
32. 1755. In der Kirchenvorhalle. Quadratischer Stein. Oben ovales eingeritztes Wappen. Im vertieften Felde 8zeilige Inschrift: *Johann Paul Treiber Hochfürstl: Gericht- und Kastengegenschreibers auch umgelder der Herrschaft Mattsee . . .* gestorben 1755.
33. 1763. Gelbe Marmorplatte. Oben eingeritztes Doppelwappen. *Frau Maria Theresia geborne von Koflern des Wohlgebornen Herrn Joh: Joseph Camerlohr von Weiching Hochfürst: Salzb: würk: Hofraths Landmann und Pflegers zu Mattsee geliebteste Gemahlin*; gestorben 1763. (Südliche Seitenkapelle.)
34. 1780. Über einem Postament, dessen beide rechteckige Felder beiderseits der in der Mitte eingefügten Chorbalustrade mit gekreuzten Totengebeinen versehen sind, erhebt sich, an den runden Chor-Eckpfeiler angelehnt, ein Epitaph aus gelblichem Untersberger Marmor, mit geschwungenen Seiten (unten je ein Akanthusblatt mit Volute) und einem aus zwei gegenständigen Voluten gebildetem Giebel, in dessen Mitte eine skulptierte Wappenkartusche als Aufsatz eingefügt ist; über den Giebel hängt ein symmetrisch drapiertes Tuch herab. In der oberen Hälfte der Platte ovaler wulstförmiger Lorbeerblattrahmen, von gekreuzten Bändern umwunden, darin das auf Kupfer gemalte gute Porträt (Halbfigur) des Verstorbenen. Darunter 17zeilige Inschrift: *Heic ad pedes patruī sui jacet Rev(erendissimi) Per(illu)stris ac clarissimus Dominus Franciscus Sebastianus Wisinger, Cons. Eccles. Pasav. per annos XLIV Decanus huius Collegiatae quam vivus multo argento ornavit moriens ex semisse haeredem altera aliis ecclesiis relicta instituit. E vivis abiit XXIX Julii anno MDCCCLXXIV, natus annos LXXXIV capturis et ipse haereditatem salutis.* Sehr schöne Arbeit, um 1780, gleichzeitig mit dem Grabmal für den Nachfolger Wiesingers, A. H. Moser, angefertigt.
35. 1780. Auf der gegenüberliegenden Seite, genau in der gleichen Art ausgeführt. Im Rahmen das auf Kupfer sehr gut gemalte Porträt (Brustbild) des Verstorbenen, in schwarzem Talar, mit grauer Zopfperücke. Darunter 20zeilige Inschrift. *Lapis iste memoriam posteris servet duraturam Rever(en)d(issi)mi Per(i)ll(u)strissimi ac ampl(issi)mi viri Andreae Henrici Moser Ecclesiae huius Decani Consiliarii eccl. act. Passaviensis, ingenio et litteris clarissimi laboris ultra modum patientis; id scriptorum cumulus testatur*

Fig. 293.

Fig. 294.

ac aedificia: bono Ecclesiae suae Jura tuendo, emolumenta plura procurando incessanter studuit, quam moriens MDCCLXXX 24. Junii, aet. LXIII, haeridem fecit, postquam prius cura magna eidem successorem suum educavit. Schöne Arbeit, um 1780. (Fig 295.)

Fig. 295.

36. 1782. Oblonge rechteckige Platte aus hellem Untersberger Marmor mit 14zeiliger Inschrift. In der Mitte darüber das Wappen, im Kreise umwunden von einer wulstförmigen, oben von einer Bandschleife zusammengehaltenen Lorbeerblattgirlande, die zu beiden Seiten der Platte herabfällt. *Wolfgang Adam Hartinger des Kapitels zu Mattsee Lokalsenior, vorhin Coop: zu Zeilern und Landing, dann Stifts Pfarrer.* Geboren 1708, gestorben 1782. — Geschmackvolle Arbeit. (Südliches Querschiff.)

37. 1789. Kleine Platte mit Weihwasserbecken. *Herr Franz von Grembs Hochfürstl: Hofkäm̄er Rath und Pfleger zu Mattsee; 1723—1789.* (Nördliche Seitenkapelle.)



Fig. 294 Mattsee, Stiftskirche, Grabstein des Dekans Johann Ölperl, 1721 (S. 299)



Fig. 295 Mattsee, Stiftskirche, Grabstein des Dekans Heinrich Moser, 1780 (S. 300)

B. Im Kreuzgange.

Die am Schlusse beigefügten Nummern geben den Standort im Kreuzgange an; die Zählung beginnt im westlichen Arm auf der Westseite (Nr. 1—23), setzt sich dann im Nordarm auf der Nordseite (Nr. 24—35) und im Ostarm auf der Ostseite (Nr. 35—53) fort, geht dann hier auf die Westseite (Nr. 54) über, dann auf die Südseite des Nordarmes (Nr. 55—63) und endet auf der Ostseite des Westarmes (Nr. 65, 66); zuletzt sind die nicht eingemauerten Grabsteinbruchstücke beschrieben.

38. Stark abgetretene, schwer lesbare Inschriftenplatte (Majuskel): *Hic jacet . honestus . d(omi)n(u)s d(e)c(anu)s Ekebal . . canonic(us) matticens[is].* (Nr. 8).

39. 1384. Sehr großer Stein (der größte von allen). Im Mittelfeld nur einfacher eingeritzter Wappenschild. Umschrift in gotischer Minuskel: *Hie leit fraw diemut hern merten von der alben hausfraw die gestorbn ist an freitag vor de(m) palmtag nach christi purd XIII h(un)d(er)t und und in dem LXXXIII iar.* (Nr. 37.)
40. 1403. In der Mitte ist mit eingeritzten Konturen die aufrechte Figur eines Kanonikers (ohne Kopfbedeckung, mit gefalteten Händen) in Vorderansicht dargestellt. Umschrift auf drei Seiten in gotischer Minuskel: *Anno . d(omi)ni . millesi(m)o . CCCC . III . obiit . vlricus . d(i)c(t)us . pfnurr . decan(us) . hui(us) . ecc(lesi)e . matticensis . in . die . palmar(um).* (Nr. 1.)
41. 1403. Großer, in der Mitte gebrochener Stein. Großes Wappen mit schräg gestelltem Schilde, Helm mit Decke und großen Flügeln mit Helmzier; zwei Nebenwappen. Umschrift in gotischer Minuskel. *Hie leit Leonhart Le[. . Bruch]rer der gestorben ist an sand phylipstag Im III^o iar — Anno dñi MCCCC.* (Nr. 61.)
42. 1420. Stark abgetreten. Großes Wappen mit Helm und Helmzier und zwei Nebenwappen. Umschrift in gotischer Minuskel: *Anno dñi MCCCC[. . . Bruch] ist gestorben [h]anns pan(c)aricz — Anno dñi MCCCCXX ist gestarben anna sein hausfraw an sand Merteinstag.* (Nr. 64.)
43. 1467. Bruchstück, fünf Zeilen in gotischer Minuskel. *[An]no dñi 1467 in die [s. Ger]drudis obiit dñs [Jo]hannes hagen cano(n)ic(us) maticen(sis) et hic sepult(us).* (Nr. 69.)
44. 1470. Rote Marmorplatte mit vierzeiliger gotischer Minuskelinschrift: *Anno dñi M^oCCCC^oLXX^o feria sexta post Erasmi obiit venerabilis vir dominus Georgius Haselperger.* (Nr. 23.)
45. 1473. Große Platte. In der Mitte leerer Vierpaß. Umschrift in gotischer Minuskel: *Anno domini millesimo CCCCLXXIII XXII die mens(is) marci Obiit venerand(us) dñs Johannes Pauli de Oberndorf Decanus Hui(us) Ecclesie. — Über dem Vierpaß in Kapitale: Maria Hilf.* (Nr. 53.)
46. 1479. Große Platte. In der Mitte in quadratischem Felde zwei große Wappen. Unten 5zeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *MCCCCLXXIX iar an suntag vo(r) gregorij starb dy [ed]tugenthafft fraw Magdale(n)a vo(n) purd ain schedli(n)gerin des [edlen vesten getilgt] Wilhelm Panichii zu Wollistorf eliche hausfraw.* (Nr. 36.)
47. 1482. 7zeilige Inschrift. *Anno Domini MCCCC LXXXII in die Sanctorum Innocentium obiit honorabilis vir Dominus Aegidius Jäger Can: huius Ecclesiae.* (Nr. 31.)
48. 1483. Stark abgetreten. Unten undeutliches Wappen (Blumenvase?). Oben 7zeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno dñi MCCCCLXXXIII vicesima qu(in)ta die mens(is) martii obiit dñs frideric(us) pamgartner d(e) ekenfeldn can(on)ic(us) maticen(sis) fundator misse ebdo(mada)lis in hac ara S. petri hic sepultus cui(us) a(n)i(m)a deo vivat amen.* (Nr. 11.)
49. 1484. 6zeilige Inschrift. *Anno Domini MCCCCLXXXIII obiit Honorab(ilis) Vir Domin(us) Joan(nes) Ris Canon. huius Ecclesiae.* (Nr. 32.)
50. 1489. 6zeilige gotische Minuskelinschrift: *Anno domini MCCCCLXXXVIII feria sexta an(te) Thome ap(osto)li obiit honorabil(is) dñs Castulus Stewyb canonic(us) Matticensis.* (Nr. 14.)
51. 1490. Unten Kelch. Oben 7zeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno d. 1490 In die S. Viti obiit honorabil(is) dñs Leonhard(us) Oberndorffer Eccl(es)iarum parrochialiu(m) in V(er^{er})ging et in haft plebanus ac Canonicus Maticensis.* (Nr. 34.)
52. 1493. Am Boden. Sehr stark abgetreten. In der Mitte großes Wappen mit Helmzier. Bruchstück der Umschrift noch erkennbar. *[Hie leit] d(er) edl Thoman . . . in d(er) fastn anno dñi MCCCC [in dem 93].* (Nr. 60.)
53. 1496. Bruchstück einer Grabplatte, abgetreten, drei Zeilen in gotischer Minuskel: *CCCCXCVI obiit — m(a)g(iste)r Jaco(bus) — . . . maticen(sis).* (Nr. 68.)
54. XV. Jh. Bruchstück einer 4zeiligen Inschriftplatte in gotischer Minuskel: *anno dñi MCCC [. . . in die sancti] lamberti ep(iscop)i ob[iit . . .] canonicus h[uius] ecclesie matticensis N. de] Ekkolsperg . .* (Nr. 13.)
55. XV. Jh. Unterer Teil einer roten Marmorplatte. Wappenschild, darüber Kelch. (Nr. 27.)
56. XV. Jh. Unterer Teil eines Kanoniker-Grabsteines. In rundem Feld ein Wappenschild und darüber ein Kelch. (Nr. 30.)
57. XV. Jh. Unten in Vierpaß zwei Knaben mit Wappenschilden. Oben 8zeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Hie ligen begraben des Edln und Vesten Casparn von der albm zu hirburg an der zeit pflieger zu Matsee und Weningna geporn von Turn seiner Hausfraun Eliche kinder mit Namen Joachim und Anna die gestorbn sein im 12 und 13 jar.* (Nr. 38.)
58. XV. Jh. Zwei Bruchstücke mit großen Wappenschilden. (Nr. 66 und 70.)
59. XV. Jh. Bruchstück einer Minuskelgrabinschrift: *O(biit) paulus — Maticen(sis) — . . . ached Pet' obiit — old Eius Pat(er).* (Nr. 67.)
60. 1500. Oblonger Stein. Rechts einfacher eingeritzter Wappenschild (Schaufel), links 4zeilige gotische Minuskelinschrift: *Anno dñi MCCCCLXXXXX obiit hon(orabilis) vir dñs Leonardus Schauffler de Lauffen can(on)ic(us) Maticen(sis) cui(us) anniversari(us) p(er)agit(ur) Sancte marie Magalene.* (Nr. 17.)
61. 1507. Oberer Teil einer Grabplatte mit 6zeiliger Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno dñi 1507 in die s(an)cte agathe obiit hon(orabi)lis vir dñs Bartholome(us) volkmansteter canonic(us) hui(us) eccl(es)ie hic sepult(us) cui(us) a(n)i(m)a deo vivat.* (Nr. 48.)

62. 1510. In der Mitte die große stehende Figur eines betenden bartlosen Kanonikers. Umschrift in gotischer Minuskel: *Anno salut(is) Millesi(m)o CCCCCX venerabilis vir M(a)g(iste)r Wolfgang(us) Krientz de Varichdorff Decan(us) hui(us) eccl(es)ie obiit die octava S. lauren[tii] c(uius) a(n)i(m)a deo vivat * D(om)ine n(u)nc adesto. Miserere mei deus. — Gute Arbeit. (Nr. 52.)*

63. 1517. Stark abgetreten. Unten in rundem Felde Wappenschild (drei Kugeln), darauf Kelch. Oben 5zeilige Inschrift: *Anno d(omi)ni 1517 feria sexta post achacij obiit hon(orabilis) vir d(omi)n(u)s Johannes Stahl canonicus . . . cui(us) a(n)i(m)a [de]o vivat]. (Nr. 9.)*

64. 1524. Unten in kreisrundem Felde, von zwei verschnittenen, rundbogigen Stäben eingerahmt, Wappenschild (Baumstrunk), darüber Kelch. Oben 5zeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *anno dñi*



Fig. 296 Mattsee, Kreuzgang, Grabstein des Pfarrers Georg Grärock, 1565 (S. 303)



Fig. 297 Mattsee, Kreuzgang, Grabstein des Baccalaureus Andreas Penzenperger, 1576 (S. 303)

1524 ulti(m)o aprili obiit ven(erabilis) d(omi)n(u)s wolfgang(us) odperger canonic(us) h(uius) sacre eccl(es)ie c(uius) a(n)i(m)a deo vivat. (Nr. 12.)

65. 1532. Bloße Inschriftplatte; fünf Zeilen in gotischer Minuskel: *Anno dñi 1532 in die Sancte agnetis obiit ven(erabilis) vir d(omi)n(u)s georgius alther Can(onicus) hui(us) eccl(es)ie Maticensis Cui(us) a(n)i(m)a in pace requiescat. (Nr. 20.)*

66. 1544. Abgetreten. Oben unter einer rundbogigen, von zwei Säulchen getragenen Archivolte die Halbfigur eines bartlosen Kanonikers in Kasel und Birett, mit dem Kelche in der Hand. Darunter 6zeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno d(omi)ni 1544 2 . . . mensis maii obiit venerabilis vir d(omi)n(u)s johannes harweckh canonicus maticen(sis) hic sepultus. (Nr. 10.)*

67. 1544. Große Platte, stark abgetreten. Unten in rundem Felde Wappenschild, Buch und Kelch. Darüber 20zeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno dñi 1544 die 9 mensis aprilis venerand(us)*

pater dñs [eb]erhard(us) Wisner h[uius ecclesie m]atticen(sis) decan(us) hic sepult(us) obiit. [Folgen seine testamentarischen Stiftungen]. (Nr. 50.)

68. 1547. Stark abgetreten. Obere Hälfte: In flachbogiger Nische das Brustbild eines betenden Kanonikers mit Birett; links Wappenschild. Unten 9zeilige Inschrift: *Hic depositus est venerabilis pater dñs Conradus Otterl . . . qui cum divini verbi ad S. Paulu(m) Patavie olim preconem merita laude egisset, decan(us) h(uius) eccl(es)ie selectus in dño abormivit aō dñi 1547.* (Nr. 49.)

69. 1560. Stark abgetreten. Obere Hälfte: In rundbogiger Nische mit Muschelabschluß die Halbfigur eines bartlosen Kanonikers mit dem Birett auf dem Kopfe und einem Buche in der Hand. Links sein Wappen. Darunter 7zeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno dñi 15[60] 5 to die mensis decembris —*

ungeschickt nachgetragen] *obiit venerabilis pater dñs Wolfgangus Petershaymer dcanus huius eccl(es)iae collegiate maticen(sis) cui(us) anima requiescat in pace.* (Nr. 43.)

70. 1565. Oben in flachbogiger Nische Halbfigur eines glattrasierten Kanonikers, mit dem Birett auf dem Kopfe, im Pelzrock, mit Stock und Rosenkranz in den Händen. Links Kelch auf Buch, rechts Wappenschild (ein Rock). Unten 6zeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Georgius Grärockh de Lengau pastor in Ästet canonicus in Matsee obiit anno MDLXV 13 Febr., sue etatis LXXXVII, sacerdotii sui LVI. —* Oben Umschrift (deutsch-lateinischer Spruch). (Nr. 4.) (Fig. 296.)

Fig. 296.

71. 1576. Oben unter rundbogiger, von zwei ornamentierten Pilastern getragener Archivolte der Gekreuzigte mit Maria und Johannes, darunter links ein kniender Jüngling, rechts Wappenschild. Unten rechteckige Rollwerkkartusche mit der 9zeiligen Grabinschrift. *Andreas Penzenperger liberalium artium ac philosophiae baccalaureus.* Gestorben 1576. (Nr. 19.) (Fig. 297.)

Fig. 297.

72. 1577. In rundbogiger Nische mit Muschelabschluß die fast lebensgroße stehende Figur eines bartlosen Kanonikers in Kasel und Birett, mit Kelch und Buch in den Händen; links unten Wappenschild. Darunter lateinischer Spruch. Umschrift in lateinischer Kapitale: *Anno Dñi MDLXXVII die XVI men(sis) April(is) obiit venerabilis pater dñs Sigismund(us) Penzenperger decan(us) huius eccl(es)iae collegiate Maticen(sis) cuius anima requiescat in pace. —* Gute Arbeit. (Nr. 33.)

73. 1593. Drei Felder. In der Mitte zwei Wappenkartuschen, dazwischen Totenkopf und Sanduhr. Darüber 11zeilige, darunter 9zeilige Inschrift in lateinischer Kapitale. *Fraw Marina Traunerin ein geborne vo(n) Thurn zu Neubeuern und Rordorf so des edlen und gestrengen Herr(n) Georgen Trauners zu Adlstetten Haus und Furdth Hf. Salczburg. Rath Pflegers und Castners zu Matsee eeliche Gemachel gewest und gestorbe(n) d(en) 9. October im 1593 Jar.* (Nr. 35.)

74. 1597. Drei Felder. Im oberen quadratischen Felde in der Mitte eingelassenes Relief der Auferstehung aus weißem Marmor, oben und unten Rollwerk, an den Seiten zwei Frauen als Karyatiden (die linke mit Kreuz und Kelch).

Im rechteckigen Mittelfelde in der Mitte Doppelwappen,

links kniender bärtiger Mann (in kurzem Wams, mit Radkragen, Mäntelchen, Degen), rechts kniende Frau (in Haube und Mantel) mit zwei Töchtern. Unten quadratisches Inschriftfeld in Rollwerkrahmen. *Walthasar Lebenauer gewest(er) f(ürstlich) Salczb(urgischer) Pfleggerichtschreib(er) zu Mathse sällig(er) wellich(er) den 4. tag Februari des 1597. Jars gestorben, auch die Ehrthugenthafft Fraw wionzeffera geborne Raumensatlin sein geweste Hausfraw, gestorben 1592. —* Gute Arbeit. (Nr. 15.)

75. XVI. Jh. Sehr stark abgetreten. In der Mitte in rundbogiger Nische Brustbild eines Kanonikers in Pelzrock und Birett, mit Stock und Buch. Unten in rundem Felde Wappenschild, Kelch und Buch. Von der darüber stehenden 5zeiligen Inschrift sind nur Bruchstücke lesbar. *Anno decima quarta die . . . Magister Erhardus Collegii in pace.* (Nr. 7.)

76. 1603. In der oberen Hälfte unter einer rundbogigen Arkade mit ornamentierten Pilastern und zwei vorgestellten Säulen in strenger Vorderansicht der thronende Gott-Vater, der den Kreuzifixus mit beiden

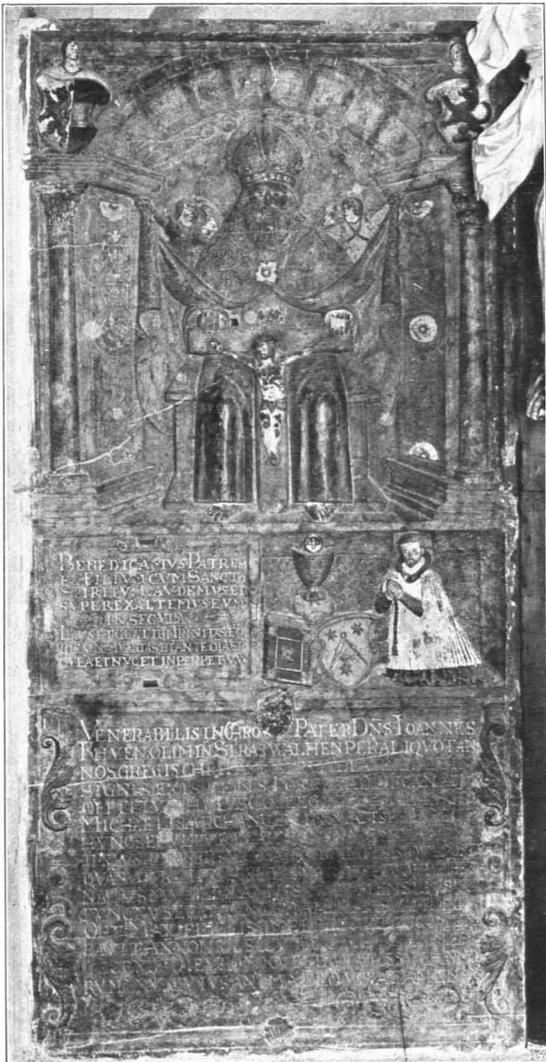


Fig. 298 Mattsee, Kreuzgang, Grabstein des Dekans Johann Khuen, vor 1603 (S. 304)

Händen vor sich im Schoße hält. Zwei Engel halten die Enden seines Mantels empor. (Die Taube über dem Kreuzifix ist abgebrochen.) In den Bogenzwickeln oben zwei polychromierte Wappen. — Unter der Dreifaltigkeitsdarstellung folgt ein schmäleres Feld: Links lateinisches Gebet, rechts ein kniender bärtiger Chorherr, vor ihm Buch, Wappen und Kelch. Darunter in ornamentaler Umrahmung 15zeilige vergoldete Inschrift. *Joannes Khuen, olim in Straswalhen . . pastor . . postea ad Decanatus officium huius Collegiatae Eccl(es)iae . . . in Mattsee Elect(us) hunc sepulturae lapidem in memoriam sui ipsius propriis praeparavit impe(n)sis . . .*; gestorben 1603. Gute Arbeit. An den Figuren und Ornamenten ist die alte Polychromierung zum Teil noch erhalten. (Nr. 58.) (Fig. 298.)

Fig. 298.



Fig. 299 Mattsee, Kreuzgang, Grabstein des Dekans Salomon Grärock, nach 1610 (S. 304)



Fig. 300 Mattsee, Kreuzgang, Grabstein des Dekans Melchior Krieg, 1624 (S. 305)

77. 1604. In den oberen zwei Dritteln rundbogige Nische mit seitlichen Pilastern; darin die Halbfigur eines schnurrbärtigen Kanonikers mit dem Birett, im Chorrock mit der Stola, mit einem Buche in der Hand, in steifer Vorderansicht. Oben in den Bogenzwickeln Totenkopf und Sanduhr in runden Kränzen; unten links Helm mit Helmzier, rechts Wappenschild. — Im unteren Drittel rechteckiges Inschriftfeld in Rollwerkrahmen mit einer Fruchtschnur, einem Cherubskopf und einer Maske. *Wolfgangus Haberl hui(us) ecclesiae . . . in Matsee Decanus ac pastor in Oberndrum et Talgew*; gestorben 1604. — Mittelmäßige Arbeit. (Nr. 57.)

78. 1610. In rundbogiger Nische (mit zwei Cherubsköpfen in den Zwickeln) Halbfigur eines bärtigen Kanonikers, in der Kasel, mit Birett, Kelch und Buch, darunter Wappen (ein Rock) und querovale Inschriftkartusche. *Salomon Grärockh pri(us) pleba(nus) in Friburg postea a(nn)o 1604 deca(nus) in Matsee fact(us) ac pastor in Ästet et Drum qui novum aedificium p(ro) habit(ati)one decani fundit(us) p(ro)prio*

sumptu extruxit multaue alia bona eccl(es)iae (con)tulit obiit a(nn)o 1610. — Gute Arbeit. (Nr. 3.) (Fig. 299.)

Darüber kleinere Platte mit Wappen und kürzerer Grabinschrift (zwei Disticha) desselben *Salomon Grährockh.* (Nr. 2.)

80. 1615. Unterer Teil: Großes Wappen mit Helm, reichen Ranken und Helmzier. Oben 9zeilige Inschrift: *Anno Domini MDCXV die octavo Decembris obiit in Christo r(everendus) dñs Sebastian(us) Riedl huius Collegii Canonicus quondam parochus in Jeging et Veltkirchen.* (Nr. 54.)

81. 1623. Stark abgetreten. In der oberen Hälfte unter einem Rundbogen die steife Halbfigur eines Kanonikers in Vorderansicht, in Kasel und Birett, mit Kelch und Buch in den Händen. Links und rechts ein Wappen. In der unteren Hälfte 18zeilige Inschrift: *. . domino Georgio Götschl artium et phil(osoph)iae Magistro Collegii Matticensis Decano et Canonico Vilshofensi hoc . . . monumentum P. P. haeredes . . Obiit . . MDCXXIII.* (Nr. 42.)

82. 1624. Rundbogig geschlossenes Epitaph aus rotem Marmor. Oben in dünnem Lorbeerkranzrahmen elliptisches Relief aus weißem Marmor, mit gut erhaltener alter Polychromierung, die Auferstehung Christi. Darüber oben ein Cherubskopf, an den Seiten je ein Puttokopf mit einem Fruchtgehänge an einer Schnur, darunter an den Seiten zwei sitzende Putti, welche die Stützen des Medaillons halten, in der Mitte das Wappen. Unten rundbogiger Abschluß mit Inschrift, an den Seiten zwei Akanthusblätter mit männlichen Köpfen. *Jesu Christo redivoivo ut olim reviviscat hoc marmor in vivis posuit ad(modu)m reverendus d(ominus) Melchior Krieg Decanus Matticensis parochus in Trumb et Astöt anno dom. 1624. — Gute Arbeit. (Nr. 59.) (Fig. 300.)*

Fig. 300.

83. 1639. Untere Hälfte: Ovale Wappenkartusche mit Cherubskopf. Obere Hälfte: Rechteckiges Inschriftfeld in Rollwerkrahmen. 13zeilige Inschrift. *Christoph Püschl im Leben gewester Notarius Publicus und Hochfür(stlich) Saltzburg: Pfleg: Landtgerichtschreiber alhieiger Herrschafft Matsee; gestorben 1639. Schöne Arbeit. (Nr. 65.)*

84. 1643. Die lange (19zeilige) vergoldete Grabinschrift ist auf einem Tuche angebracht, das ein Totengerippe vor sich hält; unten zwei Wappenkartuschen in den Ecken. Oben ist die Umrahmung eingerollt. Darüber kleinerer rechteckiger Aufsatz mit der Figur eines lockenhaarigen Kindes in langem Hemdchen; daneben eine Sanduhr. *Wolfgang Ager . . . gewester Hochfür(stlich) Saltzburg(ischer) Pfleg: Landtgerichtschreiber alhiesiger Herrschafft Mattsee etc. und desßen bey Apolonia Haimpergerin seiner Haußfrauen und verbliebenen Wittiben (die zu ainer gedechtnuß disen Grabstain hieher richten lassen) ehelich erzeugter Sohn Namens Franciscus; beide gestorben 1643, die Witwe 1650. (Nr. 16.)*

85. Kleine hellgelbe Marmorplatte. Unten zwei Wappen. *Hie ligt begraben des . . Herrn Georgen Vogl von Bleybenthal der Röm: Khay: Mey: Obrist: Leydt. wie auch der Zeit Hochf. Saltzb. Rath Bestelte(n) Ob: Leydt: Pfg: und Casstners alhier zu Matsee und Fraue(n) Maria Elisabethae geboren von Lonsperg auf Loutzmannstorff etc: beeder ehelich erzeugtes Söhnlein Namens Georg Quirin seines Alters 23 Wochen; gestorben 1643. (Nr. 28.)*

86. 1651. Unten in breitovalem Felde neben einem Totenkopf zwei Wappen. Darüber 20zeilige vergoldete Inschrift. *Alhie ligt begraben deß Wol Edl und Gestrengen Herrn Peter Hass Hochfürst: Saltzbur(gischen) Truchsesß bestelten Obristen Wachtmeisters Pflegern und Casstnern der Herrschafft Mattsee etc: Ehegemachlin Die Wol Edlgebornne Frau Anna Catharina Hasin ein gebornne von und zue Sickhenhausen auf Allershausen und Moß, gestorben 1651, und Ihr beeder eheleibliches Söhndlein Wolf Ernst Haß, gestorben 1649. (Nr. 24.)*

87. 1653. Untere Hälfte: Wappen in vertieftem, rechteckigem Felde. Obere Hälfte: 10zeilige vergoldete Inschrift. *Sebastian Pögle von Pöttmess in Obern Bayrn . . Chorrherr und Senior; gestorben 1653. (Nr. 63.)*

88. 1666. In der oberen Hälfte vertieftes quadratisches Feld mit weißem Marmorwappen in gekrönter Kartusche. Unten 9zeilige Inschrift. *Ritter Herr Johann Georg Schafman von Hemrls Hoch Fürst. Saltzburg. Rath. und Pfleger der Herrschafft Matsee, so gestorben . . 1666. (Nr. 56.)*

89. 1675. Unten Wappen in kleeblattförmigem Felde. Darüber 14zeilige vergoldete Inschrift. *Junckfrau Maria Merzin, Ihro . . . Gnaden Herrn Johann Georg Merz dißes Uralten Löblichen Collegiat Stifts Alhie Decani im Leben geweßne Leibliche Schwester . . ; gestorben 1675. (Nr. 29.)*

90. 1685. Oben in breitovalem, vertieftem Felde der Kruzifixus. Darunter 9zeilige Inschrift. *Frau Catharina Faberin des Wol Ehrwürdigen Herrn Joannis Henrici Faber, Chorrherr und Pfarrers allhier leibliche Muetter; gestorben 1685. (Nr. 55.)*

91. 1687. Unten in rundem Felde polychromiertes Wappen. Oben 19zeilige vergoldete Inschrift. *Dominicus Springer . . Canonicus 7 et antehac Vice-Decanus in Obernberg 11 annos; gestorben 1687. (Nr. 62.)*

92. 1698. Rote Marmorplatte mit 18zeiliger vergoldeter Inschrift. Unten in rundem Felde weißes Marmorwappen. *Joan: Christoph: Schmittner, Phil(osoph)iae M(a)g(iste)r Can(onicus) Matt(icensis); gestorben 1698. (Nr. 25.)*

93. 1727. Kleine gelbe Marmorplatte. Unten schwarz eingeritzter Totenkopf. *Adlgundis Stinusin, Guetterin diß Orths; gestorben 1727. (Nr. 18.)*

94. 1730. Kleine hellgelbe quadratische Marmorplatte in rotem Marmorrahmen. Unten kleines Wappen (Bierbrauer). *Alda ligt begraben neben seinem aufgerichteten Altär . . . Frantz Wichenhambur gewester Hoffwürth und Pierpreu alhier*; gestorben 1730. (Nr. 21.)
95. 1742. Gelbe Marmorplatte. *Josephus Fridericus Perghamer Jur. Cand. huius Collegiatae Eccl(es)iae Can: Cap:;* gestorben 1742. Unten eingeritztes Wappen. (Nr. 45.)
96. Zwischen 1720 und 1749. Gelbe Marmorplatte. Oben: In der Mitte Wappen mit den Bräuerabzeichen; links ein vor dem Kruzifix betend kniender Mann, zu dessen Füßen vier Wickelkinder liegen; rechts oben die Madonna mit dem Kinde, unten betend kniend zwei Frauen mit spitzen Hüten und zwei Mädchen, zu deren Füßen vier Wickelkinder liegen. *Frantz Diernhamber in leben gewester Hoff Urbar Wirth und Pierpreu alhier*, gestorben 1759; *auch dessen liebe Haußfrau Sophia Diernhamerin gebohrne Wassmanhoergerin*, gestorben 1720; *sein andert liebe haußfrau Regina Diernhamerin gebohrne Fraunlobin*; gestorben 1749. (Nr. 22.)
97. 1752. Unten Wappen, daneben Kelch und Sanduhr. *M. Martin Moser . . 28 Jahr Benefic(iat) zu H(eiligen) Statt, 32 Jahr Canonic(us) und Senior in Mattsee*; gestorben 1752. (Nr. 40.)
98. 1758. 14zeilige Inschrift. *Joan: Antonius Haid Winheringanus Boyus, Jesuita primum, post Capellanus Aulicus Cons: Eccl: Frisingensis Parochii in Mitterwald et Winhering, Can: Cap: Matticensis, Senior Localis et Vicarius*; gestorben 1758. (Nr. 26.)
99. 1798. Kleine gelbe Marmorplatte. *Franz Dießbacher, hochfürstl. Oberschreiber*; gestorben 1798. (Nr. 39.)
100. XVIII. Jh. *Joseph Streicher des Kollegiat-Stifts Mattsee Kanonikus*. (Nr. 44.)
101. Kleine gelbe Marmorplatte. *Blasius Krebs frey resignierter Pfarrer zu Pfaffing*. (Nr. 47.)
102. 1800. Kleine gelbe Marmorplatte in Form eines Pergamentblattes vor einer flachen Pyramide: *Leopoldus Woekl, Abbas in Kirhostall, Decanus in Mattsee*; gestorben 1800. (Nr. 5.)
103. 1801. Kleine gelbe Platte. *Franz Cornel Braf Kanonikus zu Mattsee*; gestorben 1801. (Nr. 51.)
104. 1811. Helle gelbe Marmorplatte. *Franz Michael Fahrnwanger, Stifts und Ruraldechant zu Mattsee, Pfarrer zu Obertrum*; gestorben 1811. (Nr. 6.)

- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 72 cm. Umschrift in gotischer Minuskel: *ave maria gracia plena MCCCCLXXXVII. — ios[ephus] iegart. — 1492.*
2. Durchmesser 140 cm. Oben Umschrift: *Benedict Eisenberger in Salzburg hat mich gossen durch das Feur bin ich geflossen.* — Maria vom Troste, St. Michael, St. Martin. Inschrift: *Ad laudem et gloriam ss^{mae} Trinitatis et pro debita gra(cia)rum actione b(eatiss)imae v(irgini) M(a)riae de consol(atio)ne S: Mich(aeli) archan(gelo) atque S. Mart(ino) caelistino antiqu(iss)imae Colleg(iatae) in Mattsee patronis hanc campanam noviter fieri curavit Sebastian(us) Wisinger praedictae Collegiatae Decan(us) Consil(iarius) Eccl(es)asticus.* — Am Glockenschwengel die Jahreszahl 1705 — P. D. Diese 2845 Pfund schwere Glocke kostete 1575 fl. 55 kr. (vgl. S. 270.)
3. Durchmesser 96 cm. Oben Rankenfries und Umschrift: *Carl Wolfgang Gugg goss mich in Salzburg Anno 1744.* — St. Michael („S: Michael ora pro nobis“), St. Florian („S: Floriane ora pro nobis“), Maria mit dem Kinde („S: Maria ora pro nobis“) und Inschrift: *Ex munificentia celsissimi ac reverendissimi principis et archiep(iscop)i Salisb(urgensis) Joannis Ernesti e: S: R: J: comitibus de Thun haec campana prima 1693 secunda vice ex sumptibus Ecclesiae collegiatae reparata fuit 1744.* (vgl. S. 270.)
4. Durchmesser 117 cm. Oben Rokokofries mit der Halbfigur der Mutter Gottes. Umschrift: *Carl Wolfgang Gugg goss mich in Salzburg 1766.* — Krönung Mariae durch die hl. Dreifaltigkeit, Taufe Christi — Mutter Gottes mit dem Kinde, von zwei Engeln und zwei Putten umgeben. Unten Rocailenfries.
5. Durchmesser 47 cm, gegossen 1877.
6. Durchmesser 30 cm. Glatt, ohne Inschrift.

- Turmuhr. Turmuhr: Am großen Eisenräderwerk die auf Blech gemalte Figur des hl. Michael mit der Inschrift: *Johannes Bentele Hof und burgerl. groß Uhrenmacher. Renovirt und zum Englischen Perpentikel gemacht Ao 1777.*

Propsteigebäude.

- Propsteigebäude. Einfaches einstöckiges Gebäude mit rechteckigen Fenstern und Schindelmansardendächern, in Hufeisenform an die Nordseite der Stiftskirche sich anschließend (Fig. 270, 272). Im Innern ist bemerkenswert: Hölzerner Stiegenaufgang mit Holzbalustraden, auf den Brüstungen hölzerne Urnen mit Tüchergirlanden. Ende des XVIII. Jhs.
- I. Stock. Im Schlafzimmer schöner, runder, weißer Kachelofen, um 1800. — Im Schreibzimmer schöner barocker Stuckplafond. Im Mittelfelde St. Michael, auf dem Drachen stehend, umgeben von breitem, ornamentalem Rahmen (Ranken, naturalistische Zweige, zwei Blumenvasen, zwei Räuchergefäße); in den Ecken vier runde Medaillons in Gitterwerkkartuschen mit den Brustbildern von Frühling (Frau mit Blumengirlande), Sommer (Frau mit Ährenbündel und Sichel), Herbst (Frau mit Schale und Traube), Winter (Frau im Pelz, mit Kohlenbecken in der Hand). An der breiten Hohlkehle Akanthusblätter- und Bandranken mit großen Muscheln. Schöne Arbeit, um 1730.

Speisesaal: Im ersten Stock des nach O. in den Garten vorspringenden Flügeltraktes. Rechteckiger Raum, im N. und S. je drei, im O. zwei große rechteckige Fenster, im W. zwei Türen. — Schöner, reicher, barocker Stuckplafond (Spiegelgewölbe): In den Ecken vier große Muscheln, umgeben von einer Akanthuswellenranke. Das große rechteckige Mittelfeld wird von einem Blumen- und Früchtengewinde umrahmt; an seinen Ecken vier leere Ovalmedaillons. Die übrigen Flächen sind in geometrische Kompartimente geteilt, die mit Akanthusranken oder Eichenzweigen gefüllt sind. In sechs Feldern im Geranke je ein großer Putto. Schöne Arbeit, um 1700. (Fig. 301.)

Speisesaal.

Fig. 301.

Im Mittelfelde großes Gemälde, Öl auf Leinwand. Salome überbringt bei der Festtafel dem Herodes das Haupt des Johannes. An der Tafel sitzen zahlreiche Personen, darüber eine Loggia mit den Musikanten. Mittelmäßiges Bild, um 1700. — Runder weißer Kachelofen mit einer Knabenbüste als Bekrönung. Um 1800.

Auf der Nordseite im ersten Stockwerk in zwei Zimmern schöne, runde, weiße Empirekachelöfen mit Vasen als Aufsätzen, Anfang des XIX. Jhs.



Fig. 301 Mattsee, Propstei, Stuckplafond, um 1700 (S. 307)

Altar: In einem Zimmer im ersten Stock des Westtraktes. Einfache Mensa. Wandaufbau, Holz, marmoriert. Niedrige glatte Predella. Zu beiden Seiten des Altarbildes je ein Pilaster und eine Säule, gerades Gesims, darüber auf Wolken Auge Gottes, an den Seiten zwei Flammenurnen. Anfang des XIX. Jhs. Altarbild: Öl auf Leinwand, 69 × 53. Das letzte Abendmahl. Gute Arbeit vom Anfange des XIX. Jhs.

Altar.

Altarzubehör: 1. Vier schön geschnitzte, vergoldete Holzleuchter mit den Buchstaben *J. B. F.* 2. Kreuz aus schwarzem Holz mit Kruzifixus, einem Medaillon mit dem Kopfe Mariens, Totenkopf und Zierrosetten, alle aus Blei gegossen. Anfang des XIX. Jhs.

Altarzubehör.

3. Zwei Mensaaufsätze in Form von Altarwänden; schwarzes Holz mit vergoldeten Bleigußfiguren und -verzierungen. Bei dem einen St. Johann von Nepomuk, Marien-Medaille, St. Nikolaus, St. Antonius mit dem Kinde, St. Magdalena. Bei dem andern St. Karl Borromäus, Christus-Medaille, St. Antonius mit dem Kinde, St. Johann der Täufer, die hl. Anna mit der kleinen hl. Maria. Um 1800. — Man vergleiche die Mensaaufsätze der Sakristei, deren Figuren zum größten Teil dieselben sind.

Gemälde. Gemälde: Soweit nicht anders vermerkt, Öl auf Leinwand.

A. Porträts.

- Fig. 302. 1. 64 × 47. Brustbild. Kaiser Josef II.; rechts die deutsche Kaiserkrone. Gute Arbeit, um 1775 (Fig. 302).
 2. Pendant dazu. Brustbild. Kaiserin Maria Theresia in Witwentracht; links die ungarische Krone. Gute Arbeit um 1775 (Fig. 303).
 Fig. 303. 3. 90 × 68. Kurfürst Max Josef von Bayern (graue Zopfperücke, Panzer, blaue, weiß gerandete Schärpe, Vlies an rotem Bande, Purpurmantel mit Ordensstern) und seine Gemahlin (ausgeschnittenes hellblaues Kleid mit großem russischen Orden an rotem Bande, Purpur-Hermelinmantel). Mittelmäßige Arbeiten. Um 1770.
 4. 72 × 53, oval. Halbfigur. Kurfürst Großherzog Ferdinand von Toskana, mit grauer Zopfperücke, in weißem Waffenrock mit grün-rot-grüner Schärpe und dem goldenen Vliese. In der Hand hält er ein Blatt mit der Inschrift: *Arno tibi raptus tulit aurea saecula Salzae*. Signiert (auf der umgeschlagenen Ecke): *Baptist Löxhaller pinxit*. Mittelmäßige Arbeit um 1804.



Fig. 302 Mattsee, Propstei,
 Porträt des Kaisers Josef II. (S. 308)



Fig. 303 Mattsee, Propstei,
 Porträt der Kaiserin Maria Theresia als Witwe (S. 308)

5. 91 × 69. Brustbild. Josef Dominik Graf Lamberg, Kardinal und Fürstbischof von Passau (1722—1761), mit grauer Perücke, Brustkreuz, zwei Orden, in roter Mozette. Rechts Fürstenkrone und Pallium. Mittelmäßig, um 1740.
 6. 90 × 69. Brustbild. Leopold Ernst Graf Firmian, Fürstbischof von Passau (1763—1783), mit grauer Perücke, roter Mozette, mit zwei Orden. Mittelmäßig, um 1770.
 7. 80 × 64. Brustbild. Erzbischof von Salzburg Leopold Anton Eleutherius Freiherr von Firmian (1727—1744). Gute Arbeit, in der Art des Jakob Zanusi um 1730 (Fig. 304).
 Fig. 304. 8. 59 × 44. Brustbild. Erzbischof von Salzburg Sigmund Graf Schrattenbach (1753—1771). Gering, um 1760.
 9. 117 × 90. Kniestück. Hieronymus Graf Colloredo, Erzbischof von Salzburg (1772—1812), in schwarzem Gewande, mit rotem Purpurmantel und großem Brustkreuz an rotem Bande, an eine Balustrade gelehnt, mit einem Briefe in der Hand. Gute Arbeit, um 1775 (Fig. 306).
 Fig. 306. 10. 91 × 69. Halbfigur. Erzbischof von Salzburg Hieronymus Graf Colloredo, mit einem Briefe in der Hand. Gute Salzburger Arbeit um 1780 (Fig. 305).
 Fig. 305. 11. 103 × 79. Halbfigur. Dekan Johann Sebastian Wisinger von Mattsee, mit langem, braunem Haar, in schwarzem Gewande mit weißem Kragen und weißen Rüschenmanschetten. Unten Inschrift: *Joannes Sebastianus Wisinger Dechendorff: Boius, SS. Th. Bac. elect. in Decan. 1. May 1680. Mort. 13. Feb. 1713* (die ganze Inschrift später). — *1692 Aetatis suae 46*. — Gute Arbeit (Fig. 307).
 Fig. 307.

12. 87 × 68. Eine Serie von 28 Porträts der Dekane von Mattsee, von Uncherus de Lampolting (1300 gestorben) bis auf Franz Ferdinand Zeller (1722—1731). Alle von einer Hand, geringe Arbeiten, um 1725 angefertigt. Die älteren Porträts sind natürlich alle fiktiv. Bei dem Bilde Zellers, unter dem die Serie gemalt wurde, links Wappen mit der Beischrift: *Aetatis suae 54*; das Sterbedatum ist später eingetragen.

13. 87 × 69. Halbfigur. Dekan Franz Sebastian Wisinger von Mattsee (1731—1774), im Chorrock, mit dem Aufriß des Hochaltars in der Hand. Rechts oben sein Wappen mit der Beischrift: *Aetatis suae 53, anno 1744*. Unten Inschrift: *Franc. Sebastian(us) Wisinger Bulsan(us) Tyrol(ensis) J. U. C. C. E. p. Elect. in Deca(num) XV. April. 1731 Mort.* — Gute Arbeit.

14. 87 × 61. Brustbild. Dekan von Mattsee, Andreas Heinrich Moser (1774—1780), in schwarzem Rock und grauer Zopfperücke. Unten Inschrift: *Andreas Henricus Moser elect. 25. Oct. 1774*. Gute Arbeit, um 1775.



Fig. 304 Mattsee, Propstei, Porträt des Erzbischofs Leopold Anton Frh. von Firmian, um 1730 (S. 308)



Fig. 305 Mattsee, Propstei, Porträt des Erzbischofs Hieronymus Grafen Colloredo (S. 308)

15. 87 × 61. Brustbild. Dekan von Mattsee, Leopold Andreas Wöckl (1780—1800), in schwarzem Kleide, mit grauer Zopfperücke. Links Infel und Pasturale. Sehr gute Arbeit, hinten signiert: *J. N. Della Croce 1792* (Fig. 308).

16. 75 × 98. Halbfigur. Ein Kanonikus in schwarzem Rock mit dem Chorherrenkreuz am blauen Band, mit einem Briefe in der Hand. Rechts oben sein Wappen. Sehr gute Arbeit. (Fig. 309.)

17. 88 × 69. Halbfigur. Dekan von Mattsee, Johann Paul Moser (1839—1849), im Chorrock, mit einem Buche in der Hand. Links oben sein Wappen mit der Beischrift *I. P. Moser, Stiftsdechant 1840*. Gute Arbeit, signiert: *Ant. Hollperl pinx.*

18. 55 × 43. Brustbild. Ein Kanoniker von Mattsee. Gut, Anfang des XIX. Jhs.

Fig. 308.

Fig. 309.

B. Religiöse Bilder, Landschaft.

19. Öl auf Holz. 28 × 21. Kopf der Madonna. Gut, Ende des XVI. Jhs.

20. 95 × 74. Die Verkündigung. Rechts kniet Maria, demütig vorgebeugt, an ihrem Betpulte. Links oben schwebt der Engel, der mit der Linken auf die Taube deutet. Ein Putto, vier Cherubsköpfe. Gutes Bild aus dem Ende des XVII. Jhs.



Fig. 306 Mattsee, Propstei,
 Porträt des Erzbischofs Hieronymus Grafen Colloredo, um 1775 (S. 308)



Fig. 307 Mattsee, Propstei,
 Porträt des Dekans Johann Sebastian Wisinger, 1692 (S. 308)



Fig. 308 Mattsee, Propstei,
Porträt des Dekans Leopold Andreas Wöckl, von J. N. della Croce, 1792 (S. 309)



Fig. 309 Mattsee, Propstei,
Porträt eines Kanonikus, um 1790 (S. 309)



Fig. 310 Mattsee, Propstei, Kopf eines Jüngers,
Detail aus „Christus in Emaus“, von J. M. Rottmayr, um 1712 (S. 314)



Fig. 311 Mattsee, Propstei, Christus,
Detail aus der „Bergpredigt“, von J. M. Rottmayr, um 1712 (S. 314)



TAFEL VI MATTSEE, CHRISTUS UND DIE BEIDEN JÜNGER IN EMAUS,
VON JOHANN MICHAEL ROTTMAYR, 1712 (S. 313)



TAFEL VII MATTSEE, BERGPREDIGT,
VON JOHANN MICHAEL ROTTMAYR, UM 1712 (S. 313)

21. 91 × 68. Die Verkündigung. Links schwebt der Engel (mit auf der Brust gefalteten Händen), rechts sitzt Maria auf einer Bank. Inschrift: *Madonna Santissima Maria delle Gratie, 1088*. Kopie des XVII. Jhs. nach einem italienischen Bilde des XIV. Jhs.

22. 49 × 35. Zwei Bilder. Köpfe eines italienischen Hirten mit einem Fiasco in der Hand und einer lesenden Frau. Gering, um 1700.

23. 38 × 31. Zwei Bilder, Köpfe von bärtigen Männern. Schwach, um 1700.

24. 120 × 91. Halbfigur eines nimbierten bärtigen Mannes, im Hermelinmantel, mit einem Mönchshabit in der rechten Hand. Rechts ein Fürstenhut und eine Königskrone und die Ansicht der Stiftskirche von Mattsee (Fig. 266). Inschrift: *Thassilo II. dux primum, post rex, monachus sed ad imum Mattseeum fundavit 777, plura templa fundavit*. Mittelmäßig, um 1700, grob restauriert.

25. 34 × 38. Zwei venezianische Hafengebäude, schwache Arbeiten vom Anfange des XVIII. Jhs.

26. Öl auf Kupfer. 114 × 90. Die Madonna (Halbfigur) mit dem Kinde. Inschrift: *Originale huius imaginis asservatur Romae quam S. Lucas depinxit, cum qua B. Gregorius Romae daemones fugavit, coram qua angeli saepe cantare auditi sunt. 1708*. Gute Arbeit.

27. 98 × 44. Christus segnet das Brot. Vorzügliche Arbeit, signiert (an der Stufe rechts unten): *Rottmayr De Rosenbrun Fecit 1712* (Taf. VI).

28. Pendant dazu. 98 × 44. Die zwei Jünger zu Emaus, am Tische sitzend, erstaunt nach links blickend. Im Hintergrunde ein Diener, der Wein eingießt (Taf. VI, Fig. 310).

29. 99 × 45. Die Bergpredigt. In der Mitte oben Christus sitzend, die rechte Hand predigend erhebend (Fig. 311). Im Kreise ringsherum die Zuhörer. Sehr gute Arbeit von Johann Michael Rottmayr, um 1712 (Taf. VII).

30. 100 × 47. Die Madonna, am Nähtischchen sitzend, teilweise restauriert (z. B. rechte Wange). Oben Wolke mit Strahl. — Das zugehörige Bild, der Verkündigungengel, fehlt. — Sehr gute Arbeit von Johann Michael Rottmayr, um 1712 (Fig. 312).

Diese vier Gemälde sind Privatbesitz des Propstes Anton Ziegler. Nachweisbar sind sie zuerst im Privatbesitze des Propstes Dr. Halter (gest. 1872), von diesem gingen sie an Propst Dum (gest. 1905), dann an Kanonikus Hutter über, aus dessen Nachlaß sie 1906 der jetzige Besitzer erhielt. In dem von H. TETZE einer kurzen Monographie über Rottmayr beigegebenen Verzeichnisse seiner Werke (Jahrb. der k. k. Z. K., Neue Folge IV 81f.) fehlen diese Bilder.

31. 80 × 60. Der hl. Antonius (Halbfigur) mit dem auf einem Buche stehenden Jesuskinde; links oben zwei Cherubsköpfe. Gute Salzburger Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 313).

32. 65 × 52. Der hl. Johann von Nepomuk (Halbfigur), betend, mit einem Kruzifix im Arme; rechts oben zwei Cherubsköpfe. Gute Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs., vom gleichen Maler wie das obige Bild (St. Antonius). (Fig. 314).

33. Öl auf Kupfer. 77 × 52. Halbfigur des gefesselten, gegeißelten Heilandes mit Dornenkrone und Schilfrohr (Ecce Homo). Gute Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. in gleichzeitigem, reichgeschnitztem, vergoldetem Rankenrahmen.

34. Öl auf Holz. 28 × 20. Gute Kopie der Maria-Hilf-Madonna, in sehr schönem geschnitztem und vergoldetem Laub- und Gitterwerkrahmen, zweites Viertel des XVIII. Jhs. (Fig. 315).



Fig. 312 Mattsee, Propstei,
Hl. Maria, von J. M. Rottmayr, um 1712 (S. 313)

Tafel VI.

Fig. 310.

Fig. 311.

Tafel VII.

Fig. 312.

Fig. 313.

Fig. 314.

Fig. 315.



Fig. 313 Mattsee, Propstei,
Der hl. Antonius und das Christkind, um 1730 (S. 313)



Fig. 314 Mattsee, Propstei,
St. Johannes Nepomucenus, um 1730 (S. 313)

35. 58 × 90. Aufbruch zur Jagd. Links ein Pferd an der Tränke, in der Mitte drei Kavaliere zu Pferd (einer mit dem Falken auf der Faust), rechts abgessessen neben seinem Schimmel ein vierter, der einem Bedienten und einer Frau Weisungen gibt. Mittelmäßig. um 1750.
36. Pendant dazu. In der Mitte eine Dame zu Pferde mit dem Falken auf der Hand. Hinter ihr ein Reiter, der in das Jagdhorn stößt. Rechts ein Kavalier, der einen Schmied belohnt. Von derselben Hand.
37. 73 × 58. Zwei bärtige Männerköpfe (Apostel?), mittelmäßig, XVIII. Jh.
38. 56 × 46. Kopf eines bärtigen, verzückt aufwärts blickenden Franziskanermönches (St. Franziskus?). Gutes, stark nachgedunkeltes Bild, XVIII. Jh.
39. 175 × 82. Dem betenden hl. Franz Xaver zeigt ein Engel das Kreuz und das geflügelte Herz. Schwach, XVIII. Jh.



Fig. 315 Mattsee, Propstei,
Maria-Hilf-Bild in Rokokorahmen, um 1730 (S. 313)

- Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Zwei fast lebensgroße Statuen des hl. Sebastian (mit einem Pfeile und Palmzweig in den Händen) und des hl. Rochus (mit einem Putto zu seinen Füßen, der auf seine Wunde hindeutet). Gute Arbeiten des XVII. Jhs.
2. Zwei Statuen, St. Goaris und St. Wonedulphus. Schwache Arbeiten vom Anfang des XVIII. Jhs.; sie befanden sich vor 1908 auf der Orgel.
3. Zwei Statuen, 74 cm hoch. Die hl. Barbara mit Schwert und Kelch; der hl. Christoph mit dem die Weltkugel haltenden Jesusknaben auf der Schulter. Gute barocke Arbeiten aus dem Anfang des XVIII. Jhs.
4. Vier Halbfiguren von Heiligen, auf schwarzen Holzpostamenten mit getriebenen silbernen Rankenbeschlägen St. Johann von Nepomuk, St. Karl Borromäus, St. Franz Xaver und ein hl. Bischof. Marken am Silberbeschläge: Augsburger Beschauzeichen, Pinienapfel mit drei kurzen Stielen (ROSENBERG² 172). — Meisterzeichen: In ovalem Felde F (ROSENBERG² 411). — Mittelmäßige Arbeiten, um 1700.
5. Zwei Statuetten des hl. Rupert und des hl. Virgil. Gut, um die Mitte des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

- Uhren. Uhren: 1. Klassizistische Wanduhr, mit rundem Zifferblatt in geschnitztem, mit Lorbeergewinden und drei Flammenurnen verziertem Holzgehäuse. Um 1800.
2. Große astronomische Uhr, in schwarzem Holzkasten, mit kunstvollem Räderwerk, zahlreichen, zum Teil mit getriebenen buschigen Akanthusranken verzierten Zifferblättern; konstruiert im Jahre 1704 von dem damaligen Kanonikus (seit 1713 Dekan) von Mattsee Johann Baptist Ölperl, angefertigt von dem Uhrmacher Mathias Fiederer zu Mattighofen.

Silber. Silber:

1. Wasser-(Tauf-)Kanne samt Schüssel. Kanne: 20 cm hoch. Ovaler Fuß, kleiner Knauf mit vier Spiralen. Cuppa in der unteren Hälfte eingeschnürt. Geschwungener Rand mit breitem Schnabel. Geschwungener Henkel. Getrieben mit geschwungenen Vertikalrippen. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben Y (1777—1779; ROSENBERG² 216). — Meisterzeichen: In querovalen Felde CD (Christian Drentwett d. J., erwähnt 1753—1793; ROSENBERG² 249). — Augsburger Arbeit um 1777 (Fig. 316 a).

Fig. 316 a.

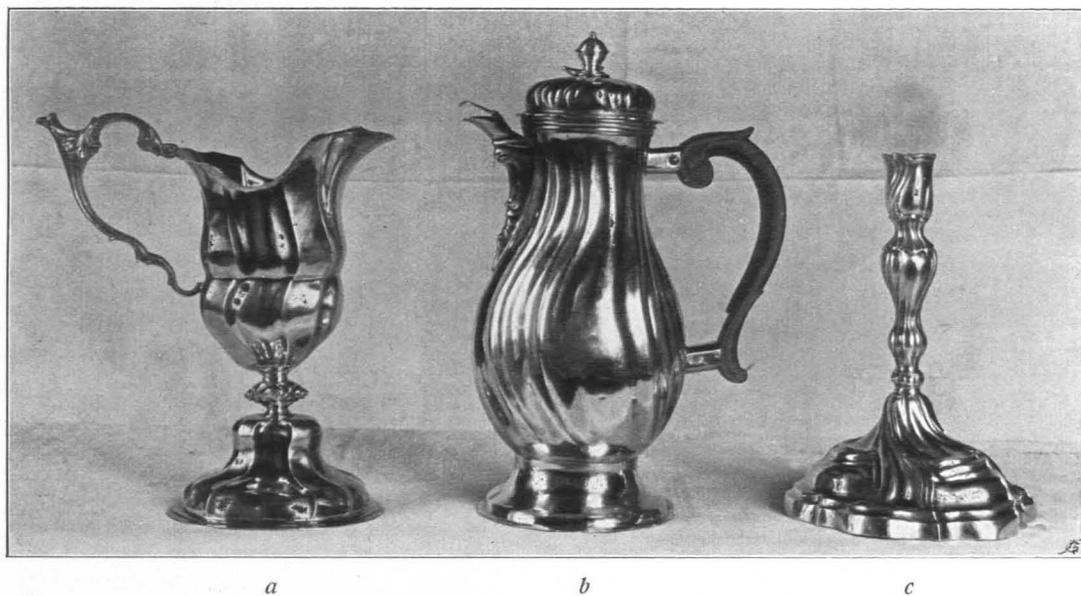


Fig. 316 Mattsee, Propstei, Silbergeräte, Augsburger Arbeiten, 1777 (S. 316, 317)

Schale: Geschwungene Ovalform (40 × 28 cm), ausgebuckelter hoher Rand. — Marken: Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel) mit Jahresbuchstaben I (1749—1751; ROSENBERG² 192). — Meisterzeichen: In Dreipaß ^I H M. Augsburger Arbeit um 1750.

2. Drei Kaffeekannen, von gleicher Form, aber verschiedener Größe (26,5, 19,5 und 16 cm); verziert mit parallelen S-förmigen Gruben, birnförmig mit rundem Fuß, kurzer Schnauze mit Deckelchen, rundem Deckel mit Knopf, Holzhenkel. Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben Y (1777—1779; ROSENBERG² 216). — Meisterzeichen (nebenstehend): In rechteckigem Felde IWK (Fig. 316 b).

Fig. 316 b.

3. Zwei Aufsätze für Essig und Öl, 26 cm hoch. Rokokoform. Auf vier Rocailenfüßen gitterförmig durchbrochene Bodenplatte mit getriebener Rose in der Mitte. Vier Traubenranken tragen die zwei Ringe, zwischen denen zwei oben vergoldete Blatterschalen befestigt sind. Darüber auf einem zierlichen Rocailenträger eine ovale geschwungene Schale mit getriebener Rose in der Mitte und gitterförmig durchbrochenem Rande. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben T (1769—1771; ROSENBERG² 211). — Meisterzeichen: In breitovalem Felde ITR (oder ITH? Josef Tobias Herzebik, gestorben 1788, ROSENBERG² 565). Augsburger Arbeit um 1770 (Fig. 317 a).

Fig. 317 a.

4. Zuckerdose (22,5 cm hoch). Kleiner runder Fuß, ovale blütenkelchförmige getriebene Schale. In der Mitte auf profiliertem Träger kleine ovale Platte, darauf die kleine Figur eines römischen Kriegers, der in den Händen zwei Ringe (zum Durchstecken eines durchbrochenen Löffels und einer kleinen Zuckerrange) hält. — Die gleichen Marken wie bei den Aufsätzen 3 (Augsburger Beschau, ITR [ITH?]). Augsburger Arbeit um 1770 (Fig. 317 b).

Fig. 317 b.

IWK

5. Zwei größere Salznäpfchen, oval, mit gewellt-gebuckelter Schale. — Dieselben Marken wie bei 3 und 4. Augsburger Arbeit, um 1770.

6. Ein runder gerippter Ständer, 10 cm hoch, oben mit kleiner vergoldeter Vertiefung, verziert mit gravierten Ornamenten. — Marken: Undeutliches Beschauzeichen (in ovalem Feld ein stehender Wolf), wohl Passau (ROSENBERG² 3314); oder Heidelberg[?] (ROSENBERG² 1683). — Meisterzeichen: **FL** In Zweipaß **F L**. — Mitte des XVIII. Jhs.

7. Zwei kleinere Salznäpfchen, oval, wie oben. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **R** (1765—1767; ROSENBERG² 206). — Meisterzeichen: **CT** In querovalem Felde **C T**. — Augsburger Arbeit um 1766.

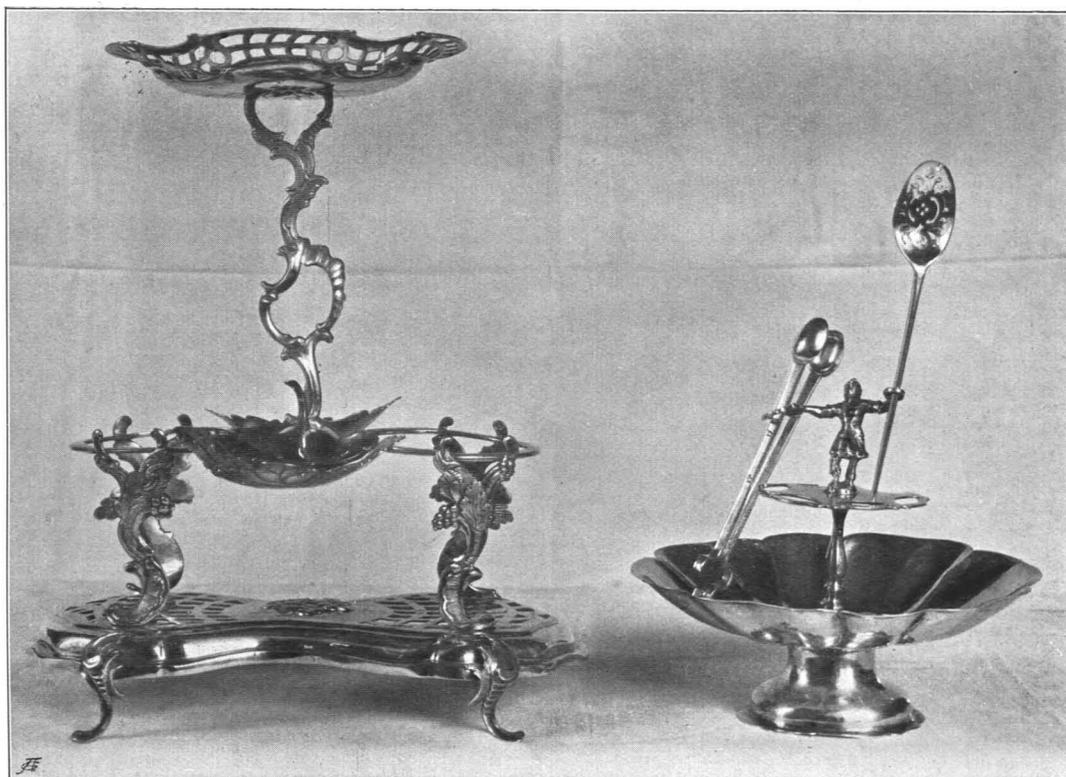


Fig. 317 Mattsee, Propstei, silberne Tafelaufsätze. Augsburger Arbeiten, 1770 (S. 316)

8. Sechs Tischleuchter, 20,5 cm hoch; geschwungener sechspaßförmiger Fuß, mehrfach abgeteilter Ständer, verziert mit gewellten Rippen. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **X** (1775—1777; ROSENBERG² 215). — Meisterzeichen: In Dreipaß **I P H** (vgl. Stiftskirche, Leuchter 3, S. 294). Wohl Variante von ROSENBERG² 546, I P H, Johann Philipp Heckenauer, gestorben nach 1782 (Fig. 316 c).

9. Zwei eiserne Lichtscheren mit Silbergriffen und silbernen Schalen mit getriebenem Blätterraud. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **X** (1775—1777; ROSENBERG² 215). — Meisterzeichen: **H** Ein **H** in ovalem Felde. — Augsburger Arbeit um 1777.

10. Eine Garnitur von sechs Eßbestecken, in einem Behälter aus Holz, mit gepreßtem Leder überzogen. Auf allen die gravierten Besitzerinitialen **C M**. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **W** (1773—1775; ROSENBERG² 214). — Meisterzeichen: **IB** In Herzfeld **I B**. — Augsburger Arbeit um 1774.

Ein Eßlöffel. Am Griff gravierte Ornamente. — Beschauzeichen von Tittmoning. — Meisterzeichen **E H** (Egidius Hablitschek). Um 1770.

Zwei Eßlöffel. Besitzerinitialen **A H M** (Andreas Heinrich Moser). — Marken: Beschauzeichen fehlt. Zwei Meisterzeichen: In Dreipaß **L I T**. Um 1775.

Fig. 316 c.

Fünf Eßlöffel. Am Griff gravierte Barockornamente und Besitzerinitialen *C M.* — Marken: Passauer Beschauzeichen (in ovalem Felde springender Wolf). — Meisterzeichen: In Herzschild $\begin{matrix} I P \\ S \end{matrix}$. — XVIII. Jh.

Zehn Eßlöffel. Am Griff Besitzerinitialen *C M.* — Marken: Passauer Beschauzeichen (in ovalem Felde springender Wolf, darüber die Ziffer 13; ROSENBERG² 3315). — Meisterzeichen: In Herzschild $\begin{matrix} F D \\ S T \end{matrix}$ (ROSENBERG² 3318). — Ende des XVIII. Jhs.

Vier Eßlöffel. Besitzerinitialen *C M.* — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben *R* (1765—1767; ROSENBERG² 206). — Meisterzeichen: In rechteckigem Felde *H T.*

Drei Eßlöffel. Besitzerinitialen *C M.* Am Griff gravierte barocke Ornamente. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben *T* (1769—1771; ROSENBERG² 211). Meisterzeichen fehlt.

Zwölf Eßlöffel. Eingraviert Besitzerinitialen *C M.* — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben *W* (1773—1775; ROSENBERG² 214). — Beschauzeichen: In Herzschild *I B* (wie oben bei 10).

Elf Eßlöffel. Eingraviert Besitzerinitialen *C M.* — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben *W* (1773—1775). — Meisterzeichen: In Dreipaß $\begin{matrix} A \\ B M \end{matrix}$.

Acht Messer mit achtseitigen Silbergriffen, die auf vier Seiten mit gravierten Ranken verziert sind. — Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben *T* (1769—1771).

Acht Gabeln mit ebensolchen Silbergriffen; ohne Marken.

27 Stück Messer mit gleichen Silbergriffen. — Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben *W* (1773—1775). — Meisterzeichen: Dreiteilige Brezel.

Vier Messer wie oben; gleiches Meisterzeichen. Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben *V* (1771—1773).

28 Gabeln mit Silbergriffen. — Marken: Meistermarke: Dreiteilige Brezel. — Augsburger Beschauzeichen mit verschiedenen Jahresbuchstaben: Bei 20 Stücken ein *W*, bei drei Stücken ein *V*, bei zwei Stücken ein *X*, bei drei Stücken ein *Y* (1771—1779).

Kaffeelöffel: Zwei Stück mit der Meistermarke *C M* und Wiener Beschauzeichen von 1801 und 1803. — Neun Stück mit dem Wiener Beschauzeichen von 1804 und der Meistermarke *C S.* — Ein Stück mit dem Augsburger Beschauzeichen von 1767—1769 und undeutlicher Meistermarke. — Sechs Stück mit den Wiener Beschauzeichen von 1852, 1855 und 1856 und dem Meisterzeichen *C S.*

Tafelzinn.

Tafelzinn:

1. Runder Tortenteller, gitterartig durchbrochen (27,5 cm Durchmesser). — Marken: Zwei Schilde. a) Über Ornamenten die Jahreszahl 1649. — b) Über einer Kanne *C P.*

2. Zwei große Deckelkannen, 33 cm hoch, rund, birnförmig mit abgeflachtem Deckel und kräftig geschwungenem Henkel. Vorne graviertes Besitzermonogramm: *S. M. — F. S. W. D. M. F. 1743 C.* (Franz Sebastian Wisinger, Decanus Matticensis fieri curavit 1743). — Zwei einander gleiche Marken: Nebeneinander zwei Schilde, im linken dreitürmiges Tor, darunter: 8, im rechten ein halber Mann mit Krug und Hammer, darunter: 1700; darüber: *L H*, darunter: 1720. Vgl. die ähnliche Marke bei RADINGER, Taf. II 65. Gute Salzburger Arbeit von 1743 (Fig. 318 d).

Fig. 318 d.

3. Kleine Weinkanne, 13,5 cm hoch rund, glatt mit Schnabel und Henkel. Vorne graviertes Besitzermonogramm: *F. S. W. D. M.* (Franz Sebastian Wiesinger Decanus Matticensis). Undeutliche Marke. Um 1740.

4. Vier glatte, runde Schüsseln (42,5 cm Durchmesser). — Marke: Zwei Wappenschilde, auf dem linken dreitürmiges Tor, darunter: 8, auf dem rechten ein Mann mit Krug und Hammer, darunter: 1700, über beiden: *G. F. W.*, darunter 1700. Arbeiten des Georg Ferdinand Weilhammer in Salzburg (1730—1749). (RADINGER, Taf. II 65).

5. Zwei runde, glatte Schüsseln (39 cm Durchmesser). Eingraviert: *F. S. W.* (Franz Sebastian Wiesinger). — Marke wie oben (G. F. Weilhammer; RADINGER, Taf. II 65).

6. Ein Untersatzring für eine Schüssel (Durchmesser 25 cm) — Marke: RADINGER, Taf. II 65, darunter die Jahreszahl 1720. Arbeit des Georg Ferdinand Weilhammer in Salzburg (1730—1749).

7. Eine runde Kasserolle mit zwei Henkeln (27 cm Durchmesser). — Marke: Ein Posaune blasender Engel, darüber: *ENGL. ZINN — A S*, darunter: 1741 und zwei Lorbeerzweige (verwandt mit RADINGER, Taf. I 29). Arbeit des Anton Singer aus Osterhofen in Bayern.

8. Eine runde Kasserolle (23 cm Durchmesser). Eingraviert *A. H. M. D. M.* (A. H. Moser Decanus Matticensis). Undeutliche Salzburger Marke, dieselbe wie bei der folgenden.

9. Eine runde Kasserolle (22 cm Durchmesser). Wie oben; dieselbe Marke: Links dreitürmiges Tor, rechts Einhorn, darüber *A S*, darunter *SALZB.* (RADINGER, Taf. I 25). Arbeit des Anton Singer aus Osterhofen in Bayern (1740—1754).

10. Eine runde Kasserolle (21,5 cm Durchmesser) mit zwei Henkeln. — Marke des Anton Singer in Salzburg; RADINGER Taf. I 25.

11. Eine runde Kasserolle (23 cm Durchmesser) mit zwei Henkeln. — Marke: Über zwei gekreuzten Palmzweigen ein posauneblasender Engel, daneben: 1744, darüber: **AL** und **ENGL: ZINN**. Anton Link in Salzburg (1744—1779). (RADINGER, Taf. I 29.)
12. Eine runde Kasserolle (29,5 cm Durchmesser) mit zwei Henkeln. Dieselbe Marke.
13. Sechs runde, glatte Schüsseln (36,5 cm Durchmesser). — Marke: Links dreitürmiges Tor, rechts Knabe auf Flügelkugel, darüber: **IL**, darunter: 1756 — **SALZB.** (Josef Lechner in Salzburg, Meister 1754—1771. RADINGER, Taf. II 31. Dort fälschlich dem Jakob Lechl zugewiesen.)
14. Eine runde, glatte Schüssel (32 cm Durchmesser). Dieselbe Marke.
15. Drei Schüsseln (27 cm Durchmesser). Eingraviert **A. H. M.** — Marke: Ein Engel, darüber: **ENGL. ZINN**, daneben **IL**, darunter: 1756 (Josef Lechner in Salzburg). RADINGER, Taf. II 31.
16. Zwölf flache Speisteller (22,5 cm Durchmesser). — Marken: Drei Schilde: *a*) in einer Rosette drei Sterne, darüber fünfzackige Krone, an den Seiten Umschrift **FRANC. HOFMANN**. — *b*) Krone, darunter: **S. W. FEIN ZIN**. — *c*) Über drei Wellenstreifen halber zweischwänziger Löwe (RADINGER, Taf. III 15—17). Arbeiten des Franz Hofmann in Karlsbad, Böhmen.



Fig. 318 Mattsee, Propstei, Tafelzinn (S. 318—321)

17. Sechs glatte, ovale Bratenschüsseln mit geschwungenem Rande (40 × 29 cm). Marken des Franz Hofmann in Schlaggenwald bei Karlsbad (RADINGER, Taf. III 15, 16, 17).
18. Vier sechsseitige Zuspeißschüsseln (ähnliche Form wie ein Stativdreieck, 23 cm eine Seite). — Marken: Drei Schilde: *a*) Krone, darunter **S. W. FEIN ZIN**, zwei gekreuzte Palmzweige. — *b*) Krone, darunter die drei Sterne mit der Umschrift: **FRANC. HOFMANN**. — *c*) Über drei horizontalen Wellenbändern halber zweischwänziger Löwe (Franz Hofmann in Schlaggenwald bei Karlsbad, Böhmen; RADINGER, Taf. III 15, 16, 17).
19. Vier geschwungene achtseitige Schüsseln (29,5 cm in der Diagonale). Marken des Franz Hofmann in Schlaggenwald bei Karlsbad (Böhmen), zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (RADINGER, Taf. III 15—17).
20. Vier runde Schüsseln mit geschwungenem Rande (33,5 cm Durchmesser). Drei Marken des Franz Hofmann in Schlaggenwald (Böhmen); RADINGER, Taf. II 15, 16, 17.
21. Vier runde Schüsseln mit hohem, gemodeltem, geschwungenem Rande (22 cm Durchmesser). — Marke: **S. W. FEIN ZIN**; darunter zwei gekreuzte Palmzweige (Schlaggenwalder Fein-Zinn, Franz Hofmann in Karlsbad; RADINGER, Taf. III 16).
22. Sechs Suppenterrinen, elliptisch, zwei größere (Öffnung 22,5 × 16,5 cm) und vier kleinere (20,5 × 15 cm). Rokokoform. Die ausgebauchte, mit zwei aufwärts stehenden Henkeln versehene Schüssel und der dreifach

abgestufte Deckel sind wellenförmig ausgebaucht. Als Knauf dient eine kleine, mit Rocaillen- und Gitterwerk verzierte Vase. Drei Marken (RADINGER, Taf. III 15—17). Gute Arbeiten des Franz Hofmann in Karlsbad (Fig. 318 f).

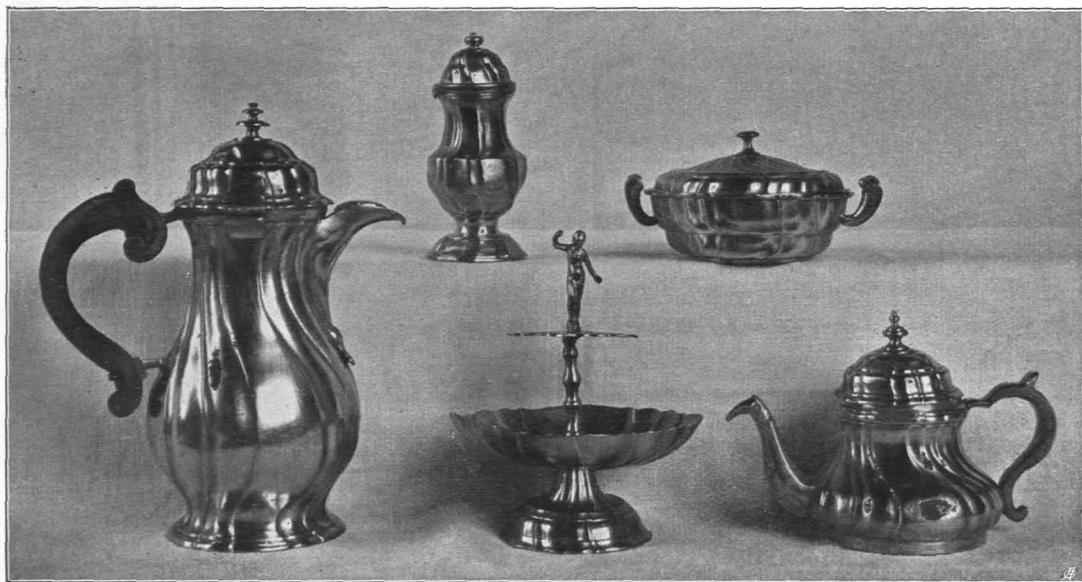
Fig. 318 f.

23. 143 Stück runde Speiseteller (23·5 cm Durchmesser) mit den gravierten Besitzerinitialen *A. H. M.* (Andreas Heinrich Moser). — Marken: *a*) In rundem Feld dreitürmiges Tor, darüber: *PROBZIN*, darunter: *17 SALZBURG 73*, links Monogramm *ST*, rechts *P*. — *b*) In rundem Feld Auge Gottes im Strahlen- und Wolkenkranz unten: *1773*, Umschrift: *Stephan Plazer — Probzin Salzburg* (RADINGER, Taf. II 34, 35). — Einige wenige Stücke dieser stattlichen Garnitur (24 cm im Durchmesser) haben eine andere Marke: In ovalem Feld ein Engel, daneben die Initialen *IL*, darüber im Halbkreis: *ENGL. ZINN*, darunter: *1756*. Diese sind Arbeiten des Josef Lechner in Salzburg.

24. Vier runde Schüsseln (36·5 cm Durchmesser). Eingraviert: *A. H. M.* (Andreas Heinrich Moser). — Marken wie oben (RADINGER, Taf. II 34, 35). Arbeiten des Stephan Plazer in Salzburg, 1773.

25. Sieben runde Schüsseln (32 cm Durchmesser). Dieselben Marken wie oben (Stephan Plazer in Salzburg 1773), auf jeder eingraviert *A. H. M.* (Andreas Heinrich Moser).

26. 13 Schüsseln (29·5 cm Durchmesser). Eingraviert: *A. H. M.* (Andreas Heinrich Moser). Marken wie oben (Stephan Plazer, Salzburg, 1773).



a b c d e

Fig. 319 Mattsee, Propstei, Tafelzinn (S. 320, 321)

27. Zwei runde Suppenterrinen (Öffnung 19·5 cm Durchmesser), Rokokoform, wellenförmig ausgebaucht. Zwei aufwärtsstehende Rokokohenkel; der kegelförmig sich verjüngende Deckel ist zweimal abgestuft und hat einen geschwungenen Rand; als Knauf dient ein Pinienapfel in einem Akanthusblättermelch. — Marke: Ein Engel mit ausgebreiteten Händen, daneben *S* und *P*, unten *ENG. ZIN* (RADINGER, Taf. VII 43) (Fig. 318 b).

Fig. 318 b.

28. Kleine Kaffeekanne, 13 cm hoch, gedrückt birnförmig, mit geschwungenen S-förmigen Vertiefungen und Rippen. Abgestufter Deckel mit Knopf. Ausgußrohr und Henkel. Drei gleiche Marken: Ein Engel, daneben: *S* und *P*, darunter: *ENG. ZIN*. (RADINGER, Taf. VII 43). (Fig. 319 e.)

Fig. 319 e.

29. Vier längliche Untertassen für Lichtputzschere mit Griff (22 cm lang). — Marke: Engel, daneben *S* und *P*, darunter: *ENG. ZIN* (RADINGER, Taf. VII 43). Mitte des XVIII. Jhs.

30. 36 Suppenteller mit geschwungenem Rand (23 cm Durchmesser). — Marken: Drei Schilde. *a*) Fünfkantige Krone, darunter, von zwei Zweigen umrahmt: *S. W. FEIN ZIN*. — *b*) Drei Kronen, Umschrift: *IOSEPHVS PITTROFF*. — *c*) Über drei Wellenstreifen halber zweischwänziger Löwe, Überschrift: *CARLSBAAD* (Josef Pittroff in Karlsbad, Böhmen).

31. Eine runde, glatte Schüssel (37 cm Durchmesser). Eingraviert: *A. H. M.* (Andreas Heinrich Moser). — Marke: In rundem Feld springender Hirsch, darüber: *B Z*. Um 1775.

32. Zwei runde, glatte Schüsseln (33 cm Durchmesser). Dieselbe Marke.

33. Eine runde, glatte Schüssel (35·5 cm Durchmesser). Eingraviert: *A. H. M.* — Marken: Drei Schilde: *a*) Fünfkantige Krone, darunter: *S * F FEIN ZIN*. — *b*) Zwei gekreuzte Hämmer, darüber: Drei Sterne und *A R*. — *c*) Stehender zweischwänziger Löwe. Um 1775.

34. Zwei runde Schüsseln mit ausgebuckeltem, geschwungenem Rand und zwei Henkeln (29 cm Durchmesser). — Marken: *a*) Über zwei gekreuzten Palmzweigen ein posauneblasender Engel, daneben: 1718, darüber: FEIN ZIN. — *b*) Krone, darunter Rosette. Oben; C. RVPR . . . , unten: AVGSPVRG.

35. Eine Schüssel (26.5 cm Durchmesser). — Marke: Ein Herz, darüber I P B. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

36. Salzfaß, 17.5 cm hoch. Runder Fuß mit ovaler Schale, beide mit geschwungenen Rippen, darauf profilierter Stiel mit kleiner durchbrochener Platte und der kleinen Figur einer nackten Frau. Zwei gleiche Marken: In ovalem Feld St. Michael mit Schwert und Wage, links ein Hirsch, daneben die großen Ziffern 74, oben C P S. Gute Arbeit des Konrad Philipp Schroeder in Frankfurt am Main (Meister seit 1752), um 1774 (RADINGER, Taf. V 14). (Fig. 318 c, 319 c.)

37. Zuckerdose (12.5 cm Durchmesser), rund, mit zwei aufgebogenen Henkeln, flachem Deckel mit Knopf, verziert mit geschwungenen Radialrippen. Undeutliche Marke (Engel). Wohl ebenfalls Frankfurter Arbeit um 1770. (Fig. 319 d.)

38. Zuckerdose (15.5 cm Durchmesser). Rund, zweihenkelig, flacher Deckel mit drei Knöpfen. Geschwungene Radialrippen. — Marke: In ovalem Feld St. Michael mit Schwert und Wage, links ein Hirsch, daneben die Ziffern 74, darüber ENGLIS ZIN — C P S. Arbeit des Meisters Konrad Philipp Schroeder in Frankfurt am Main, 1774 (RADINGER, Taf. V 14).

Fig. 318 c,
319 c.

Fig. 319 d.

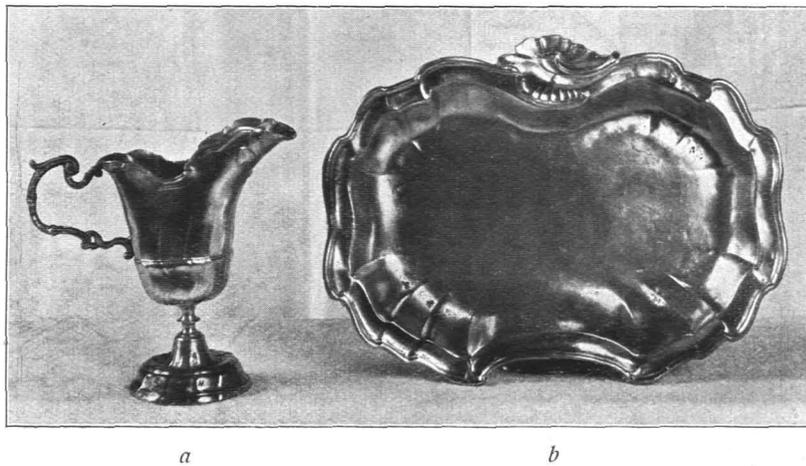


Fig. 320 Mattsee, Propstei, Taufkanne und Tasse aus Zinn, 1774 (S. 321)

39. Wasserkannen samt Schüssel. *a*) Kanne: 20 cm hoch, runder Fuß (9.5 cm Durchmesser), ovale Cuppa mit breitem ornamental verziertem Schnabel, beide mit geschwungenen Rippen verziert. Geschwungener Henkel. Marke fehlt. — Schüssel: 25 × 35 cm, schön geschwungen, mit gemodeltem erhöhtem Rande; auf der einen Seite eine konkave Ausnehmung, auf der andern ein rocailenförmig gemodelter Griff. Marke: In ovalem Felde St. Michael mit Schwert und Wage, daneben die Buchstaben C und R, links die Zahl 74, oben im Halbkreise: FEIN ENGLISCH ZIN. Arbeit eines Meisters von Frankfurt a. M., 1774 (Fig. 320 b).

b) Zwei Kannen und zwei Schüsseln. Kanne: 22.5 cm hoch, mehrfach abgestufter gerippter Fuß, ebensolche unten rundbauchige Cuppa mit ausgeschweiftem breitem Schnabel, zackig geschwungenem Rande und geschwungenem Henkel. Marke: Innen am Boden. Ein Engel, daneben I und L, unten ENG. ZIN (RADINGER, Taf. V 21). (Fig. 320 a). — Schüssel: Oval (41 × 35.5 cm) mit gewellt gemodeltem Rande. Marken: *a*) Dieselbe wie bei den Kannen. *b*) In geschwungenem breitovalen Felde. F V G. — Gute Arbeiten des Meisters Johann Jakob Lahr (1770—1831) in Frankfurt a. M., um 1774.

40. Eine Kaffeekanne, 24.5 cm hoch, Rokokoform, birnförmig, mit wellenförmigen Rippen, halbgeschlossenem Schnabel, abgestuftem, geripptem Deckel, Holzgriff. Drei gleiche Marken: Ein Engel, daneben I und L, unten ENG. ZIN (RADINGER, Taf. V 21), Jakob Lahr in Frankfurt a. M. (1770—1831), Ende des XVIII. Jhs. (Fig. 319 a.)

41. Drei Sauciären, Rokokoform, mit wellenförmigen Rippen, nach oben umgebogenem Henkel. Marken fehlen (Fig. 318 e).

42. Ein Zuckerstreuer, Rokoko, Vasenform, gerippt, mit Deckel (14 cm hoch). Ohne Marke. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 318 g, 319 b.)

43. Vier Untersatz-Ringe für Schüsseln (Durchmesser 22 cm) ohne Marken (Mitte des XVIII. Jhs).

44. Neun Tischleuchter, 18 cm hoch, Rokokoform, mit wellenförmigen Rippen; runder Fuß, mehrfach abgeteilter Ständer. Marken fehlen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 318 a.)

Fig. 320 b.

Fig. 319 a.

Fig. 318 e.

Fig. 318 g,
319 b.

Fig. 318 a.

45. Zwei einfache Leuchter, 14 cm hoch, ohne Marke. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
 46. Doppelleuchter, 31 cm hoch. Runder Fuß. Am Ständer oben vasenförmiger Knauf, darüber breiter runder Knauf und eichelförmiger Abschluß. Zwei S-förmige Leuchterarme. Marke: S. W. FEIN ZIN (Schlaggenwalder Feinzinn). Empire, um 1800.
 47. Zwei Töpfe (Durchmesser 17 cm, Höhe 13 cm) mit Fuß und Henkel, ohne Marken. Auf dem einen eingraviert M. M., N. 5.; auf dem andern A. H. M. D. M (Andreas Heinrich Moser Decanus Matticensis). Um 1775.
 48. Vier Töpfe (Durchmesser 18 cm, Höhe 12 cm) mit Henkel, ohne Marken. Auf allen eingraviert A. H. M. D. M. (wie oben).
 49. Vier Vorleglöffel.

Miniaturen.

Miniaturen.

Ältere Handschriften mit Miniaturen besitzt die Stiftsbibliothek nicht, wohl aber ein sehr wertvolles gedrucktes Werk mit eingeklebten Porträts, die Annales Ferdinandi von Franz Christoph Khevenhiller Grafen zu Franckenburg, Regensburg, 1640, in 12 Bänden, und zwar das



Fig. 321 Mattsee, Propstei, Khevenhillerkodex,
 Porträt des Erzherzogs Karl (S. 323)

Handexemplar des Verfassers, der am Schlusse des ersten Bandes ein Papierblatt mit folgendem, von ihm eigenhändig unterschriebenem Texte hat einbinden lassen: *Die weil mich dise Annales Ferdinandi so vil müehe, Arbeit, Vleiß und Gelt gekhost auch verhoffentlich daraus grosse nachrichtung und Nuz zu nemmen sein wirdt, sonderlich nach dem man denselben starckh nachtracht, also hab Ich meinem successorn an der Graffschafft Franckenburg das original bey dem Schloß Cammer lassen: und Sie darueber vermahlen und bitten wellen, Sie solten dise Zway Thail und die andern folgenden in gueter obacht haben, zu seiner Zeit mit bedacht lesen, und ains und das ander data occasione wol applicirn, sonderlich aber es niemandts aus dem Schloß ausleichen, damit es nit etwan verlohren und in frembte hendt khombe, wie Ich nun der tröstlichen hoffnung löbe, Sie werden diss mein begehren vleissig und trewlich volziehen, also wünsche Ich Inen von Gott dem Allmechtigen, das Sie darauß solche guete frucht*







Saugen khönnen, wie es zu Gottes Ehr, zu Ihres allergnedigisten Landtsfürssten Dienst und zu Ihrer aignen Seel: und Leibs wolffart gedeyen möge, und gib Inen hiemit meinen vätterlichen Seegen. Gegeben im Schloß Cammer im Attersee am Tag Sancti Martini des aintausent sechshundert vier und vierzigsten Jahrs. — Frantz Christoph Khevenhüller.

Die ersten zwei Bände des Werkes erhalten einen singulären Wert dadurch, daß in ihnen an Stelle der recht mäßigen Kupferstiche vielfach die Originalvorlagen für die Reproduktionen eingeklebt sind. Es sind dies mit pastosen Tempera-Deckfarben auf Papier, seltener Pergament gemalte Porträts von ovaler Form, in der durchschnittlichen Größe $12 \times 15,5 \text{ cm}$; unten ist ein Segment ausgespart, in das mit Tinte Namen und Titel des Dargestellten eingetragen sind. Die Bildnisse sind fast durchgehends ausgezeichnete Arbeiten, sehr fein und sorgfältig gemalt. Die meisten stammen von ein und derselben Hand, woraus hervorgeht, daß Khevenhüller einen Maler speziell damit beauftragt hat, die in Betracht kommenden Personen entweder nach dem Leben zu porträtieren oder aber gute Porträts derselben zu kopieren (vgl. dazu die kunsthistorische Übersicht, Kunsttop. XI). Eine kleine Anzahl der Bildnisse stammt aus früherer Zeit und von anderen Händen, darunter ein bemerkenswertes Porträt des Grafen Tilly.

S. 195. *Conterfet Khupferstich (soviel man deren zu handen bringen können) deren jenigen regierenden grossen Herren, so von Kaysers Ferdinand deß Andern Geburt biß zu desselben seeligisten Tödtlichen Abschied successive regiert, darvon Ertz Hertzog Carl, Vatter Kaysers Ferdinand des Andern, zum ersten gestelt worden.*

1. (Vor S. 197). Ertzhertzog Carl zu Oesterreich, Hertzog in Steyer, Kärndten und Crain auch Graf zu Görz (gest. 1590) (Fig. 321).
2. Vor S. 223. Papst Gregor XIII. (1572—1585).
3. Vor S. 225. Papst Sixtus V. (1585—1590).
4. Vor S. 229. Papst Gregor XIV. (1590—1591).
5. Vor S. 231. Papst Clemens VIII. (1592—1605).
6. Vor S. 235. Papst Paul V. (1605—1621).
7. Vor S. 239. Papst Urban VIII. (1623—1644).
8. Vor S. 241. Kaiser Rudolf II. (1576—1612) (Taf. VIII 1).
9. Vor S. 245. Kaiser Matthias (1612—1619) (Taf. VIII 2).
10. S. 147. Diese und die folgenden Blätter sind mit Bleistift paginiert. Kaiser Ferdinand II. (1619—1637) seines Alters im 56. Jahr (Taf. VIII 3).
11. S. 285. Kaiserin Leonora, Witwe Kaiser Ferdinands II. (Taf. VIII 4).
12. S. 291. Kaiser Ferdinand III. (1637—1657) (Taf. IX 1).
13. S. 297. Kaiserin Maria, Infantin von Spanien.
14. S. 307. Erzherzog Ferdinand Franz, Sohn des Kaisers Ferdinand III. (als Knabe) (gest. 1654).
15. S. 321. Erzherzogin Cäcilia Regnata, Tochter des Kaisers Ferdinand II. (geb. 1611).
16. S. 325. Erzherzog Leopold Wilhelm, Sohn des Kaisers Ferdinand II. (geb. 1614). (Taf. IX 2).
17. S. 329. König Philipp II. von Spanien (geb. 1527, gest. 1598).
18. S. 341. König Philipp III. von Spanien (geb. 1578, gest. 1621).
19. S. 345. König Philipp IV. von Spanien (geb. 1605); auf Pergament, besonders ausgezeichnete Arbeit (Taf. IX 3).
20. S. 363. Sebastian Infelix, König in Portugal (geb. 1557, gest. 1578).
21. S. 367. Heinrich, Kardinal und König von Portugal (geb. 1512, gest. 1580).
22. S. 375. König Jakob VI. von England (geb. 1565, gest. 1625).
23. S. 379. König Karl von England (gest. 1636). (Taf. IX 4).
24. S. 400. Stephan Bathory, König von Polen (geb. 1531, gest. 1586).
25. S. 410. Ladislaus, König von Polen und Schweden (geb. 1592).
26. S. 414. Friedrich II., König von Dänemark und Norwegen (geb. 1534, gest. 1588).
27. S. 420. Christian IV., König von Dänemark und Norwegen (geb. 1597). Von anderer Hand, bezeichnet: *Ao 1640, aetatis 63.*
28. S. 428. Johannes III., König von Schweden (geb. 1547).
29. S. 432. Karl, König von Schweden (geb. 1550, gest. 1611).
30. S. 436. Gustav Adolf, König von Schweden (geb. 1594, gest. 1632). (Taf. X 1).
31. S. 448. Daniel Brändel von Khamburg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz (1555—1582).
32. S. 452. Wolfgang Cammerer von Dalburg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz (1582—1601).
33. S. 456. Johann Adam von Bickhen, Erzbischof und Kurfürst von Mainz (1601—1604). (Taf. X 4).
34. S. 460. Johann Schweickhard von Cronberg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz (1604—1615).
35. S. 464. Georg Friedrich von Greiffenclau, Erzbischof und Kurfürst von Mainz (1626—1629).
36. S. 474. Johann von Schenberg, Erzbischof und Kurfürst von Trier (1584—1589).

Fig. 321.

Tafel VIII 1.

Tafel VIII 2.

Tafel VIII 3.

Tafel VIII 4.

Tafel IX 1.

Tafel IX 2.

Tafel IX 3.

Tafel IX 4.

Tafel X 1.

Tafel X 4.

37. S. 478. Lothar von Metternich, Erzbischof und Kurfürst von Trier (1582—1623).
38. S. 486. Gebhard von Truchsäß, Erzbischof und Kurfürst von Köln.
39. S. 508. Maximilian, Kurfürst und Herzog von Bayern (geb. 1573, gest. 1651).
40. S. 526. Johann Georg, Kurfürst und Herzog von Sachsen (geb. 1585, gest. 1656).
41. S. 534. Hans Georg, Kurfürst und Markgraf von Brandenburg (geb. 1525, gest. 1598).
42. S. 538. Joachim Friedrich, Kurfürst und Markgraf von Brandenburg (geb. 1546, gest. 1608).
43. S. 546. Georg Wilhelm, Kurfürst und Markgraf von Brandenburg (gest. 1640).
44. S. 562. Erzherzog Maximilian von Österreich, Sohn Kaisers Maximilian II. (geb. 1558, gest. 1618).
45. S. 566. Erzherzog Albrecht von Österreich, sein Bruder (geb. 1559, gest. 1621).
46. S. 572. Erzherzog Wenzel von Österreich, sein Bruder (geb. 1561, gest. 1578).
47. S. 576. Don Carlos, Infant von Spanien, Erzherzog von Österreich, Sohn Königs Philipp III. (geb. 1607, gest. 1633).
48. S. 590. Erzherzog Leopold, Sohn des Erzherzogs Karl (geb. 1586, gest. 1633).
49. S. 602. Francesco dei Medici, Großherzog von Toscana (gest. 1587).
50. S. 606. Ferdinand, Großherzog von Toscana (gest. 1608).
51. S. 610. Cosimo II., Großherzog von Toscana (gest. 1621).
52. S. 614. Cosimo III., Großherzog von Toscana (gest. 1623).
53. S. 618. Philibertus Emanuel, Herzog von Savoyen (gest. 1580).
54. S. 622. Karl Emanuel, Herzog von Savoyen (gest. 1630).
55. S. 626. Victor Amadeus, Herzog von Savoyen (gest. 1637).
56. S. 630. Karl, Herzog von Lothringen (geb. 1563, gest. 1629).
57. S. 636. Karl, Herzog von Lothringen.
58. S. 646. Wilhelm, Herzog von Mantua (gest. 1586).
59. S. 650. Vinzenz, Herzog von Mantua.
60. S. 658. Ferdinand, Herzog von Mantua (gest. 1626).
61. S. 674. Alfons, Herzog von Ferrara.

II. Band.

Conterfeet Kupfferstich (so vil man bekommen können) deren jenigen Vörnehmen Ministren und Hohen Officiern, so von Kayser Ferdinand des andern geburth an biß zu desselben seeligsten Eintritt continue und successive Ihr Mayestätt gedient.

62. S. 167. Dietmar von Losenstein, Landeshauptmann in Österreich ob der Enns (gest. 1587). Von anderer Hand, um 1580.
63. S. 198. Georg Khevenhiller zu Aichelberg (gest. 1587); auf Pergament, um 1560.
64. S. 212. Jakob von Athimis; von anderer Hand, Ende des XVII. Jhs.
65. S. 216. Hans Ulrich, Fürst von Eggenberg, Herzog von Krumau (gest. 1634).
66. S. 220. Gundakar, Fürst von und zu Liechtenstein, Herzog von Nikolsburg, in Schlesien, zu Troppau, Jägerndorf, Teschen usw. (Taf. X 3).
67. S. 232. Leonhard Helfried Graf von Meggau.
68. S. 242. Pongraz, Freiherr von Windischgrätz; auf Pergament, von anderer Hand. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.
69. S. 254. Franz von Dietrichstein, Kardinal, Bischof von Olmütz (gest. 1636).
70. S. 260. Paul Sixtus Trautson, Graf von Falkenstein (gest. 1620).
71. S. 268. Karl Graf von Harrach (gest. 1628).
72. S. 278. Maximilian Graf von Trautmanstorff.
73. S. 284. Hans Sigmund Graf von Wagensperg.
74. S. 288. Leonhard Getz, Fürstbischof von Lavant (gest. 1640).
75. S. 304. Porträt des Verfassers, Franz Christoph Khevenhiller, Graf zu Frankenburg, geheimer Rat und Obrister Hofmeister der Kaiserin Maria. Von der gleichen Hand wie der Großteil der Porträts. (Taf. X 2).
76. S. 320. Adam Graf von Wallenstein.
77. S. 328. Don Balthasar, Graf von Maradas.
78. S. 332. Wolf Graf von Mansfeld.
79. S. 336. Johann Baptista, Graf von Werdenberg und Namest (Taf. XI 1).
80. S. 340. Maximilian Preiner, Freiherr zu Stübing (gest. 1634).
81. S. 352. Heinrich Schlick, Graf von Passau.
82. S. 364. Rudolf, Graf von Tiefenbach.
83. S. 379. Maximilian, Fürst von Dietrichstein (Taf. XI 2).
84. S. 382. Jakob Preiner, Freiherr zu Stübing. Auf Pergament, von anderer Hand, bezeichnet: *seines alters 30 Jahr 1595.*
85. S. 384. Bernhard, Freiherr von Herberstein; beschädigt.
86. S. 388. Wolf Siegmund, Graf von Losenstein; von anderer Hand.





87. S. 392. Georg Ludwig, Graf zu Schwarzenberg (Taf. XI 4). Tafel XI 4.
88. S. 398. Leonhard, Graf von Harrach.
89. S. 402. Georg Rupprecht, Freiherr von Herberstein (Taf. XI 3). Tafel XI 3.
90. S. 410. Rudolf Freiherr von Paar.
91. S. 418. „Prälat zu Lülyenfeld“; von anderer Hand.
92. S. 420. Sigmund Ludwig, Graf zu Dietrichstein.
93. S. 428. Hans von Scherffenberg; auf Pergament, von anderer Hand, Ende des XVI. Jhs., bezeichnet: *seines Alters im 80. Jahr*.
94. S. 436. Karl Graf von Saurau; von anderer Hand, bezeichnet: *seines Alters 51 Jahr 1638*.
95. S. 440. Bartholomäus Khevenhiller zu Aichelberg, Graf zu Frankenburg (geb. 1539, gest. 1613); auf Pergament.
96. S. 466. Franz von Thurn, Graf von Valsassina; von anderer Hand, Ende des XVI. Jhs.
97. S. 472. Hans Khevenhiller zu Aichelberg, Graf zu Frankenburg (geb. 1538, gest. 1606).
98. S. 476. Fridtrich Freyherr von Meicsberg.
99. S. 478. Hans Friedrich von Trautmanstorff; von anderer Hand, zweite Hälfte des XVI. Jhs.
100. S. 482. Siegmund Friedrich Graf von Trautmanstorff.
101. S. 488. Adam Graf von Trautmanstorff (gest. 1617).
102. S. 494. Heinrich Graf von Dampierre.
103. S. 504. Johann Tserclas Graf Tilly. Kleines Porträt auf Pergament (8×11·5 cm). Unten Inschrift: *Vera effigies Excell^{mi} dñi Joannis Tserclaes Comititis de Tilly, C. M. et Ligae Catholicae Generalis qui obiit Ingolstadij 30 Aprilis Año 1632. Aetatis Suae 73. Anfang des XVII. Jhs.*
104. S. 510. Mathias Graf von Gallas; vorzügliche Arbeit (Taf. XII 1). Tafel XII 1.
105. S. 516. Karl de Longueval Graf von Buquoy (gest. 1621).
106. S. 522. Johann Jakob Graf von Bromhorst, Freiherr von Anhalt.
107. S. 528. Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim (Taf. XII 2). Tafel XII 2.
108. S. 534. Heinrich Holcka zur Exkiesrup und Welrup.
109. S. 536. Philipp Graf von Mansfeld.
110. S. 538. Rudolf von Colloredo, Graf zu Valsa.
111. S. 540. Octavio Graf Piccolomini (Taf. XII 3). Tafel XII 3.
112. S. 560. Hans Preiner, Freiherr zu Stübing.
113. S. 566. Ernst Graf von Kollonitsch.
114. S. 570. Stephan Graf Palfii.
115. S. 576. Jaroslaus Borsita Graf von Martinitz.
116. S. 578. Zdenko Poppel Fürst von Lobkowitz.
117. S. 580. Georg Graf von Martinitz.
118. S. 588. Maximilian Graf von Wallenstein.
119. S. 594. Hans Balthasar Graf von Hoyos.
120. S. 602. Sigmund Adam, Herr von Traun (gest. 1637). (Taf. XII 4). Tafel XII 4.
121. S. 606. Adam Graf von Herberstorf (gest. 1629).
122. S. 610. Johann Ludwig Graf von Kufstein.
123. S. 618. Scipio Gonzaga Prinzipe de Bossuli.
124. S. 622. Michael Adam Graf von Althaim (gest. 1638).
125. S. 630. Hans Rudolf Graf von Puchheim.

Über die letzte Provenienz des Werkes war nichts Sicheres zu ermitteln. Wahrscheinlich wurde es bei der Veräußerung des Khevenhillerschen Besitzes zu Kammer von einem Stiftsangehörigen angekauft.

Pfarrkirche zum hl. Laurentius.

Pfarrkirche.

Archivalien: Stiftsarchiv Mattsee (Sign. 191).

Literatur: HÜBNER Flachland, 267. — PILLWEIN, Salzachkreis 248. — DÜRLINGER, Handbuch 261.

Am 6. Februar 1143 schenkte Bischof Reginbert von Passau dem Stifte Mattsee den Personalzehent mehrerer Pfarrkirchen, darunter auch den der Pfarre „Matse“ (ERBEN, Fontes rer. Austr. II/49, 101 Nr. 4). Am 19. März 1319 bestätigt das Passauer Domkapitel dem Stifte Mattsee die Schenkung und Inkorporation der Pfarre, wie sie von einem der Bischöfe vollzogen worden war, und am 12. Oktober 1320 verleiht Bischof Albert dem Stifte in Ansehung vieler erlittener Schäden die Laurentiuspfarre. Wie ERBEN, a. a. O. 114 und 116 dartut, handelt es sich in letzterem Falle nicht um Schaffung eines neuen Rechtes, sondern nur um eine formelle Anerkennung des längst bestehenden Rechtszustandes. Im schon erwähnten Jahre 1319 wurden in der Fehde zwischen Ludwig Grans, Mattseer Burggrafen, und dem Burggrafen von

Haunsperg, die mit den großen Kämpfen Ludwigs des Bayern mit Herzog Friedrich von Österreich in Zusammenhang stand, durch den Haunsperger und salzburgische Truppen das Stift Mattsee und die Laurentiuskirche niedergebrannt (Matts. Chronik bei ERBEN, a. a. O. 80 Nr. 37). Am 1. Juli 1342 verliehen zwölf Bischöfe zu Avignon der Laurentiuspfarrkirche zu „Matzse“ Ablässe. Am 25. April 1458 weihte der Passauer Weihbischof Sigmund Bischof von Salona „chorum parrochialis ecclesie s. Laurentii martyris in Matzee“ (Orig. im Stiftsarchiv).

1653 wird das St. Laurenzgotteshaus erweitert, 1668 wird ein neuer Altar aufgestellt. Der Tischler erhält 29 fl. und der Maler 106 fl. „Dessen 2 Fuhrleuten, so die letzte Fuhr mit dem Altar auf Salzburg getan haben, 4 β.“ 1708 wird eine neue Uhr eingerichtet. 1718 werden dem allhiesigen Tischler und dem von Thrumb, so die 2 Seitenaltarl hecher aufgesetzt und die 2 verfaulten Antritt widerumb gerichtet, 7·30 und dem Maler laut Pact 100 fl.“ ausbezahlt. Die Kosten des Turmbaus im Jahre 1721 beliefen sich auf 563 fl. 52 kr., Caspar Berr, Maler von Mattighofen, vergoldet das Kreuz (34·27 fl.). Andrä Zachenhuber, bgl. Stuck- und Glockengießer in Salzburg, gießt 1740 eine 467-pfündige Glocke. 1775 reparierte Georg Christof Barock, Goldschmied in Straßwalchen, eine alt fassonierte Monstranze (7 fl. 40 kr.). Im Jahre 1769 wird die Kirche, an der angeblich seit 50 Jahren keine Reparaturen vorgenommen worden waren, als baufällig geschildert, so daß eine vollständige Erneuerung geplant wurde, wozu jährlich 500 fl. herzunehmen wären. Erst in den Jahren 1777—1779 kam der völlige Neubau zustande. Den Riß machte der hl. Bauverwalter Wolfgang Hagenauer. Maurermeister war der Salzburger Franz Kendler; „mit den Maurern arbeitete Carl Neger, Stuckadorgsöll“. Die drei Altarmensen machte Steinmetzmeister Johann Högler, derselbe machte auch den Marmorstein ober dem Portal samt der Schrift (18 fl. 10 kr.). Josef Hörl, Tischler zu Seekirchen, erhielt für den Rahmen samt Schneidarbeit zum Hochaltarblatt St. Laurentii 1 fl. 24, Josef Nußbaumer faßte diesen (26 fl.) und die Kanzel (32 fl.). Rochus Egedacher adaptierte die zwei Jahre früher von Seekirchen erkaufte alte Orgel und bezog dafür 150 fl. Den Turmknopf machte der Salzburger Kupferschmied Josef Sedlmayer (17 fl. 52 kr.). Der ganze Bau belief sich auf 4540 fl. 6 kr.

Die heutige Inneneinrichtung stammt aus dem XIX. Jh. 1834 machte Johann Krieg, Tischler von Mattsee, das Speisgitter (15 fl.). Tischler Moser von Mattsee machte 1846 den Hochaltar „zu einer schon vorhandenen marmorsteinernen Tumba nach corinthischer Ordnung regelmäßig gebaut“ (210 fl.). Die Restaurierung des Altarbildes zahlte Kardinal Schwarzenberg, nachdem sich die Verhandlungen mit Rattensperger, der Aufträge für Hochaltarblätter nach Aschaffenburg und Neuötting hatte, zerschlagen hatten. Er hatte für ein Hochaltarblatt, St. Laurentius über den Wolken schwebend, 160 fl. begehrt. Die Faßarbeiten führte Maler Daurer von Salzburg durch (310 fl.). Auch die zwei Seitenaltäre machte 1847 Tischler Moser um 250 fl. Er machte im gleichen Jahre auch das Hl. Grab (13 fl. 18 kr.). Im Jahre 1910 fand eine gründliche Renovierung der Kirche und der Einrichtung statt.

Charakteristik: Einfache symmetrische Anlage von 1777—1779, mit einschiffigem, tonnengewölbtem Langhaus, einem stark einspringenden, von zwei Sakristeien flankierten Chor, Westturme (Fig. 269, 270, 322).

Lage: Im Friedhofe östlich von der Stiftskirche.

Äußeres.

Äußeres:

Gelb gefärbelter Bruchstein und Ziegelbau (Fig. 269, 270).

Westfront: Im mittleren Teile in rechteckiger Nische rundbogiges Portal mit kleinerer flachbogiger Tür in Marmorumrahmung. Darüber Marmortafel mit der Inschrift: *Anno dñi MDCCLXXVIII. Exaltaverunt templum sanctum domino paratum in gloriam sempiternam. Eccl. XLIX, 4* (von Johann Högler, Steinmetzmeister in Salzburg). Im Bogenfeld rundes Medaillon, darüber Lorbeergerlande mit Bandschleife. In den beiden schmälere Seitenteilen unten ein Fenster, oben in rechteckigem Felde rundbogige halbrunde Nische, darüber Pilaster. Profiliertes Abschlußgesims, über dem Mittelteil Dreiecksgiebel, niedrige Attika. Zu beiden Seiten des aufgesetzten Turmes zwei kurze Giebelschrägen.

Langhaus: Im W. vorgelegter Turm mit Fassade. S. Lisenengliederung. Nebeneinander vier rundbogige Fenster und darüber in rechteckigen Nischen vier querovale Fenster. Profiliertes Gesims. —

N. Links drei rundbogige und darüber drei querovale Fenster wie im S.; rechts Tür, darüber ein kurzes rundbogiges und ein querovales Fenster. Profiliertes Gesims.

Chor: Rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse. Im N. und S. die symmetrischen Anbauten 1 und 2. Im SO. und NO. je ein rundbogiges Fenster. Oben auf allen drei Seiten je ein breitovales Fenster in rechteckiger Nische. Über schmalen Gesims breiter, glatter Fries und profiliertes Abschlußgesims. Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach.

Chor.

Turm: Über dem westlichen Ende des Langhauses in der Mitte aufgesetzt. Quadratisches, durch je zwei Lisenen auf jeder Seite gegliedertes Untergeschoß mit profiliertem Gesims, achtseitiges Obergeschoß mit vier rundbogigen Schallfenstern und darüber vier breitovalen Luken, profiliertes Abschlußgesims, achtseitige, über den vier Hauptseiten erhöhte Attika, achtseitige Schindelhaube mit Laterne, vergoldeter Knauf mit Kreuz.

Turm.

Anbauten: 1. Im S. des Chores, rechteckig, einstöckig, etwas niedriger als das Langhaus. Im S. unten Tür zwischen zwei Fenstern in rechteckigen Nischen; oben in der Mitte rundbogiges Fenster in rechteckiger Nische, daneben zwei flache rechteckige Nischen. Über geradem, profiliertem Gesims Dreiecksgiebel mit Rundluke. Schindelsatteldach. — 2. Im N. des Chores, ganz gleich wie Anbau 1, nur statt der Tür eine Blendnische.

Anbauten.

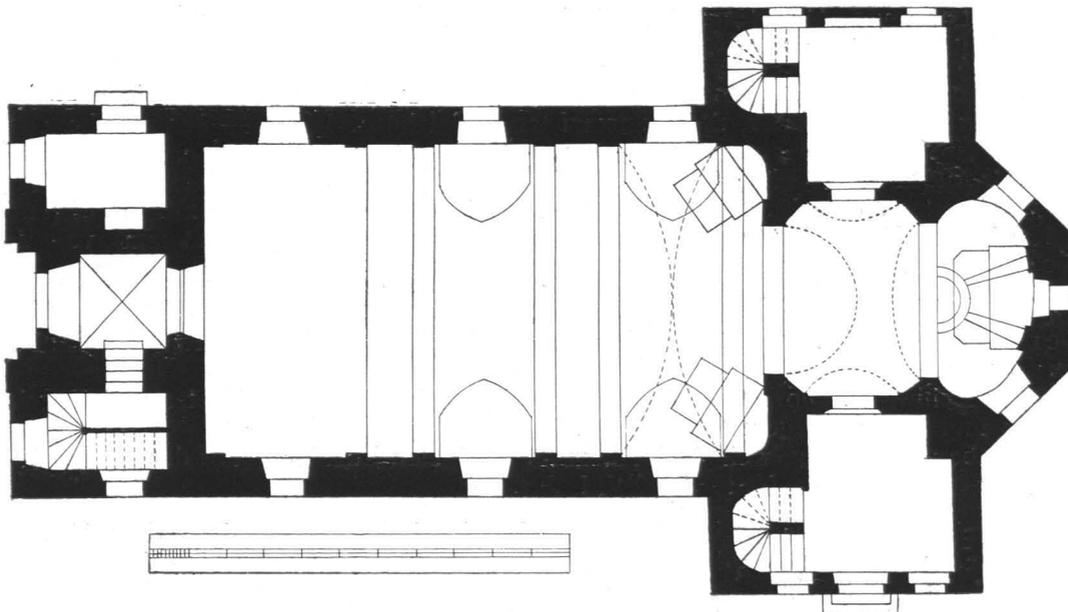


Fig. 322 Mattsee, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 326)

Inneres:

Inneres.

Gelb gefärbelt.

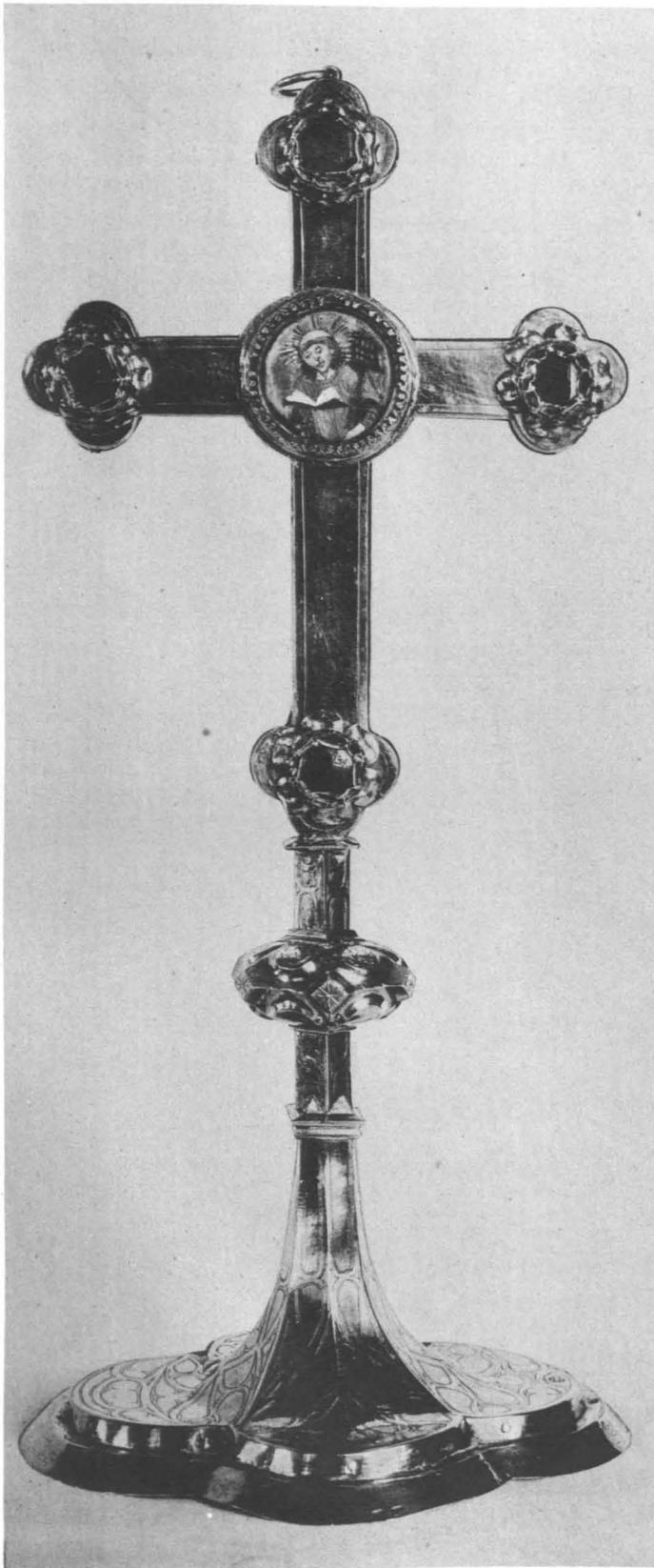
Langhaus: Rechteckig mit abgerundeten Ostecken. Im N. und S. je drei rundbogige Fenster, flankiert von je zwei Flachpilastern mit Triglyphen unter den Kapitälgesimsen. Zwei gleiche Pilaster im O. unter dem rundbogigen Triumphbogen. Über je zwei nebeneinanderstehenden Pilastern ein glattes Architravstück, darüber ausladendes, umlaufendes, profiliertes Kranzgesims. Im W. unten Tür in flachbogiger Nische, darüber Musikempore mit flachem Boden (in der Mitte stuckiertes Rundmedaillon mit Kreuz) und gerader Brüstung; darüber ein schmaler Emporengang. — Flachbogiges Tonnengewölbe mit Gurtbogen über den Pilastern und Stichkappen über den breitovalen Oberlichtfenstern.

Langhaus.

Chor: Gleichhoch, aber bedeutend schmaler als das Langhaus. Boden um eine Stufe erhöht. Rechteckig mit oval abgerundetem Abschlusse. An den vier Seiten des Chorrechteckes starke Pfeiler mit innen vorgelegten Pilastern wie im Langhaus und kräftig ausladenden, profilierten Gesimsen. Von den zwei Ostpfeilern setzt sich das Gesims um den Chorschluß herum fort. Im N. und S. unten eine Tür, darüber schwach vorspringende Brüstung und breite Oratoriumöffnung mit rundbogiger Archivolte über den Pfeilergesimsen. Im Chorschluß beiderseits des Altars je ein rundbogiges Fenster, oben Gesimse, drei breitovale Fenster. — Über dem Chorrechteck ein Platzgewölbe mit vier rundbogigen Gurten, über dem Abschluß Gewölbe mit zwei Radialgurten und drei Stichkappen.

Chor.

- Turm.** Turm: Die untere Eingangshalle hat ein gratiges Kreuzgewölbe. Im W. eine flachbogige, im S. eine kleinere rechteckige Tür (zur Empore) in flachbogiger Nische, im O. rechteckige Tür; im Giebel darüber chronogramatische Inschrift: *Ecclesia haec fuit exornata sub Ioseph Dum praeposito* (1879). Im N. vermauerte Tür.
- Anbauten.** Anbauten: In beiden Anbauten sind die beiden durch eine Holzstiege verbundenen Geschosse flach gedeckt.
- Einrichtung.** Einrichtung:
- Altäre.** Altäre: 1. Hochaltar. Freistehende Mensa aus rotem und grauem Marmor, sarkophagförmig, mit Kreuz (von Johann Högler, Steinmetzmeister in Salzburg, 1779). — Tabernakel: Holz, versilbert und vergoldet; Unterteil verziert mit vergoldeten, geschnitzten Ranken, zu beiden Seiten der rundbogigen Türnische zwischen je zwei gewundenen Säulen ein Erzengel vor rundbogiger Nische mit Muschel; profiliertes Gesims. — Wandaufbau: Holz, rot und gelb marmoriert. Auf hohem doppelgeschossigem Unterbau beiderseits des rundbogigen Altarbildes schräg gestellt je ein Pilaster und eine Säule, beide mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälen, darüber ein eingebogenes Gebälkstück mit vergoldetem Zahnschnitt- und Konsolengesims. Statt des Aufsatzes auf einer Schichte von versilberten Wolken das Auge Gottes im vergoldeten Strahlen- und versilberten Wolkenkranz, daneben zwei Putti (Holz, polychromiert). Der hölzerne Aufbau stammt vom Tischler Moser aus Mattsee, 1846. Altarbild: Öl auf Leinwand. Martyrium des hl. Laurentius. Unten gemaltes Wappen mit den Buchstaben **M. L. H.** Mittelmäßige Arbeit um 1779.
- Linker Seitenaltar.** 2. Linker Seitenaltar: Geschwungene sarkophagförmige Mensa aus verschiedenfarbigem Marmor, mit Kreuz (von Johann Högler, Steinmetzmeister in Salzburg, 1779). — Wandaufbau: Holz, rot und gelb marmoriert. Niedrige Predella mit schräg vorgestellten Säulenpostamenten. Darüber beiderseits des rundbogigen Altarbildes je ein Pilaster und eine Säule mit Gebälk, wie beim Hochaltar. Kleiner Aufsatz, darüber auf versilberter Wolke Buch und Lamm im Strahlenkranz. Daneben zwei Putti (Holz, polychromiert) mit Kelch und Dornenkrone und zwei Flammenurnen. Der Aufbau stammt von dem Mattseer Tischler Moser, 1847. Altarbild: Öl auf Leinwand. Die Kreuzigung. Mittelmäßig, um 1779.
- Rechter Seitenaltar.** 3. Rechter Seitenaltar. Gleicher Aufbau wie beim linken. Am Aufsätze die Taube, die beiden Putti tragen Stern und Tor. Vom Tischler Moser, 1847. Altarbild: Öl auf Leinwand. Die Immakulata mit zwei Engeln. Oben Gott-Vater und Engelchor. Unten: Gott ruft Adam und Eva nach dem Sündenfalle. Um 1779. Kleines Rokokotabernakel, Holz, weiß lackiert, mit vergoldeten Rocailles. Vor der oberen Nischentür die Kreuzigung, Holz, vergoldet. — Mitte des XVIII. Jhs.
- Kanzel.** Kanzel: Holz, gelb und rot, marmoriert und vergoldet. Am linken Pfeiler des Triumphbogens. Polygone Brüstung; zwischen vergoldeten Säulchen die geringen Statuetten Christi und der Evangelisten (Holz, polychromiert und vergoldet). Unter den Postamenten und am Abflusse je ein vergoldeter Pinienapfel. Über den Säulchen Kämpfer, Fries, profiliertes Gesims. — Statt des Schalldeckels die versilberte Taube in versilbertem Wolken- und vergoldetem Strahlenkranz. — 1779.
- Skulptur.** Skulptur: Vom Triumphbogen herabhängend. Großes Kruzifix mit Cherubsköpfen an den Balkenenden, Holz, polychromiert, XVIII. Jh.
- Monstranz.** Monstranz: Silber vergoldet. Spätbarocke Form. Mit getriebenen Blätterranken, Blumen und Kartuschen verzierter breitovaler Fuß. Um das Gehäuse doppelte Rankenumrahmung, die innere vergoldet, die äußere versilbert und durchbrochen, beide getrieben. Vergoldeter Strahlenkranz mit Kreuz. — Marke: Amtszeichen von 1856. Meisterzeichen **J. R.** — Firmastempel: *Rtsmr* (Reitshamer) *Hallein 1856*.
- Ziborium.** Ziborium: Silber vergoldet. Runder Fuß mit getriebenen Ornamenten, drei Cherubsköpfen und dem dreimaligen Namen Jesu. Ovaler Knauf mit getriebenen Ornamenten und drei Löwenköpfen. Modern erneuerte Cuppa. Cuppadeckel mit getriebenen Barockornamenten und den Leidenswerkzeugen. Als Bekrönung hohes glattes Kreuz. Marken fehlen (verputzt). Schöne Arbeit um 1700. — Über dem Deckel aufgesetzt kugelförmige Krone, Silber vergoldet, mit getriebenen Ornamenten, einem aufgelegten silbernen Kronreif aus Ornamenten und Ranken in getriebener durchbrochener Arbeit, oben Kugel mit Kreuz; besetzt mit unechten Steinen. Marken: Salzburger Beschauzeichen (**S** in ovalem Felde). — Meisterzeichen:  **I** in **G.** Ende des XVIII. Jhs.
- Kelche.** Kelche: 1. Silber vergoldet. Sechspañförmiger Fuß mit getriebenen Verzierungen, drei großen Blüten und drei Blätterrahmen um drei aufgeschraubte flachgetriebene silberne Cherubsköpfe. Ovaler Knauf mit drei von gegenständigen S-Voluten gebildeten Kartuschen. Silberner Cuppakorb, getrieben und durchbrochen, mit reichem Akanthusrankenwerk, drei Blumenbuschen und drei ovalen Medaillons mit den



TAFEL XIII MATTSEE, PFARRKIRCHE, GOTISCHES WETTERKREUZ, UM 1500 (S. 329)

Leidenswerkzeugen. Marken am Fußbrande: Undeutliches Salzburger Beschauzeichen (S in schildförmigem Felde). Meisterzeichen: In Dreipaß $\begin{matrix} \text{H I} \\ \text{S} \end{matrix}$ (Hans Jakob Scheibsradt, Bürger seit 1653). Schöne Salzburger Arbeit, um 1660 (vgl. Opferkännchen und Tasse) (Fig. 323 *b*). Vom gleichen Meister befinden sich zwei Kelche aus dem Jahre 1667 und eine Ampel vom Jahre 1671 im Stift Nonnberg (Kunsttopographie VII, 77, 81).

2. Silber vergoldet. Glatt, mit sechspaßförmigem Fuße und doppeltem Knaufe. Marken an der Cuppa: Wiener Amtszeichen vom Anfang des XIX. Jhs. mit unkenntlichen Ziffern (ähnlich ROSENBERG² 5074). Meisterzeichen: In breitovalem Felde F. H.

Fig. 323*b*.*a**b*

Fig. 323 Mattsee, Pfarrkirche. *a* Hochzeitsbecher, Augsburger Arbeit um 1600 (S. 330); *b* Kelch von H. J. Scheibsradt in Salzburg, um 1660 (S. 329)

Bittgangskreuz. 32 cm hoch. Silber vergoldet. Vierpaßförmiger Fuß, verziert mit gravierten spätgotischen Maßwerkornamenten (Fischblasen). Übereck gestellter vierkantiger Mittelteil zwischen zwei quadratischen Gesimsen, verziert mit gravierten Maßwerken. Daran in der Mitte breit ausladender Knauf mit sechs rhombenförmigen Knöpfen und oben wie unten je sechs erhabenen abgerundeten Blättern, die mit graviertem Maßwerk verziert sind. Das darauf stehende Kreuz hat kleeblattförmige Balkenenden, die auf der Vorderseite mit vier unechten Steinen (Glasflüssen) in sechsblättriger Fassung verziert sind. In der Mitte in einem Rundmedaillon unter Glas mittelmäßige Miniatur auf Pergament, Halbfigur des hl. Laurentius (Taf. XIII *a*). Die glatte Rückseite ist mit gravierten Zeichnungen versehen. In der Mitte, auf einer Fiale stehend, der hl. Laurentius mit Rost und Palmzweig in der linken Hand. In den vier Vierpässen die Evangelistensymbole (Taf. XIII *b*). Marke: Salzburger Beschauzeichen  — Schöne spätgotische Salzburger Arbeit vom Anfange des XVI. Jhs.

Bittgangs-
kreuz.Tafel XIII *a*.Tafel XIII *b*.

- Kreuzpartikelmonstranz.** Kreuzpartikelmonstranz: Messing, vergoldet und versilbert, 29 cm hoch. Ovaler Fuß mit getriebenen Rocailles. Geschwungener zweiteiliger Knauf. Darauf Kreuz mit vierpaßförmigen Enden, die mit aufgeschraubten getriebenen versilberten Rocailles und unechten Steinen verziert sind. Vor der Mitte getriebene Rocailleskartusche mit vier unechten Steinen, darin ein kleines Kristallkreuz mit dem Kreuzpartikel. — Gute Arbeit, um die Mitte des XVIII. Jhs.
- Hochzeitsbecher.** Hochzeitsbecher: Silber, 17 cm hoch. Achtseitiger glatter Fuß. Über profilierter Basis und kurzem Stiele achtseitiger ovaler Knauf, darüber Einschnürung mit profiliertem Ring. Die achtpaßförmige Cuppa ist unten eingeschnürt und mit zwei dünnen S-förmigen Henkeln versehen. — Marken am Fußrande und an der Cuppa: Augsburger Beschauzeichen (kleiner gekörnter Pinienapfel). Meisterzeichen:  Augsburger Arbeit um 1600 (Fig. 323 a).
- Fig. 323 a.** Opferkännchen mit Tasse. 1. Silber, mit getriebenen Verzierungen. Elliptische Tasse (31 × 25). Am breiten Rande eine buschige Akanthusranke mit großen Blüten. Im vertieften Mittelfelde zwei kreisrunde Blattkränze, dazwischen zwei große Blüten. Die beiden Opferkännchen sind mit Akanthusblättern geschmückt. — Marken: Salzburger Beschauzeichen (S in schildförmigem Felde). — Meisterzeichen:  In Dreipaß ^{H I} S (Hans Jakob Scheibsradt). Schöne Salzburger Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (um 1660). (Vgl. Kelch Nr. 1.)
2. Zwei Garnituren aus Zinn. Marken S: W: FEIN ZINN.
- Meßbuch-Einband.** Meßbuch-Einband: (Druck von 1909, moderner roter Ledereinband). Schönes Silberbeschläge, getrieben und durchbrochen. In den Ecken und als Schließen Akanthusranken, in der Mitte vorne St. Laurentius, hinten St. Franziskus (beide in Halbfigur) in ovalem Blätterrahmen. Marken an den Schließen: Beschauzeichen verputzt. Meisterzeichen: A R. Gute Arbeit, um 1700.
- Kaseln.** Kaseln: 1. Mittelstück, Goldbrokat mit bundseidenem Blumenmuster. Seitenteile, weiße Seide mit buntseidenen gewebten Blumenranken. XVIII Jh.
2. Gelbe Seide, an den Seitenteilen gewebte bunte Blumen. 1. Hälfte des XIX. Jhs.
- Glocken.** Glocken: 1. Durchmesser 44 cm. Oben Inschrift in gotischer Minuskel: *o + rex + gl(o)rie + xpe (christe) + veni + cum + pace + anno + dñi + m(illes)i(m)o + cccc. x l v* (1445). Kruzifix.
2. Durchmesser 52 cm. Oben und unten ornamentaler Fries mit Putten. Umschrift: *Carl Wolfgang Gugg goss mich in Salzburg anno 1750.* — Kruzifix, Madonna. Eingravierte Inschrift: *Franciscus S(e)bastianus Wisinger Decanus Matticensis A. 1750.*
3. Durchmesser 76 cm. Oben ornamentaler Fries. — Maria mit dem Kinde, St. Florian, St. Laurenz, St. Johann und Paul. Inschrift: *Gegossen von Johann Oberascher in Salzburg 1819.*
- Pfarrhaus.** Pfarrhaus.
(Nr. 35): Das Südostzimmer im I. Stock hat eine schöne Rokoko-Stuckdecke (um die Mitte des XVIII. Jhs.). In einem Zimmer des 2. Stockes grünglasierter Rokoko-Ofen mit Rocaillesverzierung, um die Mitte des XVIII. Jhs.
- Gemälde.** Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. 87 × 65. Die Verspottung Christi. Links sitzt Christus (Halbfigur) mit einem Schilfrohr in den gefesselten Händen, die Augen durch ein Tuch verbunden. Rechts neben ihm steht ein Krieger und ein Pharisäer, ein pantherartiges Tier springt zähnefletschend an ihm hinauf. Gutes Bild aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.
2. 76 × 56. Die hl. Walburgis, als Äbtissin. Rechts liegt auf einem Tischchen Krone und Zepter. Links das Grab der Heiligen, aus deren Leichnam wundertätiges Öl fließt. Gutes Bild, um 1700.
3. 109 × 55. Maria Magdalena zu Füßen des Gekreuzigten. Geringes Bild aus der Mitte des XVIII. Jhs. Am Rahmen oben geschnitzte vergoldete Verzierungen.
4. 134 × 92. Christi Geburt und Anbetung der Hirten; oben Puttenchor. Mittelmäßig, XVIII Jh.
5. Pendant. Im Hintergrunde: Christus stürzt unter dem Kreuze. Im Vordergrund: Ohnmacht Mariä. Mittelgut, XVIII. Jh.
- Skulpturen.** Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Vier Halbfiguren auf Rocaillespostamenten, St. Karl Borromäus, St. Johann von Nepomuk, St. Wolfgang und St. Ulrich. Gute Arbeiten aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.
2. Zwei kleine Leuchterengel; gut, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
3. Gruppe der Kreuzigung (Christus, Magdalena, Maria und Johannes) (befand sich in der Tabernakeltür des Hochaltars der Pfarrkirche). Schwach, Ende des XVIII. Jhs.
4. Kleines Reliquiar. Auf rechteckigem Postamente mit vergoldeten Verzierungen in der Mitte kleines Reliquiengehäuse auf pyramidenförmigem Postamente, daneben zwei kniende Engel mit dem Rost und einem Lorbeerkranz. Gute Arbeit, um die Mitte des XVIII. Jhs.
5. Zwei Reliquiar-Mensaaufsätze, in geschnitzten vergoldeten Holzrahmen mit Rocailles. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
6. Tabernakelartige Statuenische, mit Rocaillesverzierungen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.